Die „Abendpost" veröffentlicht heute 320 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 320 Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten) — Chicago, Dienstag, den 3. März 1908. — 5 Uhr-Ausgabe. — 20. Jahrgang.—No. 53

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Ein wenig verfrüht!

New York, 3. März. Im „Holland House" dahier wurde Rußland als Republik proklamirt. Die Proklamation wurde von sämmtlichen Mitgliedern des „Ausschusses der russischen republikanischen Verwaltung" unterzeichnet und von Iwan Norondy, dem Obervollzugskommissär, mit einem „Amtssiegel" versehen. Sie soll am 30. Oktober 1910 in Kraft treten, und jenes Land soll von da an als „Die Vereinigten Staaten von Rußland" bekannt sein. Es werden in der Proklamation 16 Anklagepunkte gegen den Zaren erhoben, und seine Entthronung wird in aller Form ausgesprochen.

„Prinzessin" Harriman heirathet.

New York, 3. März. Frl. Cornelia Harriman, zweite Tochter des vielgenannten „Eisenbahnkönigs" E. H. Harriman, wurde in der episkopalen Grace-Kirche an Broadway und 10. Straße mit Robert Gerry, Sohn des Kommodore Gerry, unter glänzendem Zeremoniell getraut. Sehr viele Mitglieder der Hochfinanz waren zugegen.

Vom Kongreß.

Washington, D. K., 3. März. In einer allgemeinen Erörterung der Zoll- und Finanzfragen im Abgeordnetenhaus griff Moon von Tennessee die Republikaner dafür an, daß sie keine Gesetze erließen, welche das Volk verlange, und schon seit mehr als vierzig Jahren falsche Theorien pflegten und das Publikum an der Nase führten.

Politisches

Fitchburg, Mass., 3. März. Enthusiastische Begrüßung seitens alter Freunde in Millbury, ein militärischer Empfang im Staatszeughaus und ein Bankett im Gebäude der Staatsnormalschule bezeichneten den zweiten Tag der Neuenglandreise des Kriegssekretärs und Präsidentschaftskandidaten Taft. In Millbury, wo seine Mutter die letzten Tage ihres Lebens verbracht hatte, sprach er vor einer großen Zuhörerschaft, und von dort fuhr er in einem Extra-Trolleywagen über Worcester hierher.

Columbus, O., 3. März. Die republikanische Staatskonvention für Ohio wurde heute Nachmittag um 4 Uhr in der „Memorial Hall" eröffnet. Sie indossirt Taft als Präsidentschaftskandidaten.

Hinter Attentätern her.

Pittsburg, 3. März. Anläßlich des Mordattentats auf den Polizeichef Shippy in Chicago treffen jetzt die hiesigen Behörden sehr eifrig Vorkehrungen, ähnliche Vorkommnisse hierorts zu verhüten. Alle Personen, welche für anarchistische Neigungen bekannt sind, werden scharf überwacht, und es werden auch neue Anstrengungen gemacht, Gelderpressungsorganisationen das Handwerk zu legen.

Der hiesige Polizeisuperintendent McQuaide hält es für gewiß, daß das Attentat auf seinen Kollegen Shippy eine unmittelbare Folge des Priestermordes in Denver war.

Bahnunglück.

Alvord, Tex., 3. März. Zwei Meilen südlich von hier ist ein Personenzug auf der Fort Worth & Denver-Bahn theilweise entgleist. Bailey Stevens von hier wurde getödtet, und mehrere andere wurden verletzt, darunter John Cunningham von Baldinger, Tex., tödtlich. Ausweitung der Schienen hatte das Unglück verursacht.

Lichtfield, Del., 3. März. Eine Ladung Pulver, die auf einem Güterzug der „Big Four"-Bahn befördert wurde, explodirte zwei Meilen von hier. Es wird berichtet, daß große Verheerung verursacht worden ist, und zwei Männer sollen tödtlich verletzt sein. Auf Meilen in der Runde wurden Fensterscheiben zerschmettert.

Auf die Explosion folgte ein Brand.

Uebertretung des Rabattgesetzes.

St. Louis, 3. März. Die Bundesgroßgeschworenen erhoben heute Anklagen gegen die St. Louis & San Franzisko-Bahngesellschaft wegen Gewährung ungesetzlicher Transportrabatte, sowie gegen die „Chapman & Dewey Lumber Co." von Kansas, Mo., wegen Annahme solcher Rabatte.

Jene Auto-Wettfahrt.

Carroll, Ja., 3. März. Das amerikanische Automobil, welches an der internatinalen Wettfahrt von New York nach Paris theilnimmt, kam hier durch. Sein Lenker Roberts sagte, die Wege würden jetzt besser.

Ausland.

Macht viele Kopfschmerzen:

Der Plan eines Reichspetroleummonopols

Berlin, 3. März. Das Reichsfinanzministerium hat noch immer die Frage eines Regierungspetroleummonopols unter Erwägung; aber die Kommission, welche den Plan untersuchte, hat noch nicht beschlossen, denselben zu empfehlen.

Die Hauptschwierigkeit für die Regierung ist: Wie sie mit der „Standard Oil Co." fertig werden soll! Wenn die Regierung etwas mehr sein will, als eine bloße Verkaufsagentin des amerikanischen Oeltrust, so müssen Vorkehrungen getroffen werden, auch fernerhin eine gewisse Quantität amerikanischen Petroleums, welche zur Vermischung mit dem europäischen Oel genügt, wohlfeil genug zu beziehen.

Man braucht indeß vor dem Herbst dieses Jahres zu keiner Entscheidung hierüber zu gelangen. Denn bis dahin haben der Kanzler v. Bülow und der (neue) Schatzamtssekretär Sydow die Einbringung neuer Steuervorschläge verschoben.

Freiherr v. Zedlitz, der bekannte freikonservative Führer im preußischen Abgeordnetenhaus und ein Spezialist in Finanzangelegenheiten, theilte heute dem Korrespondenten der Assoz. Presse mit, die Regierungsparteien im Reichstag seien dahin übereingekommen, daß jedenfalls etwas Durchgreifendes geschehen müsse. Er glaubt, daß ein Kompromiß zwischen den Konservativen und dem liberalen Flügel des „Blocks" zustande kommen wird bezüglich direkter und indirekter Steuern; indeß ist er im Zweifel darüber, ob das Alkohol- und das Schnapsmonopol als Theil des Regierungsprogramms bestehen bleiben werden. Falls sie nicht bestehen bleiben, so werden die Steuern auf diese Industrien erhöht werden.

Der Haupteinwand, welchen man gegen diese Monopole erhebt, liegt darin, daß dieselben an die 10,000 kleinen Branntweinbrenner ruiniren würden. Auch glaubt Frhr. v. Zedlitz, daß die Steuern auf Bier und Tabak erhöht werden.

Mittlerweile muß das Reich eben den Unterschüssen durch Anleihen begegnen.

Besorgniß um König Alfonso!

Madrid, Spanien, 3. März. Man fühlt hier beträchtliche Besorgniß um die Sicherheit des Königs Alfonso und der Königin Viktoria bei ihrem bevorstehenden Besuch in Barcelona, welcher auf den 12. März anberaumt worden ist. Die Zeitungen halten diese Reise für unklug, angesichts der Aufregung, welche durch die vielen neuerlichen Bombengeschichten in Barcelona hervorgerufen worden ist; und sie tadeln den Premierminister Maura dafür, daß er keinen Vorwand gefunden habe, diesen Reiseplan rückgängig zu machen.

Hauptschlag gegen Mulai Hafid?

Paris, 3. März. Nachdem er den Gegensultan Mulin Hafid von der Hauptstedt Fez abgeschnitten hat, kündigt der französische Oberbefehlshaber in Marokko, General d'Amade, jetzt an, daß er im Begriff stehe, die Macht dieses Prätendenten zu zerschmettern.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Kroonland von Antwerpen; Mesaba von London.
New York: Noordam von Rotterdam.
An Nantucket, Mass., vorbei: Republic, von Neapel nach New York.
Genua: Lazio und Caronia von New York.

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
320
Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Sie berathen.

Bürgermeister von 23 Städten halten eine Konferenz mit Busse ab.

Auf die Einladung von Mayor Busse stellten sich heute die Bürgermeister von 23 größeren Städten des Staates Illinois bei ihm ein, um darüber zu berathschlagen, auf welche Weise man von der Legislatur am besten die Erlaubniß für die Stadtgemeinden des Staates herausschlagen könne, ihre verbriefte Schuld zu erhöhen. Die Namen der Städte, deren Oberhäupter sich an der Berathung betheiligen, sind an dieser Stelle bereits gestern bekannt gemacht worden. Außer Mayor Busse waren von hiesigen städtischen Beamten Stadtkämmerer Wilson, Oberbaukommissär Hanberg, Korporationsanwalt Brundage, Gesundheitskommissär Evans und Vorsitzer Bennett vom Finanzausschuß des Stadtraths anwesend. Die Berathung wird den ganzen Tag währen.

Die schöne Ida.

Frau Palmer tritt als Belastungszeugin gegen ihre früheren Beschäftiger auf.

Frau Ida C. Palmer, die vom April 1906 bis zum Juni 1907, anfänglich als Kontordame, später als Vertraute und Sekretärin des Charles Bidwell bei der Bidwell Electric Co. beschäftigt gewesen ist, wurde heute von der Staatsanwaltschaft in dem Verfahren gegen Bidwell, Vater und Sohn, auf den Zeugenstand gerufen. Frau Palmer hat bekanntlich den Behörden die ersten Handhaben für ihr Vorgehen gegen die Bidwells geliefert. Als Zeugin lieferte sie heute den Beweis, daß sie in der That sehr genau eingeweiht gewesen ist in die Geschäftsgeheimnisse der „Kalt Motor-Leute" und daß sie deren Unternehmen nach Kräften zu fördern bemüht gewesen ist, bis sie sich mit ihrem früheren guten Freunde Chas. Bidwell entzweite. Die Zeugin gab an, daß sie mit Chas. Bidwell seit dem Jahre 1901 bekannt ist und daß sie im Jahre 1906 auf seine Veranlassung und mit ihm von Grand Rapids nach Chicago gekommen sei, um in die von dem älteren Bidwell organisirte Gesellschaft einzutreten. Daß es sich um ein Schwindelunternehmen handelte, hätten die Bidwells nie ein Hehl gemacht. Sie hätten unter einander oft lachend geäußert, daß der „Kalt Motor" sich bestens dazu eigne, sich an das Geld Dummer heranzufrieren. In der sog. Fabrik der Gesellschaft an der Clinton Straße hätte man Leuten, die auf den Leim gelockt wurden, zahlreiche „zur Prüfung fertige Kalt-Motore" gezeigt. Es seien natürlich Motore von gewöhnlicher Konstruktion gewesen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend schön, morgen wahrscheinlich zunehmende Bewölktheit; geringer Wechsel in der Luftwärme; voraussichtliche Mindesttemperatur während der Nacht in der Nähe des Gefrierpunktes; östliche Winde.
Illinois: Zunehmende Bewölktheit und im Süden des Gebietes regnerisch heute Abend und morgen; geringer Wechsel in der Luftwärme.
Indiana: Heute Abend und morgen zum Theil bewölkt; geringer Wechsel in der Luftwärme.
Nieder-Michigan: Heute Abend und morgen im Allgemeinen schön.
Wiskonsin: Heute Abend und morgen wahrscheinlich zunehmende Bewölktheit; im Norden des Gebietes heute Abend wärmer.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 32 Grad, Nachts 12 Uhr 30 Grad, Morgens 6 Uhr 30 Grad, Mittags 12 Uhr 32 Grad.

Lazarus Averbuch.

Junger russischer Anarchist war des Polizeichefs Angreifer.

Sein Freund Maron verhaftet.

Averbuch wollte anscheinend Rache für das Verbot der Goldmann-Versammlungen nehmen. — Andere Häftlinge. — Harry Shippys Befinden.

Die Leiche des Mannes, der gestern einen Mordangriff auf Polizeichef Shippy verübte und von diesem erschossen wurde, ist als die des 20 Jahre alten Lazarus oder Harry Averbuch, eines russischen Juden aus Kischineff, erkannt worden.

Der erste Verdacht, daß der Erschossene Averbuch sein möchte, kam einem seiner Arbeitsgenossen in dem Kommissionsgeschäft von H. Eichengren & Co., Nr. 183 South Water Str., R. M. Miller. Averbuch hatte dort seit einem Monat gearbeitet, häufig von Anarchismus geschwärmt und war gestern nicht zur Arbeit gekommen. Miller theilte gestern Abend seine Vermuthung dem Polizisten des Bezirks mit und erkannte später in der Morgue die Leiche als die Averbuchs. Bald darauf holten Polizeibeamte Averbuch's Schwester, Olga, mit der er im Hause Nr. 218 Washburne Ave. gewohnt hat, und durch sie wurde die Persönlichkeit des Todten über allen Zweifel festgestellt.

Averbuchs Drohungen.

Wie Polizist Crowley von der Hauptwache erzählt, hat Averbuch vor zwei Wochen zu Arbeitsgenossen bei Eichengren & Co. geäußert, er habe gehört, Chef Shippy wolle Emma Goldmann in Chicago nicht sprechen lassen. Emma werde aber vielleicht doch reden, wenn Shippy nicht mehr da sei.

Hat Averbuch gesehen.

William Walsh, ein im Departement für öffentliche Arbeiten angestellter Wagenführer, sagte heute, nachdem er Averbuchs Leiche gesehen hatte, er hätte den Menschen und einen Anderen, den er wiedererkennen könnte, in der Stadthalle sich herumtreiben sehen. Walsh wird ersucht werden, sich alle Verdächtigen anzusehen.

Olgas Aussage.

Olga, die Schwester des Erschossenen, wurde heute in Inspektor Wheelers Amtszimmer in der Bezirkswache an Harrison Straße einem Verhör unterzogen. Es lag der Polizei daran, Näheres zu erfahren über die Lebensgewohnheiten und die Gemüthsart ihres Bruders. Sie erzählte, einfach aber eindrucksvoll, die Flucht ihrer Familie, zur Zeit der Judenhetze in Kischineff, aus Rußland nach Oesterreich, wie sie allein nach Amerika auswanderte und später, weil sie sich vereinsamt fühlte, den Bruder nachkommen ließ, der auch, wie sie glaubte, hier ein besseres und weiteres Feld zur Verwerthung seiner Fähigkeiten gehabt hätte.

Zunächst machte sie in gebrochenem Englisch ihre Aussagen, oft aber fiel sie, und zwar stets dann, wenn sie das Wort an Ike Roderick, einen Bürgschaftssteller, richtete, in ihre Muttersprache. Es schien ihr eine besondere Freude und Genugthuung zu sein, schildern zu können, wie lernbegierig und ein wie guter Arbeiter der Bruder war. Während sie erzählte, machte sie sich mit einem schmalen Goldreif zu schaffen, der einen Finger ihrer Rechten schmückte. Sie drehte ihn mit den feinen, bebenden Fingern hin und her.

War stolz auf ihn.

„Ich spreche Russisch, Deutsch und etwas Englisch," sagte sie. „Mein Bruder sprach aber nicht nur diese Sprachen, sondern auch Französisch und Polnisch." Ihre Stimme versagte. Thränen rannen ihr über die Wangen. Sie nahm die Brille ab, führte ihr Taschentuch an die Augen und fuhr dann fort: „Mein Bruder arbeitete den ganzen, langen Tag. Abends war er oft sehr müde. Aber niemals versäumte er es, dem Abendunterricht in der an West 12. und Jefferson Str. gelegenen Schule beizuwohnen, wo er sich bemühte, sich in der englischen Sprache zu vervollkommnen. Manchmal begleitete ich ihn. Ich war aber gewöhnlich zu müde.

Besorgt um ihn.

„Am Samstag Abend kam er nicht heim. Ich war besorgt um ihn, glaubte aber, daß er vielleicht bei einem Freunde übernachtet habe. Am Montag Morgen ließ ich ein paar Zeilen auf dem Tisch zurück. Ich bat ihn in dem Schreiben, meine Heimkehr abzuwarten. Er hat den Brief nicht mehr gesehen.

„Ich habe vier Schwestern. Eine ist in Odessa, Rußland, verheirathet. Die übrigen und zwei jüngere Brüder wohnen bei den Eltern in der Nähe von Wien, Oesterreich. Was sich hier ereignet hat, habe ich meinen Angehörigen nicht geschrieben. Ich bin jetzt zu betrübt. Vielleicht werde ich Ihnen heute Abend die Trauerbotschaft übermitteln. Das wird aber eine schwere Aufgabe sein."

Liebte schwere Lektüre.

„Haben Sie jemals die Bücher Ihres Bruders gelesen," fragte man sie.

„Nie," lautete die Antwort. „Ich habe sie kaum angesehen. „Wenn ich lesen wollte, holte ich mir einen Roman aus der öffentlichen Bibliothek.. Ich liebe nicht schwere Lektüre. Mein Bruder aber, der hat schon, ehe wir nach Amerika kamen, in dem Lesen unheimlicher, ernster Schriften geradezu geschwelgt. Mein Vater ist ein strenggläubiger Jude. Harry war kein Revolutionär, hat auch keiner geheimen Verbindung angehört. Sollte es wahr sein, daß mein Bruder an geheimen Versammlungen theilnahm, so weiß ich nichts davon. Ich nahm stets an, wenn er in seinen Mußestunden nicht zu Hause war, daß er sich in der Abendschule befand."

„Glauben Sie, daß Ihr Bruder geistesgestört war?"

Olga zögerte einen Augenblick, dann antwortete sie: „Nein, das war er nicht. Er war aber exzentrisch. Ich weiß nicht, weshalb er das, was ihm zur Last gelegt wird, gethan hat; ich weiß nur, daß er ein guter Mensch und ein guter Bruder war."

„Der Krauskopf" verhaftet.

Isadore Maron, ein 20jähriger Israelit aus Rußland, wurde heute Morgen in der Nähe von Averbuch's Wohnung von Detektives verhaftet. Er war der Freund und Gefährte Averbuch's und unter dem Namen „Der Krauskopf" bekannt. Maron und Averbuch sollen letzten Sonntag Abend einer anarchistischen Versammlung in der Arbeiterhalle an West 12. und Morgan Straße beigewohnt haben.

Die Detektives O'Connell und O'Brien sahen Maron heute Morgen um 7 Uhr in Washburne Ave. in der Nähe von Averbuch's Wohnung stehen und hielten ihn an. Da er seinen Namen nicht nennen wollte, brachten sie ihn zur Maxwell Str.-Bezirkswache, wo er schließlich zugab, Averbuch's Freund Maron zu sein und mit ihm wiederholt anarchistische Versammlungen besucht zu haben. In Marons Besitz wurden angeblich anarchistische Schriften gefunden.

Maron, der Englisch nicht lesen und sehr wenig sprechen kann, hatte heute Morgen, wie die Detektives mittheilen, sich bei mehreren Nachbarn der Averbuch'schen Wohnung nach seinem Freunde erkundigt. Er wurde später von der Maxwell Str.-Bezirkswache nach der Stadthalle gebracht.

Die Polizei ist bemüht, im Ghetto der Westseite mehr über den Häftling in Erfahrung zu bringen.

In Marons Besitz wurden ein Zettel mit der Adresse einer Frau Obromontz, 539 E. 55. Str., und Anweisungen, wie man dorthin gelangt, ein Buch in hebräischer Sprache, eine hebräische Zeitung mit einem Bericht über den Mordangriff auf den Polizeichef und eine gedruckter Zettel mit der Ankündigung gefunden, daß Emma Goldmann am 6. März in Chicago sprechen wird.

Maron unbekannt.

Im städtischen Adreßbuch ist ein Rollvorhangmacher Isadore Maron, 394 Center Ave., verzeichnet, aber unter den jetzigen Bewohnern jenes Hauses ist Maron unbekannt. Es wohnen dort zwei Familien seit einiger Zeit, auch die Nachbarn wissen angeblich nichts von Maron.

Marons Verhör.

Hilfspolizeichef Schuettler unterzog Maron in der Stadthalle einem Verhör, als dessen Hauptergebniß er das Zugeständniß betrachtet, daß Maron und Averbuch letzten Sonntag Abend die erwähnte anarchistische Versammlung besucht haben. Herr Schuettler hält schon dieses Zugeständniß für einen genügenden Grund, den Maron in Haft zu behalten und nach mehr Leuten seines Schlages zu suchen. Ueber die Vermuthung, daß der Mordangriff auf den Chef nur einen Theil eines Planes zur Ermordung vieler hoher Beamten gebildet hat, äußerte sich der Hilfspolizeichef:

„Wir wissen nicht, wie Viele betheiligt waren, vielleicht waren es mehrere, vielleicht stand Averbuch allein. Es ist wahr, daß wir noch nach einem anderen Mädchen forschen, aber es wird vielleicht nicht nöthig sein, sie zu verhaften, wenn wir sie finden. Ihr Vorname ist Rosie, den Familiennamen weiß ich nicht. Ob sie Averbuchs Schwester oder Geliebte ist, kann ich nicht sagen."

Ueber die Absichten der Polizei hinsichtlich der für nächsten Freitag Abend geplanten Emma Goldmann-Versammlung wollte Herr Schuettler sich nicht aussprechen. Er sagte nur, daß seine Detektives ein wachsames Auge hätten und vor der Zeit keine entscheidenden Schritte thun würden.

Will nichts gewußt haben.

„Ich kannte Lazarus Averbuch," sagte Maron auf Fragen Schuettlers. „Ich bin zwar mit ihm am letzten Sonntag Abend in einer anarchistischen Versammlung gewesen, aber ich bin kein Anarchist und wußte nichts von dem Plane, den Polizeichef zu tödten. Wir waren am Sonntag Abend in der Arbeiterhalle und hörten Dr. Nathanson reden. Dieser sprach vom Polizeichef nur in allgemeinen Ausdrücken. Er sprach von der Unterdrückung des Arbeitslosen-Umzuges im letzten Monat und bemerkte, daß die Tödtung einzelner Personen durch Einzelne der anarchistischen Sache keinen Vortheil bringe."

Nathansons Rede.

Nach den Berichten anwesender Detektives hatte Nathanson gesagt:

„Thaten Einzelner bringen keinen Vortheil. Seit Ausbruch der Panik haben Tausende sich oder ihre Frauen oder ihre Kinder erschossen, aber kein Mensch nennt sie darum Anarchisten. Sobald sie aber einen hohen Beamten oder Jemanden, der für die den Mord zur Nothwendigkeit machenden Zustände verantwortlich ist, tödten, nennen die Zeitungen, besonders die Regierungspresse, sie Anarchisten.

„Wir verurtheilen den Mann nicht für die Erschießung des Priesters, aber wir rühmen ihn auch nicht. Wir verurtheilen den Diebstahl nicht und nicht den Mord. Diebe und Mörder sind nicht Verbrecher geworden, weil sie wollten, sondern weil sie mußten.

„Der Kampf in Philadelphia gegen die Machthaber war ein Beispiel wahrer Anarchie. Das war Anarchie! Wir lieben, wir verehren jene Märtyrer, die in Philadelphia verurtheilt wurden, weil sie die Sache liebten."

Intellektuelle Urheber.

Derartigen Reden schreibt Herr Schuettler die Erregung der Leidenschaften zu, die zu Thaten wie der gestrigen, führt. Während der Redner, meint Schuettler, nicht die Absicht hat, persönlich den Vertretern der Obrigkeit zu Leibe zu gehen, fassen seine unwissenden Zuhörer seine Worte als den persönlich gemeinten Befehl auf, hinzugehen und zu morden.

Der Gefangene Maron ist von kleinem, aber kräftigem Körperbau und hat niedrige, zurücktretende Stirn und starke, über dunkle Augen hängende Brauen. Nach Ansicht der Polizei ist er typisch für die Sorte von Menschen, die den anarchistischen Lehren die meisten Anhänger liefert.

Liste der Verhafteten.

Die Polizei hat infolge des Mordangriffs auf den Chef bis jetzt außer Maron folgende Personen in Haft genommen:

Olga Averbuch, 22 Jahre alt, Schwester des erschossenen Angreifers. Sie sitzt in der Frauenabtheilung der Harrison Str.-Bezirkswache und weint fast ohne Unterlaß.

Tonoitis Korimiodos, Nr. 632 Canal Str. Sitzt in der Maxwell Str.-Bezirkswache. Ist Schankwärter in der Wirthschaft von Frau Mary Adams, 640 Canal Str., und wurde verhaftet, als er mit Frau Adams sich die Leiche Averbuchs im Bestattungsgeschäft ansehen wollte. Er sagt, er wisse nichts von dem jungen Manne, und konnte an ihn gestellte Fragen anscheinend nicht beantworten.

Frau Mary Adams, Besitzerin der Wirthschaft 640 Canal Str. Sitzt ebenfalls in der Maxwell Str.-Bezirkswache, aus demselben Grunde wie Korimioros. Sie hatte Averbuchs Bild in den Zeitungen für das eines Schankwärters gehalten, der vor zwei Jahren bei ihr gearbeitet hat. Nachdem sie die Leiche in Augenschein genommen, erklärte sie, sich getäuscht zu haben.

Edward Berman, 40 Jahre alt, ein Flickschuster, 575 W. 12. Str., gleichfalls in der Maxwell Str.-Bezirkswache. Er wurde mit seinem Geschäftstheilhaber William D. Siegel heute früh um 1 Uhr verhaftet, nachdem der Sergeant auf der Wache zufällig folgende, für Berman bestimmte Telephonbotschaft aufgefangen hatte: „Um Gotteswillen, mach', daß Du fortkommst. Man ist auf der Spur." Siegel wurde später freigelassen. Die Polizei will Mittheilungen erhalten haben, daß Bermans Werkstatt jeden Abend den Sammelpunkt einer Anzahl von Männern bildet.

Olga Averbuch gibt zu, daß sie noch einen Bruder und eine Schwester in Chicago hat, weigert sich aber beharrlich, anzugeben, wo sie zu finden sind.

Der Gefangene Berman wurde in der Maxwell Str.-Bezirkswache von Inspektor Lavin und Kapt. Mahoney verhört. Er gab zu, mit Averbuch mehrere Monate bekannt gewesen und mit ihm ausgegangen zu sein. Beide sind am Samstag Abend im Hause 573 W. 12. Straße, wo Berman angestellt gewesen ist, zusammen gesehen worden, und auch bei früheren Gelegenheiten. Nach Bermans Verhör schickte Inspektor Lavin drei Beamte aus, verrieth aber nicht, warum und wohin.

Bald nachdem heute Mittag Hilfspolizeichef Schuettler seinen Amtsraum verlassen hatte, tauchte ein Gerücht von einer weiteren Durchsuchung der Arbeiterhalle an W. 12. und Morgan Str. seitens der Polizei auf. In der Nachbarschaft der Halle wußte aber Niemand etwas davon. Herr Schüttler schloß sich gleich nach seiner Rückkehr mit einigen Detektives ein und empfing keine Besucher.

Es war nicht Olga.

Bibliothekar Will sah sich heute auf der Harrison Str.-Bezirkswache Olga Averbuch an, da er vermuthete, daß sie das Mädchen gewesen sei, die er am Tage der Arbeitslosen-Parade auf der Treppe des Bibliothekgebäudes eine rothe Flagge hatte schwingen sehen. Als er die Gefangene sah, erklärte er aber, sie sei nicht jenes Mädchen.

Ein Gesinnungsgenosse.

Die Annahme der Polizei, daß der russische Jude Wm. M. Abramovitz in irgend einer Weise mit Isadore Maron in Verbindung stand und sein und wahrscheinlich auch des Averbuch Freund war, scheint nicht ganz unbegründet zu sein.

Der etwa zwanzigjährige Bursche wohnt bei dem Polizisten P. J. Stokes, Nr. 539 55. Straße. Er befindet sich seit mehreren Jahren im Lande. In seinem Zimmer fand man sozialistische Schriften und Bücher, u. A.: „Rechte und Leiden der Arbeiterschaft", „Das jüdische Proletariat in Rußland", „Die Grundsätze und der Fortschritt des Sozialismus", „Ein Feind der Gesellschaft", „Oekonomische Unzufriedenheit", „Das Tagebuch eines Ueberflüssigen." Außerdem fand man Schriften in hebräischer und russischer Sprache und Werke der lateinischen und griechischen Klassiker.

Wo er beschäftigt ist, weiß man nicht. Er ist ein Mitglied der Junior Frank-

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Die auffallendste Gruppe im diesjährigen Narrentreiben.

THE HUB
Henry C. Lytton
PRES.

—wie wir voraussahen, war der Andrang nach diesen großartigen $12.50 Werthen riesig; dies ist ungefähr der letzte Aufruf, der Verkauf kann nur noch ein paar Tage dauern; wenn Ihr Euch diese ungewöhnliche Gelegenheit zu Nutze machen wollt, so besucht heute The Hub.

—alle feinen Frühjahrs=Ueberzieher und Regenmäntel welche von letzter Saison übrig blieben, sind einbegriffen, keiner derselben wurde unter $18 verkauft, einige aufwärts bis $25; mehrere hunderte Anzüge sind noch da, mittelschwere u. schwere, welche die ganze Saison zu $18 und $20 markirt waren; die einbegriffenen Winter=Ueberzieher sind in Full Box, Chesterfield und extra langen Styles, in einer Reichhaltigkeit von populären Stoffen, und kosteten früher $18, $20, $22 und $25; The Hub ist entschlossen, vollständig mit allen übrig gebliebenen aufzuräumen, deshalb offeriren wir die Auswahl von dieser prächtigen Ansammlung von hochfeinen Kleidungsstücken zu dem phänomenal niedrigen Preis von............**$12.50**

— fragt nach den neuen Frühjahrfacons wenn Ihr im Laden seid; bei weitem die größte Ausstellung ist selbstverständlich im Hub zu sehen; die Ausstellung umfaßt die Produkte aller bekannten amerikanischen Fabrikanten, Anzüge und Ueberzieher, $10 bis $40.

Die Geschwister.

Roman von **H. Schobert.**

(23. Fortsetzung.)

Für Albrecht Hettstett war es ganz einsam in Braubach geworden. Bald nach Tresows Verhaftung hatten die Damen ihre Villa verlassen und waren nach Berlin übergesiedelt. Das Haus stand zum Verkauf.

Manchmal, wenn er vorüberging und die leeren, dunklen Fenster ansah, wurde ihm weh zumuthe wie auf einem Kirchhof. Der Freund kam nie wieder zurück, ebensowenig die Geliebte seiner Jugend — so erschien sie ihm — denn er kam sich um Jahre gealtert vor. — Tresow hatte drei Monate Gefängniß und Dienstentlassung bekommen. Die Strafe war längst verbüßt, jetzt befand er sich mit seiner Frau auf einer Weltreise. „Unsere wahre Hochzeitsreise", hatte er glückstrahlend geschrieben, und Albrecht wußte, was das für Tresow heißen wollte.

Die Frau hatte ihm nun den Freund für immer genommen!

Von Grace wußte er nichts, ebensowenig von Erich, und daß Marie mit ihrem Manne nach Berlin gezogen, hatte er kürzlich erst durch seine Mutter erfahren.

„So sind wir beide nun ganz allein," sagte die alte Frau mit mühsamem Lächeln. „Gott sei Dank, daß ich wenigstens Dich habe, Albrecht!"

Aber in Albrecht kämpfte seit dem Winter gegen seinen Willen eine bittere Unterströmung mit seiner bisherigen selbstgenügsamen Zufriedenheit. Er hatte die beste Konduite, war überall belobt, empfohlen, ein Haufe Versprechungen war ihm gemacht, aber immer und immer kam er noch nicht in den Generalstab.

Er las es von anderen, die wohl nicht berechtigter waren als er; er hörte von manchen Bekannten, daß er durch einen Sprung außer der Tour vorwärts kam, und er biß die Zähne zusammen, um zu schweigen; denn wenn der Offizier anfangen wollte zu räsoniren, wo sollte dann Unterordnung und Zucht in der Armee herkommen! Daß er den Stand vertreten mußte in all seinen ehrenhaften Gesinnungen und und strengen Anschauungen, wußte er ganz genau. Also kein Murren!

Seine Mutter erleichterte ihm wenigstens das Schweigen — sie fragte nicht, denn der Gedanke, aus Braubach wegzuziehen, machte sie trübsinnig. Der Mensch lebt nicht vierzig Jahre umsonst in derselben Umgebung! —

So vergingen weitere zwei Jahre, in denen Albrecht äußerlich der Alte geblieben war, innerlich aber manches von der Freudigkeit und Begeisterung für seinen Stand eingebüßt hatte, obgleich seine Ansichten nicht milder, eher schroffer geworden waren.

Und dann — ganz plötzlich — kam die Erlösung! — Hauptmann von Hettstedt hielt die Berufung in den Nebenetat des Großen Generalstabes in der Hand und wunderte sich, wieviel weniger ihn das jetzt berührte, als wenn sie vor etwa zwei Jahren erfolgt wäre. Damals hätte er den Himmel gestürmt! — Und nun?! — Eine Auszeichnung war es ja immer noch, und er war froh darüber, aber auf sein heißes Wünschen damals hatte sich der Staub der Zeit gelegt, und die Farben waren verblaßt.

Als die Majorin von der Berufung hörte, wurde ihr schwindlig, und sie mußte sich setzen.

„Ich wußte es ja, mein Albrecht! Ich wußte es ja!" sagte sie mechanisch vor sich hin und lächelte auch, um ihm glauben zu machen, daß sie sich freute; aber er glaubte es doch nicht. Er sah die zitternde Angst vor der einschneidenden Veränderung in den alten Augen, und sie griff ihm an das Herz.

„Laß mich allein gehen, Mama!" sagte er und nahm sie in seine Arme. „Jeden Urlaub komme ich zu Dir."

Da sprang sie leichtfüßig auf wie ein junges Mädchen, die Angst riß sie hoch.

„Euch alle soll ich hergeben? — Euch alle? — Nein, Albrecht, ich gehe mit Dir! Oder — willst Du mich nicht haben?"

Sie sah ihn mit erschrockenen Augen an, vielleicht wollte auch er jetzt seinen eigenen Weg gehen. Aber er nahm ihren Kopf in seine beiden Hände. „Gute Mutter!" sagte er zärtlich. „Nein, so war es nicht gemeint."

„Ich freue mich herzlich, wenn Du Dich entschließest, mit mir zu kommen. Marie wird uns wohl eine Wohnung besorgen, wenn Du ihr schreibst." Aber mit dem Eigensinn des Alters wehrte sie sich dagegen. Selbst wollte sie sehen und prüfen. Keiner außer ihr wußte ja auch, wie alles sein sollte. Und sie setzte sich neben ihren Sohn und machte Pläne, hastige, überstürzte Pläne, die verriethen, daß ihr seelisches Gleichgewicht gestört war, daß etwas in ihr, dem sie keinen Widerstand leisten konnte, sie hin und her riß.

Albrecht merkte das wohl und fand es begreiflich. Ihm selbst bangte davor, die Mutter aus so langjähriger Gewohnheit zu reißen, sie gewissermaßen heimathlos zu machen, aber ebenso grausam fand er es, sie allein zurückzulassen. In Berlin hatte sie ja auch Marie wieder und ein Enkelchen, das sie noch nicht gesehen. Vielleicht war gerade dieser Wechsel des täglichen Einerleis ihr gut, denn in der letzten Zeit war sie stiller und blasser geworden. Schon die Aufregungen des bevorstehenden Umzugs schienen ihr neue Spannkraft zu geben; sie dachte an alles und bekümmerte sich um alles, so daß Albrecht im Stillen frohen Muthes war. Aber er sah sie nicht, wenn sie allein war, ganz in sich zusammengebrochen, mit todten Augen in die Vergangenheit zurückschauend, deren letzte sichtbare Zeichen ihr nun auch entschwinden sollten.

In Braubach kannte sie jeden Stein und hatte ihre Gräber, in Berlin war sie wie ein losgerissenes, windverwehtes Blatt, ohne Heimathsgefühl, ohne stille Erinnerungen, die hier unsichtbar täglich neben ihr hergegangen waren. — Was sollte sie dort? — Sie fürchtete sich schrecklich vor dem Wechsel in ihrem Leben, zitterte um jede Stunde, die verging, und hatte nur die einzige Besorgniß, daß Albrecht nichts von ihrer Seelenstimmung merkte.

Wie gern hätte sie sich zu ihren Todten draußen auf den Friedhof gebettet, allem Irdischen entronnen, denn zu ihrem eigenen Erstaunen freute sie sich weder auf Marie und das Kind noch auf Erich, von dem sie wußte, daß er seit Kurzem auch in Berlin war. Im Gegentheil fürchtete sie sich vor diesem Wiedersehen mit all den Schärfen, Ecken und Kanten, die sie davon erwartete, mehr, als sie sagen konnte. Ihre lieben, guten Kinder wie in vergangener Zeit waren sie ja beide doch nicht mehr. Aber auch davon sagte sie Albrecht nichts, wurde nur immer hastiger und eiliger in ihren Vorbereitungen, und der Hauptmann dachte oft im Stillen, wenn er sie beobachtete: „Wie Mama sich freut! — Natürlich auf Marie. Hoffentlich kommt das Heimweh nicht hinterher."

Dann kam der Abschied; und da — als Frau von Hettstett zum letztenmal über die Schwelle tritt, die sie vor vierzig Jahren als junge Frau zuerst betreten — brach sie zusammen. Ein so qualvoller Laut flog über ihre Lippen, als risse ihr Herz in Stücke, und Albrecht hielt eine eiskalte, leblose Hand, die sich auch auf keines seiner lieben, tröstenden Worte regte, sodaß der Sohn in ernste Sorge gerieth. Aber nun war es zu spät, nun gab es nur noch ein Vorwärts.

Als der Zug dann hinausfuhr in weite, ihr unbekannte Fernen, das arme, welke Blatt fühlte, daß jeder Halt geschwunden war, da schrie die Majorin schrill auf, und, in die Ecke des Sitzes zurücksinkend, fand sie endlich erlösende Thränen.

„Sei nicht böse, Albrecht!" schluchzte ihre von Thränen erstickte Stimme schuldbewußt. Aber der Sohn nahm sie in seinen Arm und legte ihren Kopf an seine Brust.

„Weine Dich aus, Mama, Du hast ein Recht dazu. Nur vergiß nicht, daß Du bei Deinem Sohn bleibst, der weiß, was für ein großes Opfer Du ihm gebracht hast."

Sie drückte sich fest an ihn. Ja, er hatte recht — er war ihr geblieben! Was weinte sie um Vergangenes!

„Mein einziger noch — mein guter Sohn!" sagte sie mit tiefem Aufschluchzen. „Solange ich Dich habe, ist meine Heimath da, wo Du bist."

Wie sie von ihrem Fett befreit wurde.

Eine hervorragende Gesellschafts=Dame wünscht den Lesern der „Abendpost" ein Hausmittel bekannt zu machen, durch welches sie 60 Pfund in den letzten zwei Monaten abnahm.

„Ich möchte allen Lesern der „Abendpost" ein Rezept für die Verringerung von Fett bekannt machen", sagte gestern eine hervorragende Gesellschaftsdame, „welches, wie ich glaube, einfach wunderbar ist. Indem ich dieses Rezept bekannt mache, verfolge ich keinen anderen Zweck als anderen fetten Leuten zu helfen, die, wie ich, alles mögliche versucht haben und keine Besserung erzielten.

„Ich weiß, dieses Rezept ist sicher, denn mein Befinden war nie in meinem Leben besser, und Sie sollten meine Muskeln jetzt sehen. Ich esse alles, und meine Mahlzeiten schmeckten nie besser. Ich fühle mich um 20 Jahre jünger. Mehrere meiner Freundinnen gebrauchen es mit wunderbaren Resultaten. Haltet nicht Diät, eßt. Ihr braucht keine körperlichen Uebungen vorzunehmen.

Kauft eine Unze Arbolum im Originalpacket, und dann laßt Euch vom Apotheker folgendes in einer sechs Unzen Flasche geben: Eine halbe Unze Fluid Extrakt von Senna, eine halbe Unze Fluid Extrakt Bladderwrack, und vier Unzen Simple Elixir. Zu Hause könnt Ihr das Arbolum hinzufügen. Jetzt habt Ihr alles fertig. Die Resultate kommen so sicher wie die Sonne morgen aufgeht.

„Mir wurde gesagt, das Arbolum im Original=Packet zu kaufen, mit unerbrochenem Siegel. Ich fand volle Anweisungen für das Mischen und Einnehmen im Innern des Packets."

„Dieses Mittel nimmt nicht mehr ab als es soll. Das ist die wunderbare Thatsache. Ich habe keine Runzeln im Gesicht. Ich bin 52 Jahre alt und verlor 60 Pfund in den letzten zwei Monaten.

„Ich erhielt dieses Rezept als ich bei einer Freundin letztes Jahr auf Besuch war, aber ich bin überzeugt, daß Ihr Arbolum und die anderen Bestandtheile in den Droguen=Departements der großen Departementläden oder in den tonangebenden Apotheken an State Straße erhalten könnt. Ich rathe die Bestandtheile zu kaufen und sie selbst zu Hause zu mischen.

3,17,27mz

Nachhaltig geheilt.

Wie ein Chicagoer Bürger von Nierenleiden befreit wurde.

Wenn Ihr an Kreuzschmerzen leidet —
An Harnbeschwerden —
An irgend einer Nierenkrankheit,
Werdet nachhaltig geheilt.
Doan's Nieren=Pillen zeitigen nachhaltige Heilungen.
Chicagoer bezeugen es.
Hier ist ein Fall:

Frau Caroline Kuhn, 1706 Süd State Straße, Chicago, Jll., sagt: „Ich schätze noch immer Doan's Nieren=Pillen so hoch wie vor drei Jahren, als ich sie zum ersten Mal empfahl. Ich hatte einen schlimmen Fall von Nieren= und Blasenleiden, und als ich von Doan's Nieren=Pillen hörte, kaufte ich sie. Nachdem ich die erste Schachtel gebraucht hatte, war ich so viel gebessert, daß ich noch eine kaufte, und dann war ich geheilt und hatte nicht mehr an den Nieren zu leiden. Oft empfahl ich Doans Nieren=Pillen meinen Freundinnen und mehrere derselben wurden ebenfalls durch dieselben geheilt."

Verkauft bei allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster=Milburn Co., Buffalo, New York, alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen — Doan's — und nehmt nichts anderes.

Auf Wunsch der Mutter war Marie nicht auf den Bahnhof gekommen, am nächsten Tage erst wollten sie sich sehen. Frau von Hettstett bedurfte einer ruhigen Nacht. Dann wollte sie auch gleich die Wohnungsfrage erledigen und allen Willen zusammennehmen, um sich einzugewöhnen.

Aber der Lärm, der sie umfing, das viele Licht machten sie ängstlich und verwirrt. Erschrocken klammerte sie sich an Albrechts Hand und sah mit weit offenen Augen aus dem Wagenfenster in das Gewühl der Menschen und Gefährte. Es verschlug ihr den Athem. So etwas gab es freilich in Braubach nicht — ja, da konnte man leicht in Ruhe und Frieden leben! —

Sie wurde so aufgeregt, daß der Sohn froh war, als sie endlich in dem Pensionat, in dem sie vorläufig Wohnung genommen, angelangt waren; und hier, mitten im Zimmer stehend, strich die alte Frau zitternd über ihren weißen Scheitel.

„Das werde ich nicht ertragen — Du sollst sehen, daß ich das nicht ertragen werde", sagte sie ganz gebrochen.

Er lachte.

„Man gewöhnt sich, Mamachen. Exzellenz Irber hat sich doch auch gewöhnt — und sie ist gute zwei Jahre älter als Du!"

Das war ein rechtes Wort! Die verängstigte Frau kam etwas zu sich.

„Agathe! — Ja, das ist wahr! Gleich morgen gehe ich zu ihr! Wir sind miteinander Kinder und junge Frauen in Braubach gewesen — solche Lebenserinnerungen sind fester Kitt, Albrecht — die binden! Ja — Agathe hätte ich fast vergessen!" Und sie lächelte vor sich hin.

In der Nacht aber lag sie wach, das Brausen der Großstadt ließ sie nicht schlafen. Wie selten war in Braubach ein Wagen durch ihre stille Straße gefahren! Um diese Zeit sicher niemals. Hier war es anders, hier wurde es überhaupt nicht still. Und während die Majorin regungslos dalag, kamen die Gedanken, trugen sie sachte in die unvergessene Vergangenheit zurück und wirkten wie lindernder Balsam. Etwas Bitterkeit war zwar auch dabei, wenn sie daran dachte, daß sie als Majorswittwe mit drei Kindern in beschränkten Verhältnissen in Braubach zurückgeblieben war, während Agathes Mann jetzt als Exzellenz in Berlin saß. — Wie weit lag das nun Alles hinter ihr! — Aber was würde Agathe sagen, wenn sie von ihren jüngsten Kindern sprechen mußte, die beide aus der Art geschlagen waren! Ein bischen schämte sie sich bei dem Gedanken an dieses Geständniß, aber es würde sich kaum umgehen lassen, wenn nicht etwa Albrecht ein Machtwort sprach. Die alte Freundin war doch immer ihre Vertraute gewesen — in Freud' und Leid, und sie freute sich trotz aller Bänglichkeit herzlich auf das Wiedersehen.

Als Frau von Hettstett am nächsten Morgen zum ersten Mal die Straße betrat, kam das Angstgefühl vor dem sie umgebenden Wirrwarr mit verdoppelter Gewalt. So fest klammerte sie sich an den Sohn, so verängstigt sah sie ihm in das Gesicht, daß Albrecht zu ihr in die rDoschke sprang, die sie zu Maries Wohnung bringen sollte. Dann erst wurde sie ruhiger. Aber als sie das elegante Haus sah, vor dem das Gefährt endlich hielt, war sie starr vor Staunen, und das Gefühl der Neugier half ihr über alle Muthlosigkeit und Verzagtheit hinweg.

Marie kam der Mutter mit wärmster Herzlichkeit entgegen, und Frau von Hettstett konnte sich nicht genug wundern über Alles, was sie sah.

Marie war stärker geworden, das kleidete sie gut. Der Enkel, den sie der Mutter in den Arm legte, war ein hübsches, kräftig entwickeltes Kind. Trotzdem kam sich Frau von Hettstett nach kurzer Zeit und obwohl Kluth abwesend war, auch hier wieder so unheimlich fremd vor wie damals bei ihrem ersten Besuch in der Filmstraße.

Das Kind im Schoß saß sie da, aber ihre Augen folgten verstohlen der Tochter, die sie kaum wiedererkannte in ihrer selbstsicheren Ruhe und Gelassenheit, mit der sie anordnete und befahl, und die den sie umgebenden Luxus so ruhig hinnahm, als könne es gar nicht anders sein.

Hatte Marie mit ihrer Wahl doch am Ende recht gehabt? Fast schien es so! Aber wenn sich die Mutter auch darüber freute, so kam sie sich bei der Tochter doch fremd und völlig überflüssig vor. Die brauchte weder ihren Rath noch sonst etwas von ihr, die konnte eher ihr geben, der armen Verschlagenen, die noch immer keinen festen Halt unter ihren Füßen hatte.

Schrecklich, fühlen zu müssen, daß die Kinder wirklich ungeleitet ihre eigenen Wege zu gehen wissen, obwohl man ihnen in der hilflosen Kindheit das eigene Herzblut gegeben hat! — Jetzt im Alter war man überflüssig. —

„Mutterchen", sagte Marie da und legte ihren Arm um die Schulter der stumm Dasitzenden, „wenn es Dir recht ist — Otto hat Eintrittskarten zu morgen Abend, wollen wir in das Theater gehen und unseren Erich sehen?"

Frau von Hettstett zuckte zusammen.

„Erich!" murmelte sie. „Meinen lieben Erich!"

„Er ist ein bedeutender Künstler geworden, Mama; wir können stolz auf ihn sein."

„Erich!" murmelte die Mutter noch einmal. Ihr kam es vor, als könne sie in ihm nur einen Unglücklichen, Verzweifelten wiederfinden, als läge ein Golgatha vor ihr.

Marie war erstaunt über die schmerzliche Bewegung der Mutter, sie nahm ihr das Kind ab und setzte sich neben sie.

„Wenn Albrecht will, kann er auch mitkommen, dann sorgt Otto dafür."

„Albrecht? — Wo denkst Du hin! — Nicht einmal wissen darf er davon!" Und in ehrlichem Schreck fuhr die Majorin ordentlich zusammen. Marie sagte nichts, sah nur nachdenklich zum Fenster hinaus; sie hatte geglaubt, daß die Mittheilung, Erich sei hier, der Mutter einen anderen Eindruck machen würde. War er doch ihr Lieblingskind gewesen! Aber natürlich, Albrecht stand mit geschwungener Ruthe hinter ihr, da hatte die Furcht wohl die Liebe erstickt.

Als ahnte die Mutter der Tochter Gedanken, sagte sie plötzlich weich: „Mein guter Erich! Wie oft habe ich mich nach ihm gesehnt! Wie geht es ihm denn, Marie?"

„Wie es einem ringenden, ernst strebenden Künstler eben gehen kann! Die Welt ist mit ihm zufrieden — er nie mit sich!"

„Hat er wohl zu leben, Marie?" — Sie fragte es ganz leise und rechnete schon in Gedanken nach, wie sie ihm vielleicht helfen könne. Aber Marie lachte nur.

„Ich glaube, es reicht, Mama."

Dann stand sie auf, klingelte dem Mädchen und übergab ihr den schlafenden Knaben; auch sie fühlte, seit ihrer Heirath stand etwas zwischen ihr und der Mutter.

„Wo wollt ihr denn hinziehen?" fragte sie. „Hat sich Albrecht schon über Gegend und Preis schlüssig gemacht?"

„Morgen Vormittag wollen wir suchen — und am Abend gehe ich natürlich mit Dir in's Theater, ich möchte Erich doch wiedersehen — wenn auch nur von weitem — ich bin doch seine Mutter!"

„Du brauchst Dich nicht zu geniren, Mama." Es klang härter, als Marie beabsichtigt hatte. „Mit Erich zu verkehren ist durchaus eine Ehre, obgleich er Schauspieler ist." Und herzlicher fügte sie hinzu: „Mama, laß Dich nicht allzusehr von Albrechts Engherzigkeit und Hochmuth beeinflussen; vielleicht lernt er auch einmal anders denken."

Frau von Hettstett schüttelte leise den Kopf, Marie aber ergriff ihre Hände und fuhr eindringlich fort: „Heute ist natürlich nicht die Zeit, Dir davon ausführlich zu sprechen; auch nicht davon, daß ich durch meine Heirath nur in euren Augen herabgestiegen bin, während in Wahrheit mein Mann mich geistig hochgehoben hat, so daß ich ihm eine ebenbürtige Genossin geworden bin. Aber ich hoffe bei Dir und Albrecht auf die Zukunft, ich hoffe bei euch auf den Athem der Großstadt; später sprechen wir einmal wieder darüber, Mama, jetzt lege Dich ein bischen nieder."

Prächtiges Haar für Alle.

Graues oder verblichenes Haar erhält schnell seine natürliche Farbe und Glanz wieder.

25 Cent Flasche frei für Alle.

Jeder, der kahlköpfig ist, hat alles möglich versucht, um sein Haar wieder zu erlangen, aber nicht vor der Entdeckung des wunderbaren Swißco Haar= und Kopfhautmittels wurde dieses Resultat erzielt.

Schinn, Haarschwund, wunde, juckende Kopfhaut schnell geheilt.

Dieses großartige Mittel heilt Kahlköpfigkeit, kahle Stellen, Haarschwund, schuppige Kopfhaut, Schinn, spröde Haare oder irgend eine andere Kopfhautkrankheit, und gibt grauem Haar die jugendliche Farbe und Glanz wieder.

Wenn Ihr an Kahlköpfigkeit oder an irgend einer der obengenannten Beschwerden leidet oder graues Haar habt, welchem Ihr die natürliche Farbe wiedergeben wollt, dann laßt uns Euch eine 25 Cent Flasche frei auf Probe schicken.

Swißco Hair Remedy wird von allen Apothekern zu 50 Cents und $1.00 die Flasche verkauft, aber die freie Flasche erhält man nur wenn man direkt an die Swißco Hair Remedy Co., Cincinnati, Ohio, schreibt.

Verkauft und empfohlen in Chicago von der Public Drug Co., 150 State Str.; **Economical Drug Co.**, 84 State Str.; **Siegel, Cooper & Co.**, Ecke State und Van Buren Str.; **Central Drug Co.**, Ecke Washington und State Str.; **The Fair**, Ecke State und Adams Str.; **Hillman & Co.**, 112 State Str.; **Boston Store**, Ecke Madison und State Str.; **Rothschilds**, Ecke State und Van Buren Str.; **Dyche Drug Store**, Ecke State und Randolph Str.; **Hottinger Drug & Truß Co.**, Milwaukee und Chicago Ave.; **Buck & Rayner**, Ecke State und Madison Str.

Schneidet diesen Koupon aus,
denn diese Offerte mag nicht wieder erscheinen. Schreibt Euren Namen und Adresse auf die nachstehenden punktirten Linien und schickt ihn an die Swißco Hair Remedy Co., 458 P. O. Square, Cincinnati, Ohio, legt 10 Cents bei, um zu zeigen, daß Ihr es aufrichtig meint. Die 10 Cents decken nicht das Porto und Verpacken der 25 Cents Flasche, die wir schicken.

....

....

Gebt volle Adresse an — schreibt deutlich. Dieser Koupon ist nicht giltig bei Apothekern.

Die Majorin war gern bereit. Die Vorstellung, Erich wiederzusehen, war ihr doch in die Glieder gefahren, weil sie so überraschend kam, dazu die Aufregungen der letzten Zeit. Willig ließ sie sich von Marie auf das eigene Bett legen, während Adelgunde die Fenster verdunkelte. Vor dem Einschlafen fragte sie nur noch leise: „Kannst Du wohl herausfinden, wo Exzellenz Irber wohnt? Sie sind eure Pathen — Du weißt ja — und ich möchte Nachmittags meine alte Agathe aufsuchen — gleich von Dir aus — ich freue mich auf sie!"

„Irbers — ach ja", sagte Marie ruhig, „wenn Du aufwachst, Mama, sollst Du die Wohnung haben."

Ein Weilchen schossen die Gedanken der Liegenden noch kraus durcheinander. Sie sah im Halbdunkel Maries silberbedeckten Toilettentisch — lieber Gott, ja, in Braubach gab es nur einen kleinen, ovalen Frisirspiegel zwischen zwei Holzsäulchen mit einem Schübchen darunter. Sie sah den seidenen Schlafrock am Garderobenständer und vor allen Dingen die Atlasdecke, mit der sie zugedeckt war und über die sie leise strich. — Dafür hieß sie Frau Kluth — und Irbers würden lächeln, wenn sie das hörten.... Dann schlief die Majorin ein paar Stunden ruhig und erquickend.

An demselben Nachmittag wollte sie noch die alte Freundin aufsuchen. Vielleicht konnte der Gatte ihrem Albrecht irgendwie nützlich sein, auch würde er dessen Berufung hierher wohl zu würdigen wissen. — Marie hatte wirklich allen soldatischen Sinn verloren.

* * *

Wie anheimelnd war das, als Frau von Hettstett wartend im Wohnzimmer der Exzellenz stand, in dem ihr noch so manches Stück aus der Jugendzeit her vertraut war. Liebkosend streichelte sie das eingelegte Tischchen, und auch die hochlehnigen Stühle sahen alle so bekannt aus, trotz des modernen Ueberzuges. Und jetzt schlug eine bronzene Stehuhr — auch den Schlag kannte sie noch.

Der Majorin schossen Thränen in die Augen, und gerade als sie die fortwischen wollte, kam die Exzellenz eilig hinein, noch eben so schmal und zierlich wie vor vielen Jahren, das weiße Haar hübsch frisirt, raschelnd in schwarzer Seide.

„Meine liebe Klementine, wie ich mich freue! Nein, wie ich mich freue!"

Sie umarmten und küßten sich, saßen Hand in Hand auf dem Sopha und sahen sich in die Augen.

„Wie die Zeit vergeht, Agathe! Auch Du hast jetzt weißes Haar!"

Die kleine Exzellenz lachte.

„Ja, das macht vor keinem Titel Halt; aber noch trage ich die Bürde der Jahre leicht."

„Du siehst gut aus, Agathe."

„O ja — aber Du leider etwas angegriffen. Das macht die Last des Umzuges, und leichten Herzens hast Du ja wohl Braubach auch nicht verlassen. — Was machen denn die Kinder?"

Die Majorin erzählte ein Langes und Breites von ihrem Albrecht, bis die Andere sie unterbrach.

„Was macht denn mein Pathchen, der Erich? — Und Deine Tochter?"

„Marie ist verheirathet!" Recht kleinlaut klang das, und sie senkte ein wenig den Kopf.

„Das freut mich herzlich, Klementine. Ist sie in Braubach geblieben?"

„Nein — sie ist hier."

„Dann bist Du ja doppelt froh, nicht wahr?"

„Gott, Agathe!".... Die Majorin flocht die Finger ineinander. „Nach meinem Geschmack ist die Partie wahrhaftig nicht gewesen."

Drückendes Schweigen, dann sagte Exzellenz theilnehmend: „Willst Du mir nicht sagen, warum, Klementine?"

Frau von Hettstett seufzte tief.

„Er ist ein Redakteur — ein freisinniger noch dazu, und heißt Kluth."

Die kleine Dame sprang fast in die Höhe.

„Kluth, sagst Du? — Kluth? — Das ist gewiß derselbe, den mein Mann neulich kennen gelernt hat — in irgendeinem Klub. — Heinrich war ja ganz entzückt von ihm. Nein, Klementine! Und das ist Dein Schwiegersohn? — Da kann Marie aber von Glück sagen!"

Die Majorin glaubte ihren Ohren nicht trauen zu dürfen.

„Liebe Agathe, wir waren nicht sehr erbaut von dieser Partie, bedenke doch, er ist liberal, er gehört zur Presse. — Jeder Andere wäre uns lieber gewesen!"

Die Exzellenz schüttelte den kleinen, weißen Kopf, sie hatte immer noch die schnellen Bewegungen ihrer Jugend.

„Und wenn nun keiner gekommen wäre? Hättest Du Marie lieber das Loos einer alten, überflüssigen Jungfer gegönnt? — Ich nicht! Ich finde es so besser, vorausgesetzt natürlich, daß die Ehe eine glückliche ist."

„O ja, das ist sie zweifellos! Mich wundert es zwar — aber ich muß es zugeben."

Ohne ihr Wissen klang ein Ton von Bitterkeit durch die Worte, und die klugen Augen der Anderen sahen sie forschend an.

„Aha", dachte sie, „daß der Adel fehlt, das ist es! Die gute Klementine war immer etwas engherzig — und ihr Seliger auch." Laut sagte sie: „Daß es gerade Kluth ist, wird meinem Manne eine Riesenfreude sein! Du mußt nämlich wissen, Liebe, seitdem er pensionirt ist, schwärzt er sich die Finger auch an Tinte; und er hat Glück, sie nehmen Alles in Druck. Natürlich hat sich seitdem seine Lebensanschauung mächtig geweitet, und ich — freue mich daran. Gib mir doch mal Maries Adresse, bitte, und dann erzähle mir etwas von Erich, er war doch Dein Lieblingskind. — Steht er noch in Braubach?"

Ein Doktor sagte einer Wärterin

Mal-A-Bar Der wunderbare Erneuerer.

Das Nachstehende ist ihre eigene Geschichte:

Ich bin eine geprüfte Wärterin. Durch schwere, anhaltende Arbeit war ich völlig erschöpft, hatte einen Husten, der nicht weichen wollte, litt an Nachtschweiß und war äußerst nervös. Mein **Doktor** sagte, ich könne nicht in diesem Klima leben, da meine **Lungen angegriffen** wären. Eine Freundin, auch **Wärterin**, rieth mir, **Mal=A=Bar** zu versuchen. Ich habe im Ganzen sechs Flaschen genommen, mein Husten ist vollständig verschwunden, ich befinde mich so wohl wie je in meinem Leben und habe **über 14 Pfund zugenommen.** Sie haben sicherlich Recht **Mal=A=Bar** den **wunderbaren Erneuerer** zu nennen. (Unterschrieben)

Catherine Smith,
Geprüfte Wärterin,
Detroit, Mich.

Mal=A=Bar, der wunderbare Erneuerer, **garantirt Euch aufzubauen.**

The Mal=A=Bar Co., Tiffin, Ohio, U. S. A
Verkauft von
Central Drug Co., State und Washington Straße.
Herman Fry, 266 Ost North Avenue.
Rothschild's Drug Departement.

Mal-A-Bar Der wunderbare Erneuerer.

Die Majorin rieb nervös die Hände, nun kam das Schwerste.

„Erich ist nicht mehr Offizier", sagte sie stockend.

„Ach!.... Warum denn nicht?" Die Exzellenz fühlte, daß sie an eine wunde Stelle kam, sie nahm sich vor, ihre Fragen sehr behutsam zu stellen. Wer hatte wohl mehr untergegangene, hoffnungsvolle Existenzen gesehen, als sie!

„Er nahm den Abschied?" fragte sie theilnehmend, denn sie sah das Beben der alten Hände neben sich.

„Ja! — Er nahm ihn."

„Warum, Klementine?? So ein sonniger Junge, wie er war! Ich hätte gedacht, der trüge das Leben leicht. — Was ist denn aus ihm geworden?"

„Er ist.... Ach Gott, Agathe — es wird der Kummer meines ganzen Lebens bleiben — er ist — Schauspieler geworden."

Sie weinte jetzt in ihrer hilflosen, leisen Art, und als die Irber mitleidig den Arm um sie schlang, schluchzte sie auf.

„Wo ist er denn? — Weißt Du etwas von ihm?" Vor ihren Augen entrollte sich dabei das Bild des verlorenen Sohnes, und um das Haupt der gebeugten Mutter schlang sich die Dornenkrone des Schmerzes.

Frau von Hettstett nickte, die Theilnahme that ihr unbeschreiblich wohl.

„Marie erzählte mir vorhin, daß er jetzt hier ist."

„Und Du wirst ihn wiedersehen?"

„Ja, morgen."

„Wie wirst Du ihn finden, arme Freundin!"

„Marie sagte ja, es gehe ihm gut; man kennt hier seinen Namen."

„Wie heißt er denn, Klementine? — Ich setze nämlich voraus, daß er sich nicht von Hettstett nennt."

„Nein, das hat er mir in die Hand gelobt; sein Theatername ist — Erich Falkner."

Da sprang die alte Exzellenz mit einem Ruck in die Höhe, und so klein sie war, stand sie doch wie eine ganz Große, Ueberlegene vor ihrer alten Freundin.

„Da hört sich aber Alles auf", sagte sie vor Erregung ganz kurzathmig, „ich trauere mit Dir um einen Untergegangenen, um ein unglückliches Kind, und Du nennst mir einen gefeierten Namen, einen, um den jede Mutter Dich beneiden würde! Bist Du denn gar nicht bei Trost, Klementine?"

Ganz erschrocken starrte die Majorin sie an.

„Was geht mich seine Kunst, sein Ruhm an!" sagte sie eigensinnig. „Darnach frage ich nicht viel. — Offizier sollte er bleiben und mein Sohn. — Nun steht so viel Fremdes zwischen uns!"

Die Irber lief gestikulirend und aufgeregt im Zimmer auf und ab, genau wie vor dreißig Jahren als der Jüngsten eine, wenn ihr etwas gegen den Strich ging.

„Damit darfst Du mir nicht kommen! Jeder Mensch hat das Recht, sich sein Leben selbst zu zimmern! Dein Sohn that sicher nur, was er thun mußte, das zeigt sein Erfolg, und wenn Du auch vielleicht die Kunst sehr viel minder bewerthest als Deines Aeltesten Uniform — es gibt doch viel Menschen, die anders denken und urtheilen, und nicht ohne Berechtigung. Aber Du warst stets engherzig, Klementine, und diese Engherzigkeit war der Schatten neben Deinen sonstigen großen Vorzügen. Wie oft sagte ich das schon in Braubach zu Heinrich! — Sei mir nicht böse, aber — ich begreife Dich in diesem Punkt nicht!"

(Fortsetzung folgt.)

— Genau beobachtet. — Besucher: „Ei, Sie haben Katarrh, Herr Professor?" — Professor: „Ja, seit vorgestern um dreiviertel fünf Uhr."

Wenn Ihr einen Hals hättet wie dieser Geselle und er wäre wund
von oben bis unten
TONSILINE würde ihn schnell heilen.
25c u. 50c bei allen Apothekern.
The Tonsiline Co., Canton, O.

Lokalbericht.

Chicago Aschenbrödel=Verein.

Großartige Feier seines 10. Stiftungsfestes am nächsten Freitag.

Anläßlich des zehnten Stiftungsfestes des Chicago Aschenbrödel=Vereins findet am kommenden Freitag Abend in der Nordseite=Turnhalle ein großes Konzert des gesammten Theodor Thomas=Orchesters von 90 Künstlern unter persönlicher Leitung des Herrn Frederick A. Stock und unter Mitwirkung der Herren Bruno Steindel (Cello) und Fred Steindel (Piano) als Solisten statt. Das Programm lautet:

Akademische Fest=Ouverture................Brahms
Largo aus der Symphonie „Die neue Welt", Dvorak
Largo aus „Xerxes"............................Händel
(Violin=Obligato, Konzertmeister Ludwig Becker.)
Lyrische Suite.....................................Grieg
a) Schäferlied.
b) Norwegischer Bauernmarsch.
c) Abendlied.
d) Marsch der Zwerge.
Phantasie für Cello, „O Cara Memoria"...Servais
Herr Bruno Steindel.
Ouverture zu „Sakuntala"....................Goldmark
Ungarische Phantasie für Piano und Orchester..Liszt
Herr Fred Steindel.
Vorspiel zu „Die Meistersinger"..............Wagner

Nach dem Konzert findet ein großes Festessen zu 75 Cents das Gedeck statt, und diesem schließt sich ein Ball an, zu welchem ein besonders großes Orchester engagirt worden ist. Eintrittskarten zu dem Konsert sind zu $1 bei allen Mitgliedern des Vereins zu haben.

Des Betrugs beschuldigt.

Weitere Klagen gegen Direktoren der Jackson Trust & Savings Bank.

Einsetzung eines Masseverwalters für die Jackson Trust & Savings Bank beantragt Frau Elisabeth Bryant, Verwalterin des Nachlasses ihres verstorbenen Gatten John A. Bryant, in einer Klage, die gestern im Superiorgerichte anhängig gemacht wurde. Die Klägerin beschuldigt Joy Morton, Benjamin F. DeMuth und William R. Morrison, Direktoren der verkrachten Bank, des Betruges und wiederholt die Beschuldigungen, welche von James K. Sebree und Anderen in einer im Februar eingereichten Klage gegen die Bank erhoben worden waren. Frau Bryant, deren Gatte 30 Aktien der Bank für $3900 angekauft hatte, erklärt, daß ihr Gatte nie eine Einladung zu der Generalversammlung der Aktionäre erhalten habe, in der die Liquidation der Bank beschlossen worden sei.

Des Betrugs bezichtigt.

Die Eclipse Stone Co. und einer ihrer Aktionäre, C. H. Baldwin, haben gestern im Superiorgerichte eine Klage gegen Franklin Benjamin, Theresa M. Benjamin, C. A. Sawyer, Anwalt M. L. Thackaberry und die Peoples Trust & Savings Bank von Galesburg, Jll., eingereicht, in der die Verklagten des Betrugs bei der Verwaltung der Angelegenheiten der Gesellschaft beschuldigt werden. Sie werden angeklagt, Vortheile aus Manipulationen der Aktien der Gesellschaft, durch die Sawyer ohne irgend welche Ausgaben die Kontrole an sich zu reißen versuchte, gezogen zu haben. Benjamin wird außerdem beschuldigt, durch angebliche falsche Angaben über die Ausgaben die Gesellschaft um $10,000 gebracht zu haben.

Erkältung in einem Tag zu heilen.

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Geld zurück, wenn sie versagen. E. W. Grove's Unterschrift an jeder Schachtel. 25c.

1ok,di,6m

Gesucht: Eine Baronin.

Die es werden wollen, können sich bei Mayor Busse melden.

Ein Mann in Johannesburg, Süd-Afrika, hat an Mayor Busse brieflich die Bitte gerichtet, ihm behilflich zu sein, dem Sohne eines Freundes eine Frau zu verschaffen. Der betreffende junge Mann ist 28 Jahre alt, schottischer Baron, zählt König Malcolm und Königin Maria Stuart von Schottland zu seinen Vorfahren, dient als Hauptmann mit der Aussicht, bald Oberst zu werden, und hat kein Vermögen. Er ist in Südafrika geboren und groß geworden, von angenehmem Aeußeren, trinkt nicht und spielt nicht. Von seiner Zukünftigen verlangt er Reichthum, „Durchschnitts=Schönheit" und ein Alter von 23 bis 28 Jahren.

Mayor Busse sieht Anmeldungen begüterter Chicagoerinnen entgegen.

— Wahnsinnige Ansprüche. — Heirathsvermittler (zu einer häßlichen alten Jungfer): „Ich habe eine Partie für Sie; aber da heißt es flott zugreifen!" — „Nun, die Photographie von ihm werden Sie mir doch wenigstens zeigen!" — „Fangen Sie schon wieder an, so wahnsinnige Ansprüche zu machen?"

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

60. Kongreß.

Washington, D. K., 3. März. Die Bennett'sche Vorlage, wonach Ausländer wegen irgend eines „Verbrechens" (wozu in manchen Unionsstaaten auch Verkauf geistiger Getränke, Kartenspiel, Rennwetten und Kleindiebstahl gehören) aus den Ver. Staaten abgeschoben werden können, wurde im Abgeordnetenhaus geschlagen. Sie wurde hauptsächlich von Sabbath (Chicago), Mann, Lowden, Sherley, Goldfogle und Sulzer bekämpft.

Vor seiner Vertagung gestern Abend nahm das Abgeordnetenhaus etwa 400 Privatvorlagen an. Eine Zeitlang wurde auch der Postetat erörtert.

Senator Wm. Alden Smith von Michigan sprach gegen die Bahnbondsklausel der Aldrich'schen Finanzvorlage.

Der Pensionsausschuß des Senats berichtete die neue Wittwenpensionsvorlage günstig ein.

Aus Onkel Sams Kasse.

Washington, D, K., 3. März. Im Monat Februar betrugen die Einnahmen der Bundesregierung $48,324,899, die Ausgaben $56,730,007. Dies bedeutet einen Unterschuß von $8,405,118. Sowohl die Zölle, wie die Binnensteuern brachten bedeutend weniger.

Die Bundesschuld, abzüglich des Baarbetrags im Schatzamt, betrug beim Abschluß des Februarkontos $900,421,746, — was eine Zunahme um $2,783,109 gegen den vorherigen Monat bedeutet.

Milch auch in New York billiger.

New York, 3. März. Der Preis der Milch ist hier wieder von 9 auf 8 Cents pro Quart herabgesetzt worden. Mehrere Monate hindurch wurden von allen großen Milchgesellschaften, mit Ausnahme einer, 9 Cents verlangt, der höchste Preis seit dreißig Jahren dahier. Die eine Gesellschaft, welche mit 8 Cents zufrieden war, hat seitdem ihr Geschäft mehr als verdoppelt.

Angebliche Dynamiterin.

Oakland, Kal., 3. März. Frau Esabelle J. Martin wurde von den Großgeschworenen angeklagt, an die Wohnung des Superiorrichters Frank S. Ogden im März vor. Jahres Dynamit gelegt zu haben. Die Bürgschaft wurde auf $50,000 festgesetzt. Detektiv Hodgkins wird bald nach Weaverville abfahren, um die Angeklagte hierher zu bringen; sie ist gegenwärtig im Gefängniß von Trinity County, da sie dort der Brandstiftung angeklagt ist und die verlangte Bürgschaft von $40,000 nicht aufbringen konnte.

Nasenstüber für Roosevelt.

Washington, D. K., 3. März. Präsident Roosevelt hat eine weitere Schlappe im Senat erlitten. Er wird ersucht werden, die Ernennung von G. A. Porter, einem Vetter der Frau Roosevelt, als Bundesmarschall für das östliche Oklahoma zurückzuziehen. Porter hatte diese Stellung schon inne, als Oklahoma nach Territorium war; es waren aber Anschuldigungen gegen ihn erhoben worden.

In Chicago gewünscht.

St. Louis, 3. März. Roy Hatfield, der seiner Angabe nach der Letzte der „berühmten" Kentuckyer Fehdeboldefamilie ist, (die Generationen hindurch einen Krieg gegen die McCoys führte) ist hier im Polizeihauptquartier als Justizflüchtling eingesperrt. Er wird in Chicago auf eine Unterschlagungsklage gewünscht; seine eigene Gattin hatte, weil sie von ihm mit Geldforderungen belästigt wurde, seine Festnahme veranlaßt. Beide waren auch auf der Bühne aufgetreten.

Straßenbahner geben Streik auf.

Muncie, Ind., 3. März. Der Ausstand des Amalgamirten Verbandes der Straßenbahner gegen die „Indiana Union Traction Co.", welcher mit Neujahr begann, ist durch Abstimmung der betreffenden Gewerkschaften in Muncie, Marion und Anderson für beendet erklärt worden. (Dies ist der Streik, wegen dessen 12 Milizkompagnien in Dienst gerufen wurden.)

Nehmen Betrieb wieder auf.

Butte, Mont., 3. März. In den Bergwerken der „Amalgamated", der „North Butte" und der „Coalition Co." ist der Betrieb wieder aufgenommen worden, obwohl noch nicht mit dem vollständigen Personal. Es werden aber noch viele andere Arbeiter in den nächsten Tagen eingestellt werden. Die erstgenannte Gesellschaft allein wird demnächst 5500 Mann wieder beschäftigen.

Ausland.

Diesmal ging's flott.

Belfast, Irland, 3. März. Der neue Dampfer „Rotterdam", von 24,170 Tonnen Gehalt und für die Holländisch-Amerikanische Linie bestimmt, wurde heute Vormittag erfolgreich vom Stapel gelassen.

Schon am 23. Februar sollte das Schiff vom Stapel gehen; aber es wollte sich damals nicht vorwärts bewegen, da der Rutschgang nicht gut genug geschmiert war.

Hauptmann Goeben entleibt sich!

Allenstein, Ostpreußen, 3. März. Der Hauptmann v. Goeben, welcher in der Weihnachtsnacht den Major v. Schoenebeck erschoß, mit dessen Gattin er ein Verhältniß hatte, und dessen kriegsgerichtlicher Prozeß nächstens stattfinden sollte, hat im Gefängniß Selbstmord begangen, indem er sich die Halsschlagader öffnete.

Bekanntlich ist die Wittwe des Erschossenen, die der Mitschuld bezichtigt wurde, inzwischen wahnsinnig geworden.

Bairischer Pump.

60 Millionen M. werden aufgenommen. — Bair. Regierung lehnt Auslieferung von Russen ab. — Ungarische Koalition gefährdet. — Heirathsschwindler u. Mörder in der Schweiz verhaftet.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung").

Berlin, 3. März. Wie aus München gemeldet wird, nimmt die bairische Regierung eine Staatsanleihe von 60 Millionen Mark auf. Die Anleihe wird mit 4 Prozent verzinst.

Die bairische Regierung hat den Antrag der russischen Regierung abgelehnt, die russischen Reichsangehörigen auszuliefern, die vor einigen Monaten in München verhaftet wurden, als sie Rubelnoten hoher Nominationen wechselten, die von dem Tiflis'er Bombenraubmord herrührten. Unter Anderem waren damals eine Russin in München und fast gleichzeitig eine andere in Paris festgenommen worden, deren Betheiligung an dem Tiflis'er Verbrechen so gut wie erwiesen galt. Die gegen die Festgenommenen in Baiern erhobene Anklage lautet auf Hehlerei.

Der Magistrat der Stadt Berlin hat ein anerkennenswerthes Interesse für das in Berlin geplante internationale Ballon-Wettfahren um den Gordon-Bennett-Preis bethätigt. Die Stadt hat beschlossen, zu dem Wettkampf einen werthvollen „Ehrenpreis der Stadt Berlin" zu stiften und ferner das zur Füllung der Ballons erforderliche enorme Gasquantum aus den städtischen Gasanstalten gratis zu liefern.

Abgesehen von der Freude, mit der diese Beschlüsse der Stadtväter in Luftschiffer-Kreisen begrüßt werden, ist durch die Zusage der Gaslieferung jenen, durch eine gewisse amerikanische Presse in die Welt gesetzten Andeutungen der Boden entzogen, nach denen die Berliner Gaswerke zur Herstellung der erforderlichen Gasmenge für voraussichtlich mehr als zwanzig betheiligte Ballons unzulänglich seien, so daß das Wettfahren in Amerika stattfinden müsse.

Weniger sportliches Verständniß legt die Berliner Polipzei gegenüber dem Boxsport an den Tag. Die Abhaltung der für Ende März in Berlin anberaumten deutschen Meisterschaftskämpfe für Amateurboxer ist durch einen Erlaß des neuen Polizeipräsidenten v. Stubenrauch verboten worden.

Die „Frankfurter Zeitung" ist in der Lage, aus wohlunterrichteter Quelle bereits verschiedene Einzelheiten aus dem Inhalt des Weißbuches über Marokko mitzutheilen, dessen Ausgabe im Auswärtigen Amt vorbereitet ist. Hiernach wird das Weißbuch vor allen Dingen die in der französischen Presse aufgetauchten falschen Darstellungen widerlegen, nach denen Sultan Abdel Aziz durch den deutschen Vertreter in Tanger gegen Frankreich ermuthigt worden sein soll. Das Weißbuch wird durch diese Richtigstellung die Haltung Deutschlands in der marokkanischen Frage einwandsfrei klarlegen. Andererseits wird es darlegen, daß Frankreich in manchen wirthschaftlichen Angelegenheiten in Marokko sich weniger entgegenkommend gezeigt habe, als dem Sinne der Algeciras-Akte entspräche.

Budapest, 3. März. Die verwickelte Lage im ungarischen Parlament, verschärft durch den Streit um die Hausordnung, ist in ein kritisches Stadium getreten. Eine Sezession in der Kossuth-Partei erscheint unausbleiblich. Die Vermittlungen des Handelsministers selbst und des Ministers des Innern, Grafen Andrassy, zur Beschwichtigung der äußersten Linken erwiesen sich als erfolglos. Eine Spaltung der Koalition steht bevor.

Zürich, 3. März. Wie aus Chur, Kanton Graubünden, gemeldet wird, ist dort ein Heirathsschwindler, Namens Delaca, verhaftet worden, der eingestandenermaßen nicht weniger als vier Morde auf dem Gewissen hat. Delaca hat zugegeben, daß er vier vermögende junge Mädchen zu überreden gewußt hat, sich mit ihm zu verloben, und daß er alle vier Opfer vor der Hochzeit durch Gift aus der Welt geschafft hat. Vorher hatte er es verstanden, den Mädchen, die durch die Vorbereitungen zur Hochzeit in Sicherheit waren, ihr Geld abzunehmen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Liverpool: Celtic von New York.
Havre: St. Laurent von New York.
An Nantucket, Mass., vorbei: Oceanic, von Southampton nach New York. (Mittwoch früh ½8 Uhr am New Yorker Dock erwartet).

Abgegangen:

New York: Kaiser Wilhelm II. nach Bremen.
Seattle: Minnesota nach asiatischen Häfen.
Fiume: Pannonia nach New York.
Palermo: Perugia, von Neapel u.s.w. nach New York.
Liverpool: Oceanic nach New Orleans.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— 3000 Beschäftigungslose durch Betriebseinstellung der „National Cash Register Co." in Dayton, O.

— Wegen Lohnherabsetzung legten die Verlader im Frachthaus der Eriebahn zu Binghampton, N. J., die Arbeit nieder.

— In Danville, Ky., brannte die „Breckenridge Hall" nieder, eins der größten Gebäude der Zentral-Universität.

— Der, an Long Island aufgelaufene Dampfer „Coamo", von Portoriko nach New York bestimmt, ist nach Eintritt der Fluth wieder flott geworden.

— Aus New York wird gemeldet, daß der deutsche Stahltrust einen Kontrakt auf Lieferung von 25,000 Tonnen Stahlschienen für argentinische Bahnen im Wettbewerb mit dem amerikanischen Stahltrust erhielt.

— Wie aus Grand Forks, N. D., gemeldet, vermindert die Great Northern-Bahn ihr Telegraphistenpersonal und schließt eine Anzahl Stationen! Dasselbe meldet man von der Missouri-Pazifikbahn, die auch eine Lohnherabsetzung verfügte.

— Zu Minneapolis brannten zwei große Schuppen nieder, die der städtischen Parkbehörde gehörten und mit Ruderbooten, Spielapparaten u. s. w. gefüllt waren. Verlust $100,000.

— Im Verlaufe eines Streites erschoß John Curry bei Bristow, Okla., seine Gattin und seine Schwägerin und suchte auch deren Gatten zu erschießen. Er ist geflohen.

— Nach langjährigem Prozessiren erhiel endlich die Stadt Willoughby, O., die $3,000,000, welche ihr der „Standard Oil"-Magnat Wallace C. Andrews für den Bau einer höheren Töchter- und Handfertigkeitsschule vermachte.

— Der Bürgermeister Blaine von Springfield, Mo., wollte ebenfalls die bekannte Anarchistin Emma Goldmann verhindern, dort eine Rede zu halten; aber der Stadtanwalt erklärte ihm, daß er dazu kein gesetzliches Recht habe.

Ausland.

— Generaldirektor Ballin von der Hamburg-Amerikalinie erhielt vom Kaiser den Kronenorden 1. Klasse.

— In Berlin wurde das Geld zur Begründung eines anglo-deutschen Theaters, unter Leitung von Frl. Meta Illing, aufgebracht.

— Weiter breitet sich die Beulenpest auch zu Guayaquil, Ekuador, aus. Bis jetzt 27 Erkrankungs- und 12 Todesfälle dort und in der Umgegend.

— Vom 1. Mai bis zum 31. Oktober findet in München die bairische Kunst-, Gewerbe- und Industrieausstellung statt.

— Der jüngste Ausweis der Deutschen Reichsbank ist so ungünstig, daß nach Ansicht vieler Blätter an baldige Herabsetzung der Diskonorate nicht zu denken ist.

— Die „Banco Minero" (Bergwerksbank) in Chihuahua, Mexiko, Eigenthum des mexikanischen Botschafters in Washington, wurde von Einbrechern um $295,000 in mexikanischem Papiergeld beraubt.

— Es heißt wieder einmal, eine Einigung zwischen König Leopold und dem belgischen Parlament sei bezüglich der Verwaltung des zu annektirenden Kongostaates erzielt, und die versteckten Drohungen der britischen Regierung hätten ihre Wirkung auf Ersteren nicht verfehlt.

— Romanstil. — Der Herr Rath wurde vor Zorn ganz blau im Gesicht, was seine Art zu erröthen war.

— Zeitbestimmung auf der Sekundärbahn.—Fräulein Zimperlich: Wie lange ist denn in Ernstthal Aufenthalt?—Schaffner: Na, for zwei Maß langt's. — Fräulein Zimperlich: Und in Wiesenthal?—Schaffer: Da können S' nur a Maß trinken, aber fix!

— Schlimm. — Den Baron sieht man jetzt so oft allein. Will denn seine Liebe nichts mehr von ihm wissen? — Im Gegentheil! Sie weiß schon viel zu viel von ihm!

Viele Aerzte

behaupten, daß es eine besondere Art von Dyspepsie gibt, die man bezeichnen könnte als

„Kaffee-Trinkers Dyspepsie"

weil das Kaffeine im Kaffee die Eigenthümlichkeit besitzt, den Magen und die Leber zu verstopfen und die Absonderung der natürlichen Flüssigkeit zur Verdauung der Nahrung zu verhindern.

Glücklicherweise ist **kein Gerbstoff noch Kaffeine** enthalten in

Postum

Fliegen in Stücke

Die Wirkung von Kaffee auf zartbesaitete Leute.

„Ich bin seit Jahren ein Kaffeetrinker gewesen und vor etwa zwei Jahren überkam mich ein sehr schlimmer Zustand von Dyspepsie und Unverdaulichkeit. Es schien mir, als ob ich in Stücke fliegen wollte. Ich war so nervös, daß der geringste Lärm mich beeinträchtige und häufig vermochte ich mich vor Schmerzen nicht aufzurichten.

„Mein Arzt sagte mir, ich sollte keine schweren oder starken Speisen essen und verschrieb meine Diät, gab mir etwas Medizin und ich folgte seinen Anweisungen sorgfältig, trank keinen Kaffee, wurde aber nicht besser. Vorigen Winter war mein Gatte in Geschäften verreist und in der Familie, wo er speiste, wurde ihm Postum Cereal servirt.

„Er schmeckte ihm so gut, daß, als er nach Hause kam, er welchen mitbrachte. Wir begannen ihn zu trinken und mir mundete er vorzüglich. Als ich ihn trank, hat mein Magen mich nie belästigt, und meine Nervenleiden verschwanden. Als das Postum verbraucht war, gingen wir zum Kaffee zurück, dann stellten sich die Magen-Beschwerden wieder ein und die Nervenleiden kehrten wieder.

„Das zeigte mir genau die Ursache des ganzen Leidens, ich gab daher das Kaffeetrinken ganz auf und habe seither keine Beschwerden mehr gehabt." Es hat seinen Grund.

Leset „Der Weg nach Wohlstadt" im Packet.

Er ist aus reinem harten Weizen hergestellt, enthält also natürliche Nährelemente des Getreides, einschließlich der „vitalen Phosphate", so nothwendig für die Erneuerung der Nerven- und Gehirn-Zellen, und ist

die natürliche Zuflucht von Kaffee-betäubten Dyspeptikern.

POSTUM CEREAL CO., LTD., BATTLE CREEK, MICH., U. S. A.

Bartzen als Kandidat.

Demokraten der 27. Ward einigen sich auf den früheren Baukommissär.

Müssen Farbe bekennen.

Die „Ver. Gesellschaften" werden allen Stadtraths-Kandidaten eine Erklärung über ihre Stellung zur Sache der persönlichen Freiheit abverlangen.

Die politische Lage in der 27. Ward, in der sich auf demokratischer Seite fünf verschiedene Faktionen mit nahezu ebenso vielen Kandidaten für die Nomination für den Stadtrath gegenüberstanden, hat sich im letzten Augenblicke ungemein vereinfacht. Die streitenden Flügel sind gestern Abend unerwartet zu einer scheinbaren Einigung gekommen, haben ihre Kandidaten fallen lassen und sich auf den früheren städtischen Baukommissär Peter Bartzen geeinigt. Dieser Schritt erfolgte, wie Sekretär Tansey vom demokratischen Parteiausschuß heute mittheilte, völlig unerwartet. Herr Bartzen selbst, dessen Name morgen den demokratischen Wählern in der Vorwahl unterbreitet werden wird, hatte nicht die geringste Ahnung davon, ist aber, wie Herr Tansey behauptet, nicht abgeneigt, den Kampf gegen den republikanischen Kandidaten aufzunehmen. Die fünf Fraktionen der Partei, an deren Spitze der frühere Alderman Silas Leachman, Edward Keeley, George S. Forster, Frank S. Wilson und Jen Hyldahl stehen, hielten gestern Abend eine Sitzung ab, um zu einem Einverständniß über einen Kandidaten zu gelangen. Leachman trat für eine nochmalige Nomination Ald. Hans Blases, dessen Amtszeit abläuft, ein; Wilson empfahl die Nomination Keeleys, Hyldahl, der im letzten Frühjahr gegen den Republikaner Siewert unterlag, und Forster waren selbst Kandidaten. Da die Aussichten, daß die verschiedenen Faktionen sich auf einen dieser Kandidaten einigen würden, gleich Null waren, schlug Hyldahl vor, den früheren Baukommissär zu ernennen. Der Vorschlag fand allgemeinen Beifall, und sämmtliche anderen Vorschläge wurden zurückgezogen. In diesem Augenblicke fand sich Herr Bartzen selbst in der Versammlung ein. Er erhob Widerspruch gegen den Beschluß, ihn zum Bannerträger der Partei zu machen, gab sich aber schließlich zufrieden.

Müssen Farbe bekennen.

Eine genaue Erklärung über ihre Stellung zu den Bestrebungen der liberalen Elemente, besonders zur Sonntagsfrage, werden die „Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstregierung" allen Kandidaten für den Stadtrath in der kommenden Frühjahrswahl abverlangen. Ein dahingehender Beschluß kam in der letzten Sitzung des Ausschusses für politische Thätigkeit zur Annahme und wurde einstimmig gutgeheißen. Auf Grund der Erklärungen der Kandidaten und des Berichts über die Haltung der ausscheidenden Stadtväter, den Sekretär A. J. Cermak für den Ausschuß vorbereitet hat, und der in der letzten Ausgabe der „Sonntagpost" zum Abdruck gelangte, werden die „Vereinigten Gesellschaften" zu den Bewerbern Stellung nehmen. Jedem Kandidaten, der nominirt wird, wird eine Erklärung über seine Haltung zu den Bestrebungen der „Vereinigten Gesellschaften" vorgelegt werden. Von seiner Erklärung wird es abhängen, ob die Mitglieder der zahlreichen Vereinigungen, welche dem Verbande angehören, ihn unterstützen werden.

Harrison als Kampagneredner.

Ex-Mayor Carter H. Harrison, der sich zur Zeit in Kalifornien befindet, wird, wie Sekretär Tansey vom demokratischen Parteiausschuß heute erklärte, im Laufe der nächsten Woche nach Chicago zurückkehren und voraussichtlich in die Kämpfe um den Stadtrath eingreifen. Man erwartet, daß das frühere Stadtoberhaupt in einigen Wards der Stadt Ansprachen zugunsten gewisser Kandidaten für den Stadtrath halten wird. Von der 8. Ward, in der Ald. Derpa einen erbitterten Kampf gegen die republikanische Maschine unter Oberbaukommissär Hanberg zu bestehen hat, ist bereits das Ersuchen an die Parteileitung ergangen, den früheren Mayor als Kampagneredner nach der Ward zu senden. Außerdem wird Herr Harrison thätigen Antheil an der Organisirung von Bryanligas nehmen, deren ursprünglichen Gründer er ist.

Geben's billiger.

Die Milchhändler finden, daß sie auch bei 7 Cents für das Quart bestehen können.

Der Preisnachlaß, welchen — wie gestern berichtet — die Borden Co. in Bezug auf Milch vorgenommen hat, wird ihr jetzt auch von den anderen großen Firmen nachgemacht, und die kleineren Händler werden wohl oder übel desgleichen thun müssen. Als die großen Firmen vor einigen Monaten gleichzeitig mit der Erklärung herauskamen, daß sie nicht mehr würden bestehen können, sofern sie Milch zu 7 Cents das Quart verkauften, wurde gegen sie bekanntlich eine Untersuchung eingeleitet, und verschiedene Firmen und Inhaber von solchen stehen denn jetzt auch unter der Anklage, das Antitrustgesetz übertreten zu haben. Der Staatsanwalt erklärt, daß die Wiederherstellung der früheren Preisrate ihn nicht bewegen werde, diese Anklagen fallen zu lassen.

— Schlagfertig. — Sie: „Ich muß einen neuen Hut haben!"—Er: „Mir fehlen die Worte!"—Sie: „Wenn Dir nur die Moneten nicht fehlen!"

Lazarus Averbuch

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

lin Union. Es verlautet, daß er am Tage seiner Beschäftigung als Schriftsetzer nachgeht und Abends die Universität Chicago besucht.

Bei Stokes wohnt er seit etwa drei Wochen. Den Angaben seiner Wirthin gemäß ist er selten zu Hause. Ueber seine Verhältnisse hat er sich nie geäußert.

Als Inspektor Hunt erfuhr, welcher Art Bücher man im Zimmer des Burschen gefunden habe, ließ er die Wohnung von Detektives bewachen und ertheilte mehreren seiner Mannen den Auftrag, Abramovitz zu suchen und festzunehmen.

Nach einer Unterredung mit Kapitän Haines äußerte er sich wie folgt: „Höchstwahrscheinlich gehört dieser junge Mann zu einer anarchistischen Verbindung, deren Mitglieder auch wohl Averbuch und ähnliches Gelichter waren. Wir werden uns bemühen, seiner sobald als möglich habhaft zu werden."

Auf Befragen erklärte Kapitän Haines, es würde zwecklos sein, die Junior Franklin-Union um Auskunft über den Verdächtigen zu bitten. Die Gewerkschaft habe sich niemals der Polizei gegenüber entgegenkommend gezeigt, im Gegentheil sich bemüht, die Obrigkeit, wenn immer das möglich sei, hinters Licht zu führen.

Brockte sich etwas ein.

An W. Van Buren und Halsted Straße bestieg heute Morgen ein Israelit, der sich Joseph Freedman nennt, einen vollbesetzten Straßenbahnwagen und stellte sich vor James Mühlemann, einen Angestellten der International Harvester Co., der eine Zeitung las. Freedman konnte die Ueberschriften der Artikel in Mühlemanns Zeitung lesen und bemerkte zu Mühlemann: „Wie ich sehe, hat man versucht, den Chef zu tödten. Sie sollten ihn umbringen und auch Andere seines Gleichen."

Die Bemerkung mißfiel mehreren Fahrgästen, ein Wortwechsel erhob sich, und als der Wagen nach State und Van Buren Straße kam, wurde Freedman, der seine Aeußerung öfter wiederholt hatte, gepackt und aufgefordert, seine Worte zurückzunehmen. Als Freedman sich loszureißen versuchte, holte Mühlemann einen Polizisten und ließ Freedman zur Harrison Str.-Bezirkswache bringen. Der Vorfall hatte unter den Straßengängern Aufsehen erregt, viele folgten dem Polizisten und seinem Häftling.

Hoffnung für Harry Shippy.

Im Augustanahospital wurde heute Morgen mitgetheilt, daß der von Averbuch schwer verwundete Sohn des Polizeichefs, Harry Shippy, eine gute Nacht verbracht habe und daß sein Befinden eine leichte Wendung zum Bessern zeige.

Oberhäupter in Berathung.

Im Hause des Polizeichefs fand heute Morgen eine Berathung statt zwischen Herrn Shippy, Mayor Busse, Kapt. O'Brien, Hilfschef Schuettler und Inspektor Backus über die Lage in Chicago, soweit die Anarchisten in Betracht kommen, und über Mittel und Wege, sie besser im Zaume zu halten.

Herr Shippy kam heute nicht in die Stadthalle. Er sagte, er hätte gut geschlafen, nur sein rechter Arm sei ein wenig steif. Ihm, seiner Frau und seiner Tochter hätte die günstige Nachricht über Harrys Befinden viel über die Folgen der gestrigen Aufregung hinweggeholfen. Er werde heute seinen Sohn besuchen.

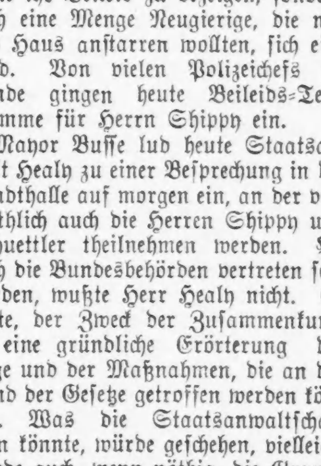
Das Wohnhaus des Chefs wurde heute noch den ganzen Vormittag polizeilich bewacht, da nicht nur viele Nachbarn und Freunde kamen, um der Familie ihr Beileid zu bezeigen, sondern auch eine Menge Neugierige, die nur das Haus anstarren wollten, sich einfand. Von vielen Polizeichefs im Lande gingen heute Beileids-Telegramme für Herrn Shippy ein.

Mayor Busse lud heute Staatsanwalt Healy zu einer Besprechung in der Stadthalle auf morgen ein, an der vermuthlich auch die Herren Shippy und Schuettler theilnehmen werden. Ob auch die Bundesbehörden vertreten sein werden, wußte Herr Healy nicht. Er sagte, der Zweck der Zusammenkunft sei eine gründliche Erörterung der Lage und der Maßnahmen, die an der Hand der Gesetze getroffen werden können. Was die Staatsanwaltschaft thun könnte, würde geschehen, vielleicht würde auch, wenn nöthig, die Grandjury herangezogen werden.

Anarchisten und Einwanderungs-Gesetze

Den Bundesbehörden ist bei ihrem allfallsigen Einschreiten gegen die anarchistische Bewegung in Chicago durch die Einwanderungsgesetze der Weg vorgezeichnet, wie heute Distriktsanwalt Sims erklärte. Bis jetzt, sagte er, seien zwar keine Maßregeln getroffen worden, doch würde begründeten Anträgen auf Abschiebung von Anarchisten die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt werden. Da die Bundes-Grandjury heute wieder zusammengetreten ist, könnten derartige Anträge sofort vor sie zur Prüfung gebracht werden. Das Bundesgesetz verwehrt allen Personen, die den gewaltsamen Umsturz oder die Ermordung öffentlicher Beamten für nothwendig halten oder befürworten, den Einlaß ins Land und gestattet die Abschiebung solcher Leute, falls ihr Aufenthalt hier entdeckt wird, nach dem Lande, aus dem sie gekommen sind.

Tabak tödtet.



„Easy-To-Quit" ist ein positives, absolutes Heilmittel für die Tabak-Gewohnheit. Es ist ein vegetabilisches Mittel, und jede Dame kann es im Geheimen in Speisen oder Getränken geben. Es ist harmlos, hat keine üblen Folgen und es beseitigt die Angewohnheit nachhaltig.

Mütter, rettet des jungen Rauchers Gehirn. Er kann es nicht selbst thun. Gattinnen, Schwestern, Schätze, helft den Geist, Körper und die Zukunft eines Theuren retten. Ohne Eure Hilfe mag es vielleicht nicht geschehen.

Frei Packet-Offerte.

Schreibt Euren Namen und Adresse auf die punktirten Linien, schneidet es aus und schickt es uns, und wir schicken Euch absolut frei per Post in einfachem Umschlag ein Probe-Packet von „Easy-To-Quit". Ihr werdet Euer Leben lang dankbar sein, daß Ihr es thatet. Adresse: Rogers Drug and Chemical Co., 2207 Fifth u. Race Str., Cincinnati, Ohio.

Name...

Adresse...

Dr. Bartz verlängert seine Offerte.

Wegen der großen Zahl, denen es unmöglich war, Dr. Bartz, diesen hervorragenden Spezialisten, zu sehen, hat er die Zeit um 30 Tage verlängert, während welcher er Jeden, der ihn besucht, seinen

Dienst frei bietet bis geheilt

Wäre Dr. Bartz fünf anstatt ein Doktor, wäre es ihm doch unmöglich gewesen, mit allen Patienten zu konferiren, die während der letzten Tage seiner früheren freien Offerte ihn aufsuchten. Der Grund dafür liegt in der Thatsache, daß so viele Patienten eben erst beginnen, seine Behandlungsmethoden zu würdigen in Fällen, in welchen alle sogenannte Methoden und Medizinen versagt

haben. Da nun Dr. Bartz viele Gesuche erhalten hat, die um die Verlängerung der freien Behandlungs = Offerte bitten, hat er sich schließlich nach reiflicher Ueberlegung entschlossen, jedem seine Dienste frei zu widmen, der innerhalb der nächsten 30 Tage vorspricht.

Damit kein Mißverständniß aus dieser Erneuerung der Offerte von Dr. Bartz entstehe, betont er ganz nachdrücklich, daß jeder, der jetzt in Behandlung tritt, bis zu seiner völligen Wiederherstellung frei behandelt wird. Der Zweck dieser Offerte ist, schnell und persönlich mit den Kranken und Leidenden bekannt zu werden und, wie oben gesagt wird, unter keinen Umständen irgend etwas für die Dienste berechnet, die Leuten geleistet werden, welche vor dem 23. März vorsprechen.

Seid Ihr mit irgend einer Art von Hautkrankheit behaftet, ganz gleich, wie lange? Leidet Ihr an Verstopfung? Verspürt Ihr Schwäche irgendwelcher Art? Habt Ihr Verluste? Nimmt Eure Kraft ab? Leidet Ihr an nervöser Hinfälligkeit, verursacht durch die Uebertretung der Gesundheitsgesetze? Blaue Ringe unter den Augen? Erquickt Euch Euer Schlaf nicht? Seid Ihr beim Aufstehen müde? Ist Euer Gedächtniß schwach? Verliert Ihr an Gewicht? Fällt Euer Haar aus und hat es ein trockenes, lebloses Aussehen? Habt Ihr Angst, daß immer das Schlimmste passirt? Habt Ihr schlechte Träume? Erwacht Ihr plötzlich und sehr erschreckt? Kein Appetit? Vermeiden Gesellschaft? Lieber allein? Leidet Ihr an Katarrh? Kopfsausen? Taubheit? Schwache Lungen? Ist Euer Kreuz schwach oder schmerzt es? Habt Ihr irgend ein Nierenleiden? Wenn das der Fall ist, so entschließt Euch, Dr. Bartz sofort zu konsultiren und das Leiden beseitigen zu lassen, so lange Gelegenheit geboten ist, die ärztlichen Dienste kostenfrei zu erlangen. Nachstehend die Namen von einigen Leuten, die durch Dr. Bartz kurirt wurden und nicht müde werden, seine wunderbare Methode zu empfehlen:

Frau M. K. Griesback, 155 Orchard Str., Chicago, kurirt von konstitutioneller Schwäche, Schlaflosigkeit und Rückenschmerzen. Frau Christina Boege, 4608 Dearborn Str., Chicago, kurirt von theilweiser Lähmung der rechten Seite. Herr J. Gueldner, 8805 Normal Str., Chicago, kurirt von Rückenschmerzen und Nierenleiden. Frl. Fanny Groß, 891 Evanston Ave. Chicago, kurirt von Nervosität, nachdem sie über $200 für Doktoren und Medizinen, die keinen Erfolg hatten, verausgabt hatte. Herr B. Simon, 12 Town Str., Chicago, kurirt von Rheumatismus und allgemeiner Schwäche. Herr John Faust, 560 Haddon Ave., Chicago, kurirt von Schlaflosigkeit und Nervosität. Frau Fred Glaser, 619 University Place, Evanston, Ills., kurirt von Kopfschmerzen, Husten, allgemeiner Zerrüttung und Schwäche.

Dr. Bartz könnte viele Hunderte von Namen von Leuten anführen, welche geheilt worden sind, aber die obige Liste ist genügend, um zu zeigen, daß seine Behandlungsmethoden mehr als gewöhnliche Vorzüge bieten, denn in den meisten Fällen waren die Leute, welche anderswo Hilfe suchten, sehr oft enttäuscht, ehe sie bei Dr. Bartz in Behandlung traten.

Dr. N. B. Bartz' Offices befinden sich im Dexter-Gebäude, 84 Adams Str. (gegenüber The Fair), 2. Floor; Sprechstunden von 9 bis 4:30 täglich. Mittwoch und Samstag sind seine Offices bis 8:30 Abends offen, um Arbeiter zu behandeln. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Urtheil über einen Todten.

Berlin, 3. März. Freiherr v. Schrenck-Notzing, der bekannte Irrsinnssachverständige, welcher bei dem Hauptmann v. Goeben (der sich, wie an anderer Stelle gemeldet) entleibte, vier Tage in seiner Gefängnißzelle verbrachte, berichtet jetzt über seinen Befund. Er sagt, der Hauptmann sei durchaus nicht irrsinnig, sondern nur tief in Frau v. Schoenebeck, die Gattin des, von ihm erschossenen Majors, verliebt gewesen; Goeben sei aber sehr empfänglich für hypnotische Einflüsterungen gewesen.

— Umschreibung. — Vater (seine Töchter einem jungen Manne vorstellend): „Hier: Elise, unsere Jüngste, hier: Marie, die Zweite, und hier: Adele, die Erstgeborene!"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei \$3.00
Mit Sonntagpost \$4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1889, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Falsche Schlüsse.

Oeffentlich zum Meuchelmorde oder zu sonstigen Verbrechen aufzureizen, ist selbst in einem freien Lande nicht gestattet. Wenn es also in Chicago Anarchisten gibt, die an den Straßenecken Mord, Todtschlag und Brandstiftung predigen, so hätte die Polizei diesem Unfuge längst steuern sollen. Ebenso wäre es ihre Pflicht gewesen, die Verschwörungen aufzudecken, von denen sie Kenntniß gehabt haben will, und die angeblichen Verschwörer zu verhaften. Es ist nicht denkbar, daß der Polizeirichter solche gefährliche Verbrecher nicht den Großgeschworenen überweisen, daß der Staatsanwalt nicht die Erhebung der formellen Anklage durchsetzen, und daß das Schwurgericht die Missethäter nach gehöriger Ueberführung nicht verurtheilen würde. Nirgends in den Ver. Staaten können die Männer und Frauen des rothen Schreckens auf den heimlichen Beifall des Publikums zählen, weil sie ihre Schandthaten nicht mit dem Hinweise auf den weißen Schrecken, d. h. auf eine grausame, despotische und niederträchtige Regierung, entschuldigen können. Das amerikanische Volk hält die „politischen" Meuchelmörder nicht für Helden und Märtyrer, sondern für entartete Scheusale oder Wahnwitzige. Deshalb werden die Behörden jederzeit allgemeine Zustimmung und Unterstützung finden, wenn sie die Verkünder der Rache- und Blutlehre bis in ihre verborgensten Schlupfwinkel verfolgen.

Es ist aber eines Volkes unwürdig, das sich seit mehr als einem Jahrhundert der Preß-, Rede- und Versammlungsfreiheit erfreut hat, diese Vorrechte aufgeben oder auch nur wesentlich beschränken zu wollen, weil sie hin und wieder gemißbraucht werden. Die Trugschlüsse der Prohibitionisten, die allen Bürgern das Selbstbestimmungsrecht rauben wollen, weil einige Schwächlinge es nicht zu gebrauchen verstehen, sollten nicht auch noch verallgemeinert werden. Denn wie die Prohibition die Menschen nicht tugendhafter macht, sondern nur zur Heuchelei und zur Verachtung der Gesetze erzieht, ebenso wird durch tyrannische Maßnahmen die „Anarchie" nicht unterdrückt, sondern im Gegentheile gefördert. Sie treibt ihre meisten und häßlichsten Blüthen in Rußland, wo die Machthaber jede freie Regung im Keime zu ersticken versuchen, und sie ist fast unbekannt in Großbritannien, wo Jeder reden und schreiben darf, was er will. Daß die Freiheit selbst die Wunden heilt, die sie schlägt, mag nicht immer wahr sein, doch „ist sie ganz gewiß weit weniger „gefährlich", als die Unfreiheit.

Es wird selbstverständlich ermittelt werden müssen, ob der geistig und körperlich noch unreife Bube, der den Polizeichef Shippy ermorden wollte, ganz aus eigenem Antriebe, oder im Einverständnisse mit Gesinnungsgenossen gehandelt hat. Geheime Gesellschaften, die nach dem Vorbilde des revolutionären Ausschusses in Rußland Mordverschwörungen gegen öffentliche Beamte planen und durch freiwillig sich meldende oder durch das Loos bestimmte Mitglieder zur Ausführung bringen lassen, können in keinem Kulturlande geduldet werden. Stellt es sich aber heraus, daß der Attentäter nicht beauftragt war, so sollte auch nicht „auf allgemeine Gründe" hin eine große Hetzjagd veranstaltet werden. Noch viel weniger läßt sich aus diesem vereinzelten Vorkommnisse der Schluß ziehen, daß die bedrängten Volksgenossen des Mordgesellen fortan keine Zuflucht mehr in den Ver. Staaten sollten finden dürfen, oder daß die Einwanderung überhaupt erschwert werden muß. Insbesondere wird die Wirkungslosigkeit der vielfach verlangten „Bildungsprobe" gerade durch dieses Ereigniß dargethan. Auerbach oder Averbuch hätte nicht wegen Unkenntniß des Schreibens und Lesens zurückgewiesen werden können, denn er soll ja gerade durch das Grübeln über revolutionären Büchern auf die Bahn des Verbrechens getrieben worden sein. Das schon bestehende Gesetz, welches die Einwanderung von „Anarchisten" verbietet, hat sich aber in seinem Falle offenbar auch nicht bewährt, da er doch schwerlich erst in den drei Monaten seines Aufenthalts in Chicago ein Anarchist geworden sein kann. Durch Belästigungen und Scheerereien lassen sich die wirklich unerwünschten Einwanderer eben nicht abschrecken, aber es ist trotzdem zu befürchten, daß die zahlreichen Fremdenfeinde im Kongresse das von einem italienischen „Freidenker" in Denver verübte Attentat auf einen Priester und den Mordversuch eines russisch-jüdischen Anarchisten in Chicago in ihrem Sinne ausnützen werden. Von den viel schlimmeren „Nachtreitern" in Kentucky und den anderen eingeborenen Anarchisten ist nur im Vorbeigehen die Rede, und die Reverends, die von der Kanzel herunter alle Brauer, Wirthe und Saluhnfreunde verfluchen, werden nicht einmal getadelt.

Wo der Fanatismus aufhört, und der Wahnsinn anfängt, ist schwer zu entscheiden. Es ist aber durchaus unwahrscheinlich, daß geistig ganz gesunde Menschen Thaten verüben können, die in jeder Beziehung unvernünftig sind und bei denen der Thäter sein Leben auf's Spiel setzen muß. Die Seelenkunde steckt leider noch in den Kinderschuhen.

Durchführen!

Die Zwischenstaatliche Eisenbahnkommission hat sich endgiltig geweigert, die seiner Zeit den Bahnen vom Kongreß bewilligte Frist zur Vorbereitung für das Inkrafttreten des Bahntelegraphisten-Gesetzes noch weiter zu verlängern. Sie kam zu dieser Entscheidung, nachdem sie etwa eine Woche lang alle Einwände und Vorstellungen angehört hatte, die die Vertreter der unvorbereiteten Bahnen zu machen wußten. Es ist durchaus anzunehmen, daß sie den Ausführungen der Bahnvertreter die vollste Aufmerksamkeit und jede verdiente Beachtung schenkte. Man hat noch niemals der Kommission als Ganzem oder auch nur irgend einem ihrer Mitglieder den Vorwurf allzu radikalen, rücksichtslosen Vorgehens machen können. Die Kommission hat sich im Gegentheil bislang den Bahnen gegenüber immer recht entgegenkommend gezeigt. Viele meinen, viel zu sehr, und wenn sie diesen Vorwurf auch nicht verdienen mag, so ist doch gewiß, daß sie den Bahnen immer die Wohlthat des Zweifels zukommen ließ und ängstlich Alles vermied, was wie hartnäckiges Bestehen auf den Buchstaben des Gesetzes hätte gedeutet werden können. Unter diesen Umständen kann wohl kaum ein Zweifel darüber obwalten, daß diese jüngste Entscheidung durchaus gerechtfertigt ist und die Bahnen auch sonst keinen Grund haben, sich über Härte oder Rücksichtslosigkeit zu beschweren. Wenn es nun den Bahnen nicht noch gelingt, vom Kongreß selbst in der elften Stunde einen Aufschub zu erlangen, dann wird das Gesetz am 4. März — morgen — in Kraft treten und diejenigen Bahnen, die dem Gesetze nicht genügen, dürfen sich dann wohl auf Belangung gefaßt machen.

Gesetze werden erlassen, damit sie durchgeführt werden und nur die Durchführung kann ihnen Kraft verleihen; es gibt aber nur e i n e n Weg, Gesetze durchzuführen: mit der Durchführung zu beginnen und dabei zu bleiben. Wo es sich um ein Gesetz handelt, das alte Schäden, oder Mißbräuche usw. abstellen soll, da muß das Gesetz selbstverständlich auf gewisser Seite Anstoß erregen, und zwar umsomehr, je kräftiger es gegen die Schäden vorgeht, desto gründlicher es bessern will — nur ein Gesetz, dessen Bestimmungen offensichtlich leicht zu umgehen, oder so bescheiden oder unklar, oder allgemein gehalten sind, daß das Gesetz in Wirklichkeit nichts bedeutet, könnte allenfalls der Anfeindung und dem Vorwurf der Härte und Ungerechtigkeit entgehen. Und wenn sich's um ein solches Gesetz handelt, dann bleibt sich's schließlich gleich, ob es überhaupt in Kraft tritt oder nicht; zu bedeuten hat es nichts — so oder so. Während es somit ganz erklärlich ist, daß das neue Bahntelegraphistengesetz von den Eisenbahnen als ungerecht und hart bezeichnet wird, so kann diese Unzufriedenheit der Bahnen mit dem Gesetze doch natürlich nicht als triftiger Grund gegen das Gesetz gelten und ebenso wenig kann die Thatsache, daß die Bahnen noch immer nicht auf Befolgung des Gesetzes eingerichtet sind, als ein triftiger Grund für die Verlängerung der Frist angesehen werden. Die Bahnen hatten ein volles Jahr Zeit, ihre Telegraphisten so zu vertheilen, daß jeder nur täglich neun Stunden Dienst haben würde, wie das neue Gesetz vorschreibt, bezw. so viel mehr Leute anzustellen, wie nöthig sein mögen, wenn jeder Bahntelegraphist nur neun Stunden Dienst thun darf. Und wenn sie glaubten, das ohne große finanzielle Opfer nicht überall thun zu können, so hatten sie schließlich auch genügend Zeit, die Telegraphistenstellen auf den kleinen Stationen eingehen zu lassen, oder schließlich die kleinen Stationen selbst eingehen zu lassen, wenn sie ohne Telegraphisten nicht sein können, ihr Geschäft aber zu gering ist, als daß es die unter dem neuen Gesetze bedingten Mehrausgaben rechtfertigte. Das wäre natürlich für die nächste Umgebung solcher Stationen eine große Unbequemlichkeit und vielleicht ein großer Verlust gewesen, aber dazu hätten die Bahnen unzweifelhaft das beste Recht gehabt — sie hatten kein Recht, die Frist im Nichtsthun verstreichen zu lassen und anzunehmen, — wie es viele von ihnen offensichtlich thaten — daß ihnen auf ihr Ersuchen hin eine neue Frist und immer wieder neue Fristen würden bewilligt werden, so lange bis es ihnen vielleicht einmal paßte, die Aenderung zu treffen. Wenn sie jetzt drohen, die kleinen Stationen zu schließen, so hat man das beste Recht, das nur für einen „Bluff" zu halten. Aber ob es nur ein Bluff, oder ernst gemeint ist — jedenfalls sollte der Kongreß ebenso fest bleiben, wie's die Zwischenstaatliche Handelskommission that und den Aufschub nicht bewilligen.

So wird's wohl auch werden und wenn dann die Kommission weiterhin Ernst macht, dann werden die Bahnen wohl die nöthigen Telegraphisten finden. Es ist ja nachgewiesen worden, daß es genug brauchbare Leute gibt und wenn die Bahnen vor ein paar Monaten noch behaupten konnten, sie könnten die Leute nur bekommen, wenn sie höhere Löhne zahlen wollten, so wird sich das wohl mittlerweile auch geändert haben, denn die Zeit neigt ja bekanntlich eher zur Lohnverkürzung als zur Lohnerhöhung hin. Auch wäre eben jetzt wohl die beste Zeit, Telegraphenämter und Stationen aufzugeben, wenn das wirklich nöthig sein sollte, denn der Verkehr ist verhältnißmäßig gering und da lassen sich solche Veränderungen am besten durchführen.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird dergleichen jedoch nicht geschehen, oder doch nur vereinzelt, den Bahnen „das Gesicht zu retten". Da sie eben in schlechter Zeit wieder besonders darauf bedacht sein müssen, alles Geschäft zu bekommen, was nur zu haben ist, während sie in üppiger Prosperität oft auf „so'n Bischen" Geschäft pfeifen, würden sie die aufgegebenen Stationen schnell genug wieder in Betrieb setzen, wenn sie sähen, daß sie damit in Washington keinen Eindruck machen und dem Lauf des Gesetzes nicht Einhalt gebieten können. „Der Weg, ein Gesetz durchzuführen ist, es durchzuführen". Dabei muß es bleiben.

Neue Schiedsverträge.

Mit den Vereinigten Staaten ist anerkannter Maßen schlecht Verträge schließen. Der Präsident denkt, und der Senat lenkt. Der Präsident leitet die Verhandlungen mit der fremden Regierung und vereinbart den Vertrag. Für gewisse Verpflichtungen, welche das andere Land auf sich nimmt, übernimmt er für die Ver. Staaten gewisse Gegenverpflichtungen. Und wenn er sie übernommen hat, dann stellt — häufiger als nicht — sich heraus, daß er sie nicht zu erfüllen im Stande ist. Die andere Regierung ist bereit, ihren Theil des Vertrages zu erfüllen. Vergeblich wartet sie, daß die hiesige den ihrigen erfüllt. Genügt für das andere Land gewöhnlich die Unterzeichnung des Vertrages (entweder weil die Regierung nicht nöthig hat, die Zustimmung der Volksvertretung einzuholen, oder die letztere, wo sie gefragt werden muß, in dergleichen Sachen keine Schwierigkeiten zu machen pflegt), so ist hier die Bestätigung des Senats nothwendig, den die Verfassung zum Theil der vertragschließenden Gewalt gemacht hat und der von den ihm damit übertragenen Machtbefugnissen den weitestgehenden Gebrauch zu machen gewohnt ist.

Nicht nur kann kein Vertrag in Kraft treten ohne seine Zustimmung; es kann auch, wenn er nicht will, nicht einmal die Frage gestellt werden nach seiner Zustimmung. Er braucht über die ihm vom Präsidenten zur Bestätigung zugeschickten Verträge nicht binnen einer gewissen Zeit eine Entscheidung zu treffen. Er kann sie, wenn er will, einfach beiseite werfen und liegen lassen. Auf diese Weise sind bekanntlich die fünfzehn oder mehr gegenseitigen Handelsverträge abgemurkst worden, die Präsident McKinley durch einen besonderen Unterhändler mit großer Mühe vereinbart hatte. Der Senat braucht, wenn er nicht will, keine Abstimmung vorzunehmen über den unterbreiteten Vertrag, so daß niemand erfährt, wer dafür und wer dagegen gewesen ist und niemand verantwortlich gehalten werden kann. Selbst wenn er eine Abstimmung vornimmt, braucht er den Vertrag nicht zur Abstimmung zu bringen, wie ihn der Präsident mit der andern Regierung abgeschlossen hat, sondern kann vorher beliebige Aenderungen daran vornehmen. Der bestätigte Vertrag enthält dann Dinge, denen die andere Regierung nicht zugestimmt hat und die ihr gänzlich unannehmbar sein mögen. Schließlich genügt es nicht, daß der Vertrag bestätigt wird durch eine Mehrheit der Stimmen, sondern die Verfassung verlangt eine Zweidrittelmehrheit. Schon die Opposition von einem Drittel der Senatoren (genau gesagt: einem Drittel plus Einem) ist somit genügend zur Nichtigmachung jedes Vertrages.

Der Senat hat sich durch diese Machtvollkommenheiten eine unmittelbare Kontrole der auswärtigen Politik gesichert, wie sie kein gesetzgebender Körper irgend welches anderen Landes ausübt. Und mit nie schlummernder Eifersucht wacht er über unverkürzte Erhaltung dieser Macht. Ein Beispiel dafür bietet das Geschick der vor etlichen Jahren von Präsident Roosevelt vereinbarten Schiedsverträge, durch welche die betheiligten Nationen sich wechselseitig verpflichteten, vorkommende Streitigkeiten, soweit sie nicht auf diplomatischem Wege geschlichtet werden könnten, und nicht die nationale Ehre oder die Unabhängigkeit berührten, dem Haager Schiedsgericht zur Schlichtung zu unterbreiten.

Vor jeder solchen Anrufung des Schiedsgerichts sollte laut des Wortlauts der vereinbarten Verträge von den streitenden Regierungen ein Abkommen (agreement) getroffen werden behufs genauer Bestimmung des Streitgegenstandes u. der Grenzen der richterlichen Befugnisse des Schiedshofes. Als der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten die Verträge in die Hände bekam, strich er das Wort „Abkommen" und setzte „Vertrag" dafür. Aus dem einzigen Grunde, daß Abkommen vom Präsidenten getroffen werden können ohne Zustimmung des Senats, Verträge aber nicht geschlossen werden können ohne seine Zustimmung. Daß damit der ganze Zweck des Hauptvertrages vereitelt wurde, war klar. Es ist offenbar überflüssig, einen allgemeinen Schiedsvertrag zu schließen, wenn kein Streit der schiedsgerichtlichen Schlichtung unterbreitet werden darf ohne vorherige Abschließung eines besonderen Vertrages. Wenn der allgemeine Schiedsvertrag einen Werth hat, so ist es der, daß das Schiedsgericht bei vorkommenden Streitigkeiten sozusagen selbstthätig in Kraft tritt; daß die Vertragsparteien verpflichtet sind, sich ihm zu unterwerfen und nicht erst gefragt zu werden brauchen, ob sie gewillt sind, sich ihm zu unterwerfen. Aber durch Einschaltung des Wortes „Vertrag" wurde die Macht des Senats gewahrt. Es war damit bewirkt, daß der Präsident keine Streitfrage irgend welcher Art vor das Schiedsgericht bringen durfte, ohne daß ihm zuvor der Senat die Erlaubniß ertheilt hätte. Das entschied, und die Folge war, daß der Präsident die Fortsetzung der Verhandlungen verweigerte.

Neuerdings, nach Verlauf von drei Jahren, ist zwischen Präsident und Senat ein Vergleich zu Stande gekommen. Der Senat hat sich dazu verstanden, das Wort Vertrag zu streichen und wieder Abkommen dafür zu setzen, mit der zusätzlichen Bedingung jedoch, daß jedes solche Abkommen der Zustimmung des Senates bedarf. Als einziger Unterschied zwischen der früheren und jetzigen Fassung erscheint demnach, daß zur Bestätigung eines Vertrages eine Zweidrittelmehrheit erforderlich ist, während zur Bestätigung eines Abkommens eine einfache Mehrheit genügt, so daß die Verwerfung des Abkommens nicht so leicht ist wie die Verwerfung des Vertrages. Der Präsident hat sich damit zufrieden gegeben und es hat daraufhin der Schiedsvertrag mit Frankreich bereits die erforderliche Bestätigung erhalten. Daß die Bestätigung der anderen gleichfalls erfolgen wird, wird darnach als sicher erachtet, da die Regierungen der betreffenden Länder mit der neuen Fassung sich einverstanden erklärt haben. Es sind dies Deutschland, England, Italien, Spanien, Portugal und die Schweiz. Auch mit Oesterreich-Ungarn, Schweden, Norwegen und Mexiko sollen bezügliche Verhandlungen günstigem Abschlusse nahe sein. Von Japan verlautet nichts.

Wie Napoleon arbeitete.

Seit 1795 war Agathon Jean François Fain Sekretär des Generals Bonaparte. Er blieb in den Diensten des Konsuls und des Kaisers und folgte ihm bis nach Waterloo. Kein Zeuge vermochte darum mit größerer Genauigkeit die Arbeitsweise Napoleons zu schildern als er, der nachmalige Baron Fain, dessen Memoiren jetzt, von seinen Urenkeln herausgegeben, das Licht der Welt erblicken.

Napoleons inneres Kabinett lag neben seinem Schlafzimmer. Weder Minister noch Bediente hatten Zutritt, nur die Sekretäre und die beiden Portefeuillebewahrer, die aufzuräumen und das Feuer anzuzünden hatten. In der Mitte war der Schreibtisch, der nach des Kaisers eigenhändigem Entwurf wie eine große Geige geformt war. An der Ecke des Kamins stand eine „Causeuse" neben einem Guéridon, auf dem die Depeschen sich häuften; eine mit geschichtlichen Werken gefüllte Bibliothek lief die Wand entlang. Unter der hohen Pendüle war ein Tisch mit Karten.

Zuerst unterzeichnete Napoleon die Briefe, die er am Abend vorher diktirt hatte. Er überlas sie, machte Striche und Zusätze und warf sie dem Sekretär mit dem Wort: „Expediren!" hin. Dann setzte er sich auf die Causeuse, um die Depeschen zu erledigen. Er diktirte. Was er nicht mehr sehen wollte, streute er auf den Teppich. Dieser Theil hieß „Le Répondu". Den Stoß, den er während des Tages fertig machen wollte, nannte er „Le Courant", den Stapel, den er in ruhiger Stunde vorzunehmen gedachte, „Le Suspens".

Hierauf durchflog Napoleon die Polizeibulletins. Es waren vier. Sie kamen vom Ministerium, aus der Präfektur, von der Militärpolizei und der kleinen Polizei, die er aus seiner Schatulle bezahlte, um mit ihrer Hilfe den gesellschaftlichen Klatsch zu erfahren und die Agenten der offiziellen Polizei zu schikaniren.

Ein Portefeuille mit rothem Maroquindeckel, das die unschuldige Aufschrift „Gazettes étrangères" trug, enthielt die Geheimpost und den Gesamtbericht über die vom schwarzen Kabinett geöffneten Briefe. Der Kaiser pflegte zu sagen: „Ist irgend etwas beweglicher und schwatzhafter als ein französischer Brief? Mancher, den ich beim Morgenempfang mißhandelt habe, wird schreiben, ich sei ein Tyrann, und tags darauf sein Leben für mich lassen." Er verbrannte alle diese Papiere und bewahrte nur den „Eindruck" in sich auf; jedoch viele Fälle von Ungnade sind so zu erklären. Das rothe Portefeuille barg auch freie Privatkorrespondenz, so die Briefe der Madame de Genlis, die für 500 Francs monatlicher Pension dem Kaiser alle vierzehn Tage zu schreiben hatte.

Napoleon führte die Feder sehr schlecht. Er diktirte im selben Tempo, wie er marschirte, anfangs zögernd, dann heftig. Ihn um Mäßigung oder Wiederholung zu bitten, war undenkbar. Der Sekretär konnte ihm nur folgen, indem er gewisse Phrasen, die bei Napoleon regelmäßig vorkamen, durch abkürzende Zeichen ersetzte. Der Kaiser verwechselte die Namen. Im Feuer des Diktats sagte er „Ebro" statt „Elbe", „Smolensk" statt „Salamanca".

Er hatte ein ungeheures Gedächtniß. Trotzdem benutzte er „Livrets", in die Details aus jeder Verwaltung notirt wurden. Die Karten des Tisches ließ er sich mit Nadeln bestecken, die bunte Köpfe hatten und die Stellung der in Europa kämpfenden Truppen markirten.

Sein monatliches „Taschengeld" waren 15,000 Francs in Gold. Nichts machte ihm mehr Spaß, als seine Beamten bei Rechenfehlern zu ertappen, und wären es nur einige Centimes gewesen.

Interessantes von den Insekten.

Ueber das Orientirungsvermögen der Insekten hielt kürzlich Prof. G. v. Kennel aus Dorpat einen sehr interessanten Vortrag, in dem er in das dunkle Gebiet der Psychologie der Insekten einführte. Die Thiere sind zweifellos imstande, sich im Raum zu orientiren. Die Geschmacksorgane sind dabei gar nicht, die Tastorgane nur in geringem Grade betheiligt. Den Thieren, die bewegliche Ohrmuscheln haben, dient der Gehörsinn zur Bestimmung der Richtung, aus der das Geräusch kommt. Doch dies kommt bei Insekten nicht in Betracht. Wir wissen, daß viele Insekten Töne hervorrufen, so zum Beispiel Heuschrecken und Zikaden durch Reibeinrichtungen. Diese Tonapparate, die nur die Männchen an Flügeln oder Beinen haben, dienen nur zum Anlocken der Weibchen. Man hat auch bei den Heuschrecken Gehörsorgane gefunden; sie sitzen aber an der Brust (bei anderen Arten an den Vorderbeinen) und bestehen aus zarten harten Membränen, die mit Hörzellen und Nervenleitung im Zusammenhang stehen. Die Zikaden haben gar im Körperpanzer zerstreute Hörzellen, wobei dieser selbst in Schwingung versetzt wird. Hier mag das Hören unserer Tastempfindung gleichkommen. Jedenfalls wissen wir nicht, wie die Beschaffenheit der zweifellos vorhandenen Gehörsempfindungen der Insekten ist. Viele von ihnen haben Tonapparate, die für unsere Ohren nicht wahrzunehmen sind.

Der Geruchssinn hilft dem Menschen bei der Orientirung im Raum wenig, da die Riechorgane tief verborgen liegen und die Luft, von wo auch der Geruch ausgehen möge, immer denselben Weg durch die Nase zu ihnen nehmen muß. Bei den Thieren spielt der Geruchssinn eine viel größere Rolle und tritt neben das Gesicht. Man unterscheidet Geruchsthiere (Hund) und Gesichtsthiere (Katze). Für die Insekten ist der Geruchssinn vielfach der führende. Ihre Geruchsorgane sind auch hierzu ausgezeichnet geeignet, denn sie liegen nicht verborgen, sondern offen an den sogenannten „Fühlhörnern". Die Fühler tragen an allen Seiten Riechzellen (bis 20,000), die alle durch Nerven mit dem Gehirn verbunden sind. Die Insekten empfinden daher ungeheuer scharf, von welcher Seite der Geruch kommt. Schneidet man die Fühler ab, so verlieren viele jedes Orientirungsvermögen im Raum. Die Feinheit ihres Geruchssinnes übersteigt menschliches Verstehen. Todtengräber, Aasfliegen und -Käfer kommen aus weiter Ferne schnurgerade zur kürzlich krepirten Maus geflogen. Schmetterlinge (monophage), deren Raupen nur eine Pflanze fressen, finden diese für uns häufig geruchlose Futterpflanze mit unfehlbarer Sicherheit heraus, um ihre Eier abzulegen. So ist die Luft von ungeahnten Düften erfüllt. Doch ist anzunehmen, daß diese Schmetterlinge nur den Duft ihrer Futterpflanze besonders stark riechen, also ganz anders riechen als wir.

Noch wunderbarer erscheint der Geruchssinn der Schmetterlinge, wenn man beobachtet, wie die winzigen flügellosen Weibchen einiger Arten (zum Beispiel des Sackschmetterlings) durch den für uns nicht wahrnehmbaren Geruch die Männchen anlocken. Man hat beobachtet, daß sie zu Dutzenden an's geschlossene Fenster eines Sammlers kamen, in dessen Raupenkasten ein Weibchen aus der Puppe geschlüpft war. Selbst mitten in die Stadt kommen Schmetterlinge zum Sammler, der ein ausgeschlüpftes Weibchen schlau berechnend im Gazesäckchen zum Fenster hinaushängt. Eine Art der Schlupfwespe bohrt ja, von ihrem Geruchssinn geleitet, zolltiefe haardünne Löcher in den Raum, um mit absoluter Sicherheit den im Holz tief verborgenen Holzwurm zu treffen und ihm ihr verderbenbringendes Ei zu appliziren.

Auch die Gesichtsorgane sind bei den Insekten ganz anders eingerichtet als beim Menschen. Dieser setzt beim Fixieren eines Gegenstandes ungefähr eine Million Sehzellen in Bewegung, die auf einem Quadratmillimeter der Netzhaut zusammengedrängt sind. Die Augen der Insekten dagegen bilden facettirte Halbkugeln von verschiedener Größe. Jede Facette ist eine Linse; die Sehzellen von je sechs Facetten liegen aber zusammen und werden durch eine Nervenfaser mit der Zentrale verbunden. Die Augen können bloß einige Dutzend solcher Facetten haben. Die konzentrirten Sehzellen mögen sehr lichtempfindlich sein, sie werden aber, da sie auseinanderliegen, nur Ausschnitte der Außenwelt geben, wie wenn man durch eine durchlöcherte Pappe hindurchsieht. Bei einer schnellen Bewegung der Pappe erst gewinnt man ein vollständiges Bild. Daher bewegen die Augenthiere unter den Insekten (Fliegen, Libellen) vielfach ihren Kopf und sehen und verfolgen die sich bewegenden Gegenstände. Die Bienen orientiren sich nach dem Gesichtssinn. In einer Schachtel fortgetragen, finden sie zum Bienenstock nicht zurück und fliegen wieder in die Schachtel hinein.

Noch viel interessante Beispiele über das Orientirungsvermögen der Thiere führte Prof. Kennel vor, so die Ameisen, die auf einen ihrer „Wege" gesetzt, am zu- oder abnehmenden „Nestgeruch" der Spren sofort merken, wohin der Weg nach Hause führt.

Schlechte Aussichten.

Paris, 9. Febr.

Die französischen Radikalen und Sozialisten versprechen bekanntlich den Arbeitern Frankreichs seit langen Jahren die Altersversorgung, die in Deutschland schon längst Thatsache geworden ist. In den Programmen für die allgemeinen Wahlen von 1906 spielt sie eine erste Rolle. Die Kammer hat in ihrer ersten Tagung noch unter dem Ministerium Sarrien einen Gesetzentwurf über diesen Gegenstand angenommen, der freilich den Erwartungen des Proletariats und seiner Vertreter im Parlament nicht entfernt entsprach, aber immerhin einen Anfang der Einlösung des Versprechens darstellte. Dieser Gesetzentwurf sicherte den alten Arbeitern von ihrem 65. Lebensjahre an ein Jahrgeld von 120 Fr. zu. 120 Fr. sind ein sehr geringer Betrag, gerade genug für etwa zwei Pfund Brot täglich, und eine Altersversorgung kann man sie selbst bei den bescheidensten Ansprüchen nicht nennen. Auch klagten die Sozialisten, daß 65 ein zu vorgerücktes Alter sei und die Arbeiter, um sich ihres Ruhegehaltes einigermaßen zu erfreuen, es mindestens vom 60. Jahre ab beziehen müßten. Die Regierung erklärte jedoch, der Stand der öffentlichen Finanzen gestatte nicht, weiterzugehen, als es im vorgelegten Gesetzentwurf geschehen sei. Darüber sind anderthalb Jahre vergangen, der Gesetzentwurf ist dem Senat überwiesen worden, dieser hat ihn an einen Sonderausschuß weitergeleitet und an dieser Stelle ist er unter eigenthümlichen Umständen aufgelaufen. Der Senatsausschuß möchte klar sehen und wissen, wozu der Staat sich verpflichtet, wenn das Gesetz durchgeht. Er verlangte eine Statistik der Berechtigten, eine Angabe über die erforderlichen Beträge. Die Regierung konnte keine bestimmte Auskunft geben. Die verschiedenen Amtsstellen, die befragt wurden, lieferten Zahlen, die beängstigend weit auseinander gehen. Nach der bescheidensten Schätzung haben, wenn das Gesetz durchgeht, 2,269,000 Personen sofort Anspruch auf die Altersversorgung und würden einen Aufwand von 272 Millionen erfordern. Wenn aber das Gesetz seine volle Wirkung übt, wird der Bedarf nach den einen 600, nach anderen auf 720, nach noch anderen auf 800 Millionen jährlich steigen. Wo soll dieses Geld jährlich aufgetrieben werden? Der Senatsberichterstatter Herr Cuvinot äußerte den betheiligten Ministern, Herrn Clemenceau, Viviani, Caillaux gegenüber seine schweren Bedenken über die Zerrüttung des Staatshaushalts, wenn ihm ein derartiges Opfer zugemuthet würde, die Minister aber beruhigten ihn mit der überraschenden Erklärung, daß der Staat in keinem Falle über einen Zuschuß von höchstens 100 Millionen hinausgehen würde. Das Erforderniß möge wie groß immer sein. Angesichts dieses Bescheides fand der Senatsausschuß, daß die Aufgabe nicht zu lösen sei, und er beantragt, den Gesetzentwurf der Regierung zurückzugeben, damit sie ihn auf eine neue Grundlage stelle. Wenn die Regierung nicht mehr als 100 Millionen bewilligen kann, dann heißt das, daß jeder Anspruchsberechtigte etwa 45 Fr. jährlich empfangen wird, und mit dieser Lappalie kann man alte Arbeiter, die seit Jahren auf ihre allerbescheidenste Versorgung rechnen, wirklich nicht abspeisen. Die Regierung meint freilich, daß der Hauptbetrag von den Unternehmern und den Arbeitern aufgebracht werden müsse, aber die Unternehmer behaupten, das Gewerbe vertrage diese neue schwere Last nicht mehr, und die Arbeiter wollen von Lohnabzügen nichts wissen, von denen sie vielleicht nie einen Vortheil haben werden, da 65 Jahre ein Alter sei, das nicht viele von ihnen erreichen. Wie die Altersversorgung über diesen Berg kommen soll, ist nicht abzusehen. Jedenfalls wird die Sache nun wieder stocken, die Arbeiter werden enttäuscht sein und ihre Mißstimmung kann sich bei den nächsten Wahlen der herrschenden Partei sehr fühlbar machen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Christoph Schoenstedt

am Montag, den 2. März, im Alter von 71 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 5. März, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause in Monee, Jll., nach dem Friedhof daselbst. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Schoenstedt, Gattin.
Friedrich Schoenstedt, Anna Schenke, Leopold, August und Otto Schoenstedt, Kinder, nebst Schwiegersöhnen und Enkeln.

Züge für Monee, Jll., verlassen um 8:30 Morgens das Illinois Central Depot, Park Row und 12. Str., Chicago. dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Johanna Kraack geb. Zur

im Alter von 67 Jahren und 1 Monat am Montag, den 2. März, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 5. März, um 12:30 Nachm., vom Trauerhause, 740 Girard Str., nach der Bethlehemskirche, Ecke Paulina und McReynolds Str., von dort um 1 Uhr Nachm. nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Albert und August Krack, Emily Redemske, Karolina Fischer, Charles Augusta, Hermann und Otto Krack, Kinder. dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Emiel De Graat

im Alter von 41 Jahren und 9 Monaten am Sonntag, den 1. März, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 4. März, Mittags 1 Uhr, von Wm. Bartz's Leichenbestattungsgeschäft, 4641 Wentworth Ave., nach Oakwood. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Marie De Graat, Gattin.
Emiel De Graat, Sohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Carl Schrandt

im Alter von 45 Jahren am Sonntag, den 1. März, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 4. März, Nachmittags 1 Uhr, von Wm. Bartz's Leichenbestattungsgeschäft, 4641 Wentworth Ave., nach Oakwood. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Schrandt, Gattin.
Olga und Marie Schrandt, Töchter.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine Frau

Margaret Fritz geb. Kleinbauer

an einer schweren Operation im Wesley-Hospital am Montag, den 2. März, gestorben ist. Beerdigung findet statt Mittwoch Morgen um 10 Uhr vom Trauerhause, 5027 Maplewood Ave., nach dem St. Marien-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

John Fritz nebst Familie.

A. W. Eheim,
Deutscher Rechtsanwalt.
Praktizirt in allen Staats- und Bundes-Gerichten, speziell im Nachlaß-Gericht (Probate Court). — Geld und Mortgages in beliebigen Summen stets vorräthig.
134 MONROE STR.
Zimmer 1414. Telephone Central 2839.
12f5,X,3mo

A. Kroch & Co.,
Deutsche Buchhandlung
26 Monroe Str., Chicago,
zwischen Wabash und Michigan Aves.,
empfehlen:
Bibeln
von 75c aufwärts bis zu \$10.00.
Gesangbücher, evangel. und lutherisch, von 75c bis zu \$4.00. Andachtsbücher und Erbauungsschriften.

Soeben wieder eingetroffen! Der praktische Hypnotiseur. Anleitung zu Heil- und Erziehungszwecken. B. R. Gerling. Pr. 35c portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes einziges Kind

Emilie Prütz

im Alter von 5 Monaten und 24 Tagen sanft entschlafen ist. Beerdigung Mittwoch, den 4. März, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 434 N. Lincoln Str., mit Kutschen nach Elmwood.

Carl Prütz, Vater.
Lillie Prütz geb. Rossow, Mutter.
Julius Prütz, Emilie Prütz, Großeltern, nebst Verwandten.

Ruhe sanft, Du Liebe meines Herzens,
Ruhe dort uns unserer Heimath zu,
Alle Müh' und Hoffnung war vergebens,
Du eiltest der schönen Heimath zu.
Und wenn alle Dich vergessen,
Unser Herz vergißt Dich nicht.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Fritz Hartwig

am Dienstag Morgen früh 5 Uhr nach langem schwerem Leiden im Alter von 39 Jahren und 11 Monaten selig entschlafen ist. Beerdigung findet statt Freitag, den 6. März, Nachmittags 2 Uhr, vom Hause der Schwester, 138 Fletcher Str., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Hartwig, Vater.
Louise Strahl, Louise Hartwig, Friedericka Pries, Geschwister.
Henry Strahl, Schwager, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Gattin und Mutter

Maria Wegener geb. Hoppe

im Alter von 40 Jahren, 10 Monaten und 12 Tagen am 3. März, Nachts 12 Uhr, selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 5. März, 1 Uhr 30 Nachmittags, vom Trauerhause, 1948 N. Hamilton Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Wegener, Gatte.
Elizabeth, Theresa, Antonia, Irma, Lucy und Fritz, Kinder.
Theresa Wegener, Schwiegermutter.
Wilhelm Dick, Schwiegersohn.
Paul Wegener, Schwager, nebst Verwandten. dimi

Todes-Anzeige.

Hutten Loge Nr. 398, J. O. O. F.

Den Brüdern zur Nachricht, daß die Brüder

Carl Schrandt
und
Emil De Graat

gestorben sind. Beerdigung Mittwoch, den 4. März, Mittags 1 Uhr, von Wm. Bartz's Leichenbestattungsgeschäft, 4641 Wentworth Ave., nach Oakwood. Die Brüder sind ersucht, punkt 12:30 in der Halle anwesend zu sein, um den verstorbenen Brüdern die letzte Ehre zu erweisen.

Wm. Bartz, Obermeister.
Fred Schuler, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Plattdeutsche Gilde Thusnelda Nr. 70.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unsere Schwester

Margareth Fritz

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 4. März, Vormittags um 10 Uhr, vom Trauerhause, 5027 Maplewood Ave., nach dem St. Marien-Gottesacker.

Martha Clair, Meister.
Amelia Bokenhagen, Schreiber.

Gestorben: Albert Richter, 43 Jahre alt, geliebter Vater von Dora, Rudolph und Anna, Bruder von Charlie. Beerdigung vom Trauerhause, 2400 48. Ave., Mittwoch, den 4. März, um 1 Uhr Nachm., nach Waldheim.

Danksagung.

Ich spreche hiermit dem
Humboldt Park Frauen-Verein,
Fidelia Damen-Verein,
Northwest Frauen-Verein,
Germania Frauen-Verein,
Pocahontas-Töchter,
Harmonie-Schwestern Nr. 3, O. d. H. S.
meinen herzlichsten Dank aus für die zahlreiche Betheiligung beim Begräbniß meiner verstorbenen Frau

Caroline Verden,

sowie für die schönen Blumenspenden und für die prompte Auszahlung des Kranken- und Sterbegeldes nochmals meinen herzlichen Dank. Der trauernde Gatte:

Robert Verden.

CHAS. BURMEISTER & SON,
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. 7sp,dibosa*

Mount Auburn Friedhof
Oak Park Ave., südlich von Berwyn.
Näher zur Stadtliegend als irgend ein Friedhof auf der Westseite. Ogden Ave. Cars 5 Cts.
Familienlotten \$25.00 auf Abzahlungen.
Einzelne Gräber \$10.00 für Erwachsene.
Geo. Schrabe, Supt., früher mit Waldheim
City Office: 92 LaSalle Str. Tel. Main 1042.
23dez*3

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon Kedzie 273. Stadt-Office 670 W. Chicago Ave., Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von \$35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, \$6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, \$10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1519.
13noX*

THE STAR AND GARTER
HANDSOMEST THEATRE IN CHICAGO
MADISON NEAR HALSTED ST.
Pop. Preise 15c—50c. Jed. Abend. Tägl. Mat. Sitze reservirt bei Telephon—Monroe 4808.
Jeder Tag ein Damen-Tag!
FRED IRWIN'S BIG SHOW.
Die vollständigste Attraktion in Burleske.
50 Darsteller—Eine Menge hübscher Mädchen.
dimibofr

20. großer Maskenball
veranstaltet vom Unterstützungs-Verein
Lustigen Brüder
Samstag, den 7. März 1908,
abgehalten in Vondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str.,
Tickets 25 Cts. die Person. Etwas Neues. Einzug der großen Karnevals-Gruppe um 8 Uhr 59 Minuten.
f29,m3,6

The Relic House,
Erster Klasse Familien-Resort.
900 N. Clark Str.,
(Gegenüber dem Lincoln Park.)
Vortreffliches Konzert
jeden Abend und Sonntag Nachmittag,
— von —
Rudolph Mangolds Orchester.
dibosa*

WATRY N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central. 1j9j1

Nur zehn Cents die Woche um

immer wohl zu sein. Um immer so wohl zu sein, wie in Euren guten Tagen. Cascarets beugen alle kleinen Leiden vor.

Urmenschen brauchten keine Cascarets.

Sie lebten im Freien, aßen reichlich Obst und alle ihre Speisen waren roh.

Leute heutzutage sind verschieden.

Wir verschaffen uns wenig Bewegung, essen wenig Obst; und unsere Speise ist zu fein, zu reich.

Wir können keine verstopften Eingeweide haben und gesund bleiben.

Denn die zurückgehaltene Speise geräth in Fäulniß. Die Fäulniß erzeugt Gifte. Und diese Gifte werden in das Blut aufgesaugt von den Drüsen, die die Nahrkraft aufsaugen sollten.

Deßhalb bleibt uns keine Wahl übrig.

Wir müssen bis zu einem gewissen Maße wie der Urmensch leben, oder müssen Cascarets nehmen.

Cascarets bewirken, was die richtigen Speisen bewirken, was reichlich Bewegung bewirkt.

Die Wirkung ist eine so natürlich wie die andere.

Die Frage ist was ist bequemer.

Wenn Ihr Cascarets nehmt, nehmt sie wie Eure Speise. Nicht in großen Dosen und selten, sondern ein Tablet zur Zeit.

Auf diese Weise bleibt Ihr gesund.

Cascarets sind Candy Tablets. Sie werden von allen Apothekern verkauft, aber niemals lose. Achtet darauf, die echten zu erhalten, mit C C C auf jedem Tablet. Der Preis ist 50c, 25c und

Zehn Cents per Schachtel. 805

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

„Der Mennonit", Schauspiel in vier Akten, von Ernst v. Wildenbruch.

Ein Plaidoyer für das männermordende Kriegshandwerk und für den Zweikampf hat der preußische Hofdichter Ernst von Wildenbruch in dem vieraktigen Schauspiel — Trauerspiel wäre die richtigere Bezeichnung — geliefert, das gestern Nachmittag von der Wachsner'schen Gesellschaft zur Aufführung gebracht wurde. Die Kosten des Verfahrens läßt der Dichter die friedfertige Sekte der Mennoniten tragen, welche Bibelworte, wie: „Mein ist die Rache! Ich will vergelten, spricht der Herr", und „Wer aber zum Schwerte greift, der soll durch das Schwert umkommen", ernster nimmt, als andere Nachfolger Christi es thun.

* * *

Es ist um's Jahr 1809, und auf den preußischen Landen lastet das Joch des korsischen Imperators. In der Festung Danzig liegt eine französische Besatzung, die sich auf ihre Weise redlich von Kriegskontributionen nährt, an denen auch eine benachbarte Mennoniten-Gemeinde geduldig mitträgt.

Waldemar, der Gemeindeälteste, ist ein würdiger Patriarch. Er leitet seine Heerde treulich nach den Satzungen Simon Mennos, des Stifters der Sekte. Seine weltlichen Interessen sind beschränkt auf die Wohlfahrt seiner Tochter Maria und seines Pflegesohnes Reinhold. Daß diese Beiden mit anderer als geschwisterlicher Liebe aneinander hängen könnten, hält er zwar nicht ganz für ausgeschlossen, als aber Mathias, der überaus eifrige Kalfaktor der Gemeinde, bei ihm um die Hand der Tochter anhält, da sagt er ihm diese zu, für den Fall, daß das Herz des Mädchens noch frei sein sollte. Um sich hierüber zu vergewissern, fragt er zunächst selber bei Maria an, erwähnt bei dieser Gelegenheit auch deren Beziehungen zu dem seit Jahresfrist abwesenden Reinhold, erhält aber zur Antwort, daß diese Beziehungen rein schwesterlicher Art seien. Er spricht nun von der Werbung des wackeren Mathias, und Maria versichert, daß sie eine gehorsame Tochter sei. So erfolgt denn die Verlobung, wenn auch vorläufig noch nicht in aller Umständlichkeit der vorgeschriebenen Form. Unmittelbar darauf meldet sich Reinhold zur Stelle, und zwar nicht als Bruder, sondern als sehr feuriger Liebhaber. Es wird ihm bedeutet, daß er um einen Posttag zu spät gekommen sei. — Treten auf zwei Offiziere der Danziger Besatzung. Sie haben die übliche Getreideforderung zu übermitteln, sowie eine strenge Warnung, sich an den hochverrätherischen Umtrieben eines gewissen Still (Schill) zu betheiligen, oder diesem Hochverräther irgendwie Vorschub zu leisten: bei Todesstrafe! — Einer von den Offizieren bemerkt die liebliche Maria, findet sie begehrenswerth und schickt sich, nach Erobererart, an, sie zu nehmen. Mathias steht dabei; er sieht's nicht gerne, begnügt sich aber zähneknirschend mit einem ruhigen Protest, der natürlich verlacht wird. Reinhold kommt hinzu und wird handgreiflich gegen den Gallier. Das hilft für den Augenblick, führt aber zu anderen Mißlichkeiten. Der schwer gekränkte Kriegsmann verlangt „Satisfaction (g)", muthmaßt aber mißächtlich, daß solche in der üblichen Art von dem Mennoniter nicht zu erlangen sein werde. Reinhold aber, durch die Geschehnisse aus einem friedfertigen Jünger Mennos zum wilden Manne gemacht, ist aufgelegt „zu allen Humoren" — er will sich nicht nur schießen mit dem Franzosen, er ist auch überzeugt, daß ihm das eine Wohlthat und ein Vergnügen sein wird. So wird denn der Zweikampf für den kommenden Morgen verabredet; der ritterliche Kamerad des übergalanten Franzmannes stellt dem waffenlosen Mennoniter sogleich das erforderliche Schießzeug zur Verfügung.—Bei Marien ist natürlich infolge des Vorgefallenen ihre „Schwesterliebe" für Reinhold zu stärkerer Lohe entfacht worden. Das gewahrt besonders auch der wackere Bruder Mathias. Dieser ist als Kalfaktor stark im Kalkuliren. Er kalkulirt ganz richtig, daß das Mädchen, sollte Reinhold die Schießerei überleben, fortan diesem anhangen würde; daß sie ihn über"s Grab hinaus lieben würde, sollte er fallen. Er beschließt also, den Zweikampf zu hintertreiben und zu diesem Ende Reinhold vor versammelter Gemeinde anzuklagen als einen Uebertreter des Waffenverbotes. Seine Aussichten, den unbequemen Nebenbuhler unschädlich zu machen, verbessern sich noch. Es kommt nämlich am Abend ein Sendbote des Tugendbundes, als Werber für Schill, in das Dorf geschlichen. Der stößt auf Reinhold und hat nicht die mindesten Schwierigkeiten, in diesem einen Anhänger für den kühnen Freischaarführer zu gewinnen. Am nächsten Abend will er wiederkommen und Reinhold, sowie denen seiner Dorfgenossen, welche sich ihm sollten anschließen wollen, den Weg zu Schill zu weisen. Auch hiervon erhält natürlich der wackere Mathias Kunde und weiß seine Maßregeln dementsprechend zu treffen. Ein Versuch, vermöge seiner Wissenschaft Marien zu dem verhaßten Bunde mit ihm zu zwingen, mißlingt. Er schickt also einen Eilboten nach Danzig und läßt dort melden, was im Werke ist, dann beruft er, in aller Morgenfrühe, mittels der Alarmglocke die Gemeinde zur Rathsversammlung. Er denunzirt ihr Reinhold als Verletzer des Waffenverbotes und zugleich als einen, der durch seine Zettelungen mit dem Sendling Schills die ganze Gemeinde ins Verderben stürzen werde, so man ihn nicht unschädlich mache. Ein leidenschaftlicher Appell Reinholds an das Deutschthum und an die Vaterlandsliebe seiner bisherigen Brüder bleibt ohne Wirkung, denn beide Begriffe sind dieser so fremd wie möglich, außerdem bangt ihnen für ihren Besitz, sowie für Leib und Leben. Sie überwältigen Reinhold und setzen ihn gefangen, um ihn, dem klugen Rathe des wackeren Mathias gemäß am Abend den Franzosen auszuliefern. Um das Maß der Leiden Reinholds gehörig anzufüllen, ist schon vorher ein Zettel von seinem französischen Sekundanten abgegeben worden, der ihm sagen läßt, daß er ihn für einen elenden Feigling halte, weil er sich nicht zu dem Duell gestellt.

Es ist Abend geworden, und vor seiner Hausthür sitzt betrübt der Vater Waldemar und hält Wache über den gefangenen Reinhold, den man bei ihm in einer Dachkammer eingeschlossen hat. Maria kommt und bringt dem Vater den Nachttrunk. Sie hat ein Schlafmittel in dieses gethan, und sobald dieses zu wirken beginnt, befreit sie Reinhold, dem Hocherfreuten ankündigend, daß sie entschlossen sei, mit ihm zu fliehen. Aber Reinholds Freude ist von kurzer Dauer. Er will ja zum Schill, und zu diesem kann er Marien nicht mitnehmen; auch kann er nicht ohne Weiteres fort, denn er muß auf den Sendboten der Empörung warten, um diesen vor dem Hinterhalt zu warnen. — Inzwischen ist der wackere Mathias nicht müßig. Er stellt Wachen aus, die den Fremdling fassen sollen, sobald er ihnen das Zeichen dazu gibt. Unangenehm überrascht ist er, als plötzlich Reinhold hinter ihm auftaucht und ihm zuraunt, daß er ein todter Mann sein werde, sobald er dieses Zeichen gebe. Mathias, haßerfüllt, läßt sich durch diese Drohung nicht abhalten von dem, was er sich vorgenommen; trotzdem entkommt der Fremde, von Reinhold noch gerade rechtzeitig gewarnt, auf einem der von diesem bereit gehaltenen Pferde, während Mathias, von der Kugel Reinholds getroffen, zusammenbricht. Jetzt rückt aber, von Reinholds „Sekundanten" geführt, die französische Schaarwache an; Reinhold wird gefangen genommen, der sterbende Mathias hat die Befriedigung, daß Jener ihn nicht lange überleben werde, denn in Danzig macht man gar kurzen Prozeß. Um aber seine Rache vollständig zu machen, stöhnt er noch etwas von dem Schill'schen Aufruf hervor, nach dem man suchen möge. Auch auf den Besitz eines solchen Aufrufs steht der Tod. Maria meldet sich als Inhaberin des Flugblattes. Auch sie will man nun ergreifen, aber das ist nicht mehr nöthig. Die erlebten Aufregungen sind gar zu stark auf sie eingedrungen; sie stirbt an Herzlähmung. Reinhold ist auch mit dieser Lösung zufrieden. Von seinem „Sekundanten" bittet er sich nur aus, daß dieser zu gegebener Zeit bescheinigen möge, daß er kein elender Feigling gewesen, sondern „ein deutscher Jüngling" und als solcher zu sterben gewußt habe.

* * *

Das Drama ist in gebundener Sprache geschrieben, und es bedarf kaum der Erwähnung, daß Herr von Wildenbruch, der das Hexenlied geschrieben hat, noch ehe er Hofdichter wurde, die Versform trefflich zu meistern weiß. Aber hier ist das Pathos seiner Dichtung zumeist ein hohles und eine rechte Wirkung übt es nicht aus. Ob es von dem Dichter schön ist, die Mennoniten — wie er's hier gethan — nur weil sie die „Wehrpflicht" nicht anerkennen wollen, fast durchweg als eine klägliche Gesellschaft von Selbstlingen hinzustellen, denen ihr bischen Hab und Gut über alles geht, das mag er mit sich selbst ausmachen.

Die Darbietung, welche das Stück gestern gefunden hat, war, alles in Allem genommen, eine recht anerkennenswerthe. Besonders ist die Leistung Frl. Sengers hervorzuheben, die als Darstellerin der „Maria" überaus lieblich aussah und deren Spiel herzgewinnend und rührend gewirkt hat. Herr Bolten („Reinhold") spielte mit dem gewissenhaften Ernst, der ihn auszeichnet, und darf mit dem erzielten Erfolge zufrieden sein. Herr Sprotte („Waldemar") war nicht recht bei Stimme; sein sonst so sonores Organ krankt an Winterschäden, und das that ihm sehr wesentlichen Eintrag. Gespielt hat der tüchtige Darsteller mit dem guten Verständniß, das man von seiner Seite gewohnt ist. Den „Mathias" stellte Herr Isailovitz dar. Er bemühte sich redlich, diesen Biedermann ganz in dem Schwefellichte erscheinen zu lassen, das der Verfasser für ihn angesteckt hat, und das ist ihm auch vollständig gelungen. Volle Anerkennung verdienen dann noch die Herren Schmidt („Justus", der Vertreter eines Mennonismus, wie Herr v. Wildenbruch ihn für seinen Zweck gebraucht), Kreiß („Hauptmann Tissot") und Herr Bauer („Hauptmann Despréaux") für die treffliche Art, wie sie ihre Partien aufgefaßt und durchgeführt haben. Angebracht ist es wohl, bei dieser Gelegenheit auf das überaus sympathische Organ des Herrn Bauer aufmerksam zu machen. Man hat selten Gelegenheit, eine Stimme zu hören, die angenehmer und Vertrauen erweckender klänge, wie die dieses jungen Künstlers, den man leider erst in wenigen größeren Rollen zu hören bekommen hat, der es aber bestens versteht, auch in kleineren zu zeigen, daß etwas Tüchtiges in ihm steckt. — Herr Edthofer, der den nächtlichen Mahner und Rufer des Tugendbundes zu spielen hatte, wußte aus dieser Partie nichts Rechtes zu machen. Die Deklamation ist seine starke Seite nicht, und auf der verdunkelten Szene hat er auch durch Geberden nicht wirken können.

* * *

Für nächsten Sonntag kündigt die Direktion nun Victorien Sardous Pariser Sittenbild „Fernande" zur Aufführung an, mit Frl. Senger in der Titelrolle und mit der zu einem Probegastspiel erst vor Kurzem hier eingetroffenen Tragödin Fanny Wagner vom Stadttheater in Halle an der Saale als Darstellerin der „Clothilde". Das Sardou'sche Stück, von Eduard Mautner vortrefflich in's Deutsche übertragen, wird unter solchen Umständen wohl nicht verfehlen, durchschlagend zu wirken. Das vollständige Personenverzeichniß nebst Angabe der Rollenbesetzung folgt:

Clothilde, Gräfin von Roseraie.............. ....Fanny Wagner (als Gast)
Andre, Marquis von Arcy..........Conrad Bolten
Philipp von Pommerol, Advokat......Ludwig Kreiß
Georgette, seine Frau..............Martha Ramdor
Frau von Brionne...................Anna Pechtel
Vicomte de Civry...................Anton Edthofer
Madame Senechal....................Hedwig Beringer
Fernande, ihre Tochter.............Gertrud Senger
Roqueville ....Berthold Sprotte
Anatole de Richon..................Paul Fasoli
Bracossin ....Michael Isailovitz
Don Ramiros, Kommandeur.........Helmar Lerski
Pfirsichblüthe ....Mathilde Dierks
Gibraltar ....Clara Lapping
Amanda ....Louise Müller
Alfred, Diener des Marquis von Arcy...... ....Otto Rhein
Therese, Kammermädchen der Gräfin Clothilde ....Margarethe Mueller
Frederic, Diener der Madame Senechal...... ....Karl Koenig

Der Vorverkauf von Eintrittskarten beginnt am Donnerstag an der Theaterkasse; am Sonntag wird diese von 10—1 Uhr Mittags und Abends von 6 Uhr an geöffnet sein.

Noch unter Wasser.

Gage Park ist noch unter Wasser, denn der Graben an Western Ave., durch den das Wasser abfließen muß, ist mit Eis so verstopft, daß der Abfluß nur sehr langsam vor sich geht. Die Eismassen von den Tümpeln auf den Prairien im Süden von Gage Park haben bisher der Bemühungen, den Graben freizuhalten, gespottet.

Hämorrhoiden.

Wir wünschen, daß jeder Hämorrhoiden-Leidende dieses große Heilmittel auf unsere Kosten versucht. Schickt Euren Namen und Adresse um ein freies Probe-Packet.

Wir wollen Euch sogleich eine freie Probe dieser großen Pyramid Pile Cure schicken, so daß Ihr selber sehen könnt, wie sie wirkt.

Ihr könnt Euch selbst ohne Unannehmlichkeiten in Eurem eigenen Hause zu geringen Kosten heilen.

Pyramid Pile Cure gewährt prompt Linderung. Sie heilt Wunden und Geschwüre, verringert den Blutandrang und Entzündung und beseitigt Schmerzen, Jucken und Entzündung.

Wenn Ihr die Probebehandlung versucht und Ihr Euch überzeugt habt, könnt Ihr die volle reguläre Größe-Schachtel der Pyramid Pile Cure bei Eurem Apotheker für 50 Cents erhalten. Wenn er sie nicht hat, schickt uns das Geld und wir schicken Euch die Schachtel umgehend per Post in einfachem, versiegeltem Umschlag.

Schickt uns gleich Euren Namen und Adresse wegen ein Probe-Packet dieses wunderbaren, schnellwirkenden, sicheren Heilmittels. Adresse: Pyramid Drug Co., 90 Pyramid Bldg., Marshall, Mich.

Mahnruf an die Wähler.

Empfehlungen der „Municipal Voters League" für die Vorwahlen.

Folgt Shurtleffs Beispiel.

Richter W. M. McEwen gibt den Kampf um die republikanische Nomination für das Gouverneursamt auf.—Dem. Klub der 24. Ward erklärt sich für Krumholz.

Morgen, Mittwoch, finden zwischen 12 Uhr Mittags und 7 Uhr Abends die demokratischen Vorwahlen statt. Daran können alle eingeschriebenen Demokraten theilnehmen, sofern sie sich nicht im letzten Jahre an den Vorwahlen einer anderen Partei betheiligt haben. Unter dem Gesetz muß jeder Arbeitgeber seinen Leuten zu diesem Zwecke zwei Stunden Frist gewähren, falls sie einen Tag vorher darum nachsuchen.

Die „Municipal Voters' League" veröffentlicht einen Bericht über die Vorwahlenkämpfe in verschiedenen Wards der Stadt, in dem sie darauf aufmerksam macht, daß es für die anständige Wählerschaft unbedingt nöthig ist, sich an den Vorwahlen zu betheiligen, um die Aufstellung gewisser unerwünschter Kandidaten für den Stadtrath zu verhindern. Der Bericht befaßt sich besonders mit der Lage in der 4., 5., 8., 14., 22., 24. und 32. Ward, und zwar in der 4., 5., 22. und 24. Ward mit den demokratischen, in der 8., 14. und 32. Ward mit den republikanischen Kandidaten. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß die demokratischen Vorwahlen am 4. März und die republikanischen Vorwahlen am 6. März die letzten unter dem alten System sein werden. Die Wähler sollten daher dafür Sorge tragen, daß gewisse selbstsüchtige Interessen nicht die letzte, sich ihnen bietende Gelegenheit ergreifen und ihre eigenen Kandidaten ernennen. Es würde zu bedauern sein, wenn diese Elemente den Sieg davon tragen sollten, weil Bürger an Kämpfen, die ihr Eingreifen erfordern, nicht theilnehmen.

Empfiehlt Richerts Nomination.

In der 4. Ward, in der sich der gegenwärtige Alderman John A. Richert und der frühere Alderman James M. Dailey um die Nomination bewerben, fordert die Liga zur Unterstützung Richerts auf. Dailey wird als gänzlich unfähig bezeichnet.

In der 5. Ward empfiehlt die Liga die Nomination Patrick J. Carrs, dessen Gegner, Ald. James J. McCormick, nachdrücklich verdammt wird. Sehr schlecht kommt bei einer Besprechung der Kämpfe um die republikanische Nomination in der 8. Ward der frühere Alderman John H. Jones weg. Die Liga fordert die Wähler der Ward auf, Jones auf alle Fälle zu schlagen. Sie weist daraufhin, daß Jones, als er Mitglied des Stadtraths war, der Illinois Improvement & Ballast Co. angehört habe, die Arbeiten für die Stadt übernommen und Material geliefert habe. Ein Alderman, der Arbeiten für die Stadt ausführe, mache sich einer Verletzung der Gesetze schuldig. Die Ausrede des Herrn Jones, daß er jetzt nichts mehr mit der Illinois Improvement & Ballast Co. zu thun habe, sei bedeutungslos. Die Republikaner der 8. Ward sollten einen besseren Kandidaten als Jones aufstellen.

In der 14. Ward in der sich Charles J. Lucas um die republikanische Nomination bewirbt, empfiehlt die Liga, den Kommissionshändler C. H. Stallerup zu unterstützen, der bereit sei, die Nomination anzunehmen, aber sich nicht auf einen Vorwahlenkampf einlassen wolle. Herr Lucas wird als mittelmäßiger Kandidat geschildert.

In der 22. Ward fordert die Liga zur Unterstützung von James F. Kane, Präsidenten des Verbandes der Marmorvertäfler, auf, da der gegenwärtige Vertreter der Ward im Stadtrath, Michael Dougherty, der sich nochmals um die Nomination bewirbt, auf alle Fälle geschlagen werden sollte. Seine Haltung im Ausschuß für Gas, Oel und elektrisches Licht und bei anderen Gelegenheiten zeige eine völlige Nichtachtung der Interessen des Publikums. Kane wird als ein Mann von gutem Rufe geschildert.

Erklärt sich für Krumholz.

„Stimmt für Krumholz!" lautet der Rath der Liga in der 24. Ward, der dem anderen demokratischen Bewerber John Haederlein vorzuziehen sei. Zur Kennzeichnung Haederleins verweist die Liga auf ihren Bericht vom vorigen Jahre. Haederlein sei ein politischer Schildknappe Robert Burkes, bezahle seine Schulden nicht und sei unfähig, das Amt eines Alderman zu bekleiden.

In der 32. Ward erklärt sich die Liga mit Nachdruck für den republikanischen Kandidaten Homer E. Tinsman und gegen Ald. Joseph Badenoch. Badenoch sei einer der Stadtväter, welche den Ausschuß für Gas, Oel und elektrisches Licht in so üblen Geruch gebracht hätten.

Ald. Krumholz' Thätigkeit.

Der demokratische Klub der 24. Ward, der sich einstimmig für eine nochmalige Nomination des Alderman August Krumholz ausgesprochen hat, versendet an die Wähler der Ward ein Rundschreiben, in dem auf die segensreiche Thätigkeit hingewiesen wird, welche der Stadtvater im Interesse seiner Wähler im Stadtrath entfaltet hat. Besonderer Nachdruck wird darauf gelegt, daß Ald. Krumholz, der sich als fähiger und ehrenhafter Vertreter der Ward im Stadtrath erwiesen habe, infolge seiner unablässigen Bemühungen im Stande gewesen ist, der Ward nicht nur ein Volksbad, sondern auch einen kleinen Park und Spielplatz zu sichern. Das Bad, das an Marshfield und Clybourn Avenue gelegen ist, ist das einzige, das die Stadt im vergangenen Jahre gebaut hat. Der Spielplatz, der im Laufe des Sommers eröffnet werden wird, war ursprünglich für einen anderen Stadttheil bestimmt, doch gelang es Ald. Krumholz, den Stadtrath davon zu überzeugen, daß die 24. Ward eines Parks dringend bedürfe. Er wird an der Wrightwood und Perry Ave. eröffnet werden. Außerdem hat Ald. Krumholz noch wesentliche Verbesserungen in der Beleuchtung der Ward durchgesetzt.

Folgt Shurtleffs Beispiel.

Dem Beispiele des Sprechers E. D. Shurtleff vom Abgeordnetenhause, der am Samstag seine Kandidatur für die republikanische Nomination für das Gouverneursamt zurückgezogen und Ex-Gouverneur Yates das Feld geräumt hat, folgte gestern Richter Willard M. McEwen. Der Richter, der seine Kandidatur bereits im August vorigen Jahres angekündigt hatte, war der erste Mitbewerber, der dem Gouverneur erstand. Er kündigte gestern nicht förmlich an, daß er das Rennen gemäß einem Abkommen mit Ex-Gouverneur Yates aufgebe, sondern schloß einfach sein Hauptquartier im Great Northern-Hotel, wo seine Kampagneleiter, die Abgeordneten Charles Fieldstack und Albert J. Keeney und der frühere Hilfsnahrungsmittelkommissär Rudolph M. Patterson, etwanige Besucher für ihn zu gewinnen versucht hatten. Man erwartet, daß der Richter in einigen Tagen eine förmliche Erklärung vom Stapel lassen wird.

Bryan ist rührig.

William Jennings Bryan wird, wenn sein Gesundheitszustand es erlaubt, im Laufe des Monats drei Ansprachen in Illinois halten. Am St. Patrickstage, dem 17. März, wird er gelegentlich einer Feier des „Irish Fellowship Klubs" im Auditorium sprechen. Am 18. März wird er eine Ansprache in Peoria halten und am 19. März in der hiesigen Waffenhalle des 7. Regiments, wo die Liga der Bryanklubs eine Festlichkeit abhält.

Gründe für neuen Prozeß.

Vertheidiger von John R. Walsh führen ihrer 114 an.

Nicht weniger als 114 Gründe werden die Vertheidiger von John R. Walsh am 10. März vor Richter Anderson zu Gunsten der Bewilligung eines neuen Prozesses für ihren Klienten ins Feld führen. Sie übergaben gestern der Distriktsanwaltschaft Abschriften ihres Antrages nebst der umfangreichen Begründung. In dieser spielt der Geschworene Ebert Palmer eine große Rolle, dessen Verhalten am letzten Tage des Prozesses so viel Aufsehen erregte und der sich nachher gegen den Wahrspruch aussprach. Die Begründung enthält die eidliche Erklärung Palmers, daß die Jury sich „Unregelmäßigkeiten" erlaubt hätte, und daß seine Mitgeschworenen ihn in ungehöriger Weise veranlaßt hätten, dem Wahrspruch zuzustimmen. Der Wahrspruch, heißt es in der Begründung, finde keine Bestätigung durch die Beweisaufnahme, aus der nicht hervorgehe, daß Walsh die Absicht gehabt habe, die Chicago National Bank zu schädigen. Unzulässiges Beweismaterial sei zugelassen worden, und das Verhalten des Richters sei ungehörig gewesen.

— Backfischklage.—Ach Gott, nun ist der Kurt wieder in der Klasse sitzen geblieben, da müssen wir nun wieder ein Jahr länger mit dem Heirathen warten.

ESTABLISHED 1875 BY E.J. LEHMANN—TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

The Fair

STATE ADAMS AND DEARBORN STS

MITTWOCH-SPEZIALITÄTEN

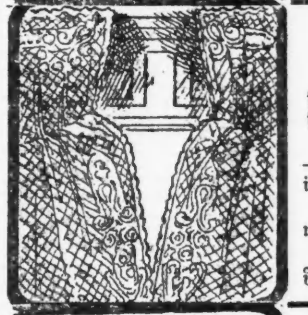
$4.00 Damen-Schuhe, 2.59 Main Floor

Dies ist ein spezieller Bargain für Damen um sie zu veranlassen hier morgen Schuhe zu kaufen, wenn Ihr einen wirklichen $4.00 Schuh unter dem Fabrikpreis haben wollt. Ein glücklicher Einkauf ermöglichte es uns, Euch diesen seltenen Bargain zu bieten. Die Illustration ist ein genaues Bild dieser Schuhe, von Gunmetal Calf gemacht, mit matten Kid Tops und mittelschweren Welt genähten Sohlen und modischen milit. Absätzen, in Knöpf-Style, ein sehr begehrenswerther Schuh für frühren Frühjahrs-Gebrauch, speziell morgen, das Paar zu **2.59**

Mädchen-Schul- und Dreß-Schuhe, in feinem Kidskin, leichte und mittelschwere Sohlen, Schnür-, Knöpf- und Blucher-Effekte, regulär verkauft für 2.00 und 2.50, speziell per Paar **1.39**

$3.00 schwere Box Calf Männerschuhe, mit doppelt genähten Sohlen, Blücher-Facon, morgen, das Paar zu **2.25**

$1.25 und $1.50 Babyschuhe, feinstes Kidskin Oberleder, mittlere und leichte Sohlen, Größen 5 bis 8, per Paar **89c**



Feine Spitzen-Gardinen herabgesetzt Vierter Floor

Echte Brussels und Irish Point Spitzen-Gardinen, $5.00, $5.50 und $6.00 Werthe, einer der besten je offerirten Gardinen-Werthe, alle 3 und 3½ Yds. lang, speziell markirt für diesen Verkauf zu ungefähr der Hälfte des Importeurs-Preises, Eure Auswahl, Paar **3.95**

$1.50 und $1.75 Ruffled Bobbinet Gardinen—mit Battenberg Rand u. Einsatz, in weiß und Arab, per Paar **1.10**

$3.50 u. $3.75 Cable Netz Gardinen, 2, 3 u. 4 Paar Partien, Paar **2.50**

7.50 b. $8 Blankets, weiß u. Fawn Farbe, 1, 2 u. 3 v. einer Sorte, Pr., **5.95**

$10, $11 und $12 echte import. Spitzen-Gardinen, 1, 2 u. 3 Paar von einer Sorte, markirt, per Paar zu **7.95**

10 Kisten 2.25 Bettdecken, befranst, geschnitt. Ecken od. gesäumt, d. Stück **1.59**

Gebl. Betttücher, 81×90, von prächtiger Sorte von Muslin, das Stück **59c**

Groceries, Fisch und Fasten-Speisen Siebenter Floor

Kauft Euren Bedarf an Fasten-Waaren am Anfang der Fastenzeit. Unsere reinen und gesunden Fisch- und andere Waaren verdienen Eure Beachtung.

Columbia River Lachs, 1 Pfd. lange Büchse für **14c**
Lachs Steak, ½-Pf.-Büchse für **10c**
Gold Label Sardinen, per Büchse, **10c**
Blue Backs, 1-Pf. lange Büchse, **10c**
Booth's Mackerel, ovale Büchsen, per Büchse, **16c**
Kippered Hering, ovale Büchsen, **16c**
Insley's Crab-meat, 1-Pfd.-Büchse, **20c**
B. & M. Lobsters, 1-Pf. lange Büchse, **39c**
N. York Flundern frisch gefangen, **7c**
Salzwasser-Hering, speziell, Pfund, **7c**
Finnan Haddies, frisch geräuch., Pfd., **8c**
Nr. 1 Shore Bloater Mackerel, 8-Pfd. jeder, Eimer, **1.50**
Norwegische Mackerel, weiß und fett, 8-Pfd. Eimer, **1.35**
Round Shore Hering, 8-Pf.-Eimer, **55c**
Import. holländ. Hering, Fäßchen, **55c**
Salz Codfisch Middles, Pfd., **10c**
Gesalz. Weißfisch, 8-Pf. Eimer zu **$1**
Gesalzener Lachs, 8-Pfd.-Eimer, **1.35**
Halibut Steak, frisch gefang., Pfd., **10c**
Nr. 1 Smelts, ausgesucht, Pfund, **12c**
Codfisch Steaks, frisch gef., Pfd., **11c**
Boston Haddock, frisch gefangen, Pfund **7c**

MOELLER BROS.

Zwei Eingänge } 928-932 Milwaukee Ave. 600-602 N. Paulina Str.

Spezielle Bargains in Möbel, Carpets, Spitzen-Gardinen und Crockery.

15c die Yard für Tisch-Oeltuch, nur in Weiß, 1¼ Yard breit. Regul. Preis beträgt 22c.

3.75 für einen 5-Fuß Auszieh-Tisch. Oak Finish, elegant polirt. Reg. Preis beträgt 6.98.

45c die Yd. für schweres Tisch Padding, 1½ Yards breit. Der reguläre Preis beträgt 65c.

19c per Squ. Yard für Fußboden-Oeltuch, gute Auswahl von Mustern. Der gewöhnl. Preis ist 32c.

9.98 Eleg. pol. solid eich. Dresser, mit großem franz. Bevel Plate-Spiegel. Reg. Preis $15.

Mittwoch, 4. März

Groceries.

19c für 4 Pfd. granulirten Zucker.

10c das Pfund für reines Schmalz.

65c das Fäßchen für Milchner holländische Heringe.

18c für ½-Pfund-Büchse Runkel Bros. Kakao.

15c das Pfund für fancy Peaberry Kaffee.

16c das Pfund für Brick Cream-Käse.

13c die Flasche für Heinz Catsup.

6c die Büchse für Mustard-Sardinen.

Liköre und Tabak.

500 Flaschen California Brandy, regulärer Preis $1.00, für........................ **48c**

(Nur 1 Flasche an jeden Kunden.)

Kentucky Whisky, die Gallone für **$1.69**

Portwein, reg. 40c Sorte, für **16c**

Holland Gin, reguläre 75c Sorte, für.................. **49c**

3 Childs Zigarren für 10c.

4 Packete Duke's Mixture für **15c**

Barker Rauchtabak, für **4c**

69c das Paar, volle Gr. Spitzen-Gardinen, etwas fehlerhaft, Werthe aufw. bis zu 2.50 das Paar.

4.98 für massiv eichenen elegant polirten Chiffonier. Embossed Front, 5 Schubl., sonst 7.00.

6.98 für eine volle Größe Couch. Fancy Velour überzogen, Hartholzrahmen. Sonst $10.00.

1.25 Stück f. 27×54zöll. Velvet Rugs, Große Auswahl von Mustern. Der reguläre Preis beträgt 1.75.

79c Stück f. mass. eich. Eßzimmer-Stühle, Nett finished mit „Embossed" Lehne. Der reguläre Preis beträgt 1.25.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Kontrakt zum Bau des LaSalle Hotels an die George A. Fuller Co. vergeben.

Am 1. Mai wird mit dem Abbruch der Gebäude an der Nordwestecke von La Salle und Madison Str., die dem neuen La Salle Hotel Platz machen müssen, begonnen werden. Der Baukontrakt ist an die George A. Fuller Co. von New York vergeben worden, und das Gebäude muß in Zeit von fünfzehn Monaten fix und fertig sein. Die Pläne sehen einen größeren und schöneren Bau vor, als ursprünglich beabsichtigt worden war, die Kosten sind auf $3,500,000 veranschlagt. Das Hotelgebäude wird sich in 22 Stockwerken über einem zweistöckigen Erdgeschoß 260 Fuß hoch bis zur gesetzlich erlaubten Höchstgrenze erheben und 1172 Räume enthalten. Es wird das größte je gebaute Hotel werden und eine Grundfläche von 178 Fuß an La Salle und 162½ Fuß an Madison Straße bedecken. Es soll im Renaissancestil mit Unterbau aus polirtem Granit gebaut werden und wird voraussichtlich eines der schönsten Gebäude der Stadt sein. Die Stahlstützen werden auf 105 Konkret-Kaissons ruhen, welche 110 Fuß in den Grund versenkt werden, so daß die Gesammthöhe des Baues, vom Fundament bis zum Dach, 370 Fuß betragen und das ganze Gebäude einen Raum von 7,500,000 Kubikfuß einnehmen wird. Bauherrin ist die La Salle Hotel Company, eine Illinoiser Korporation mit $3,000,000 Kapital in Händen von Chicagoer und New Yorker Kapitalisten. Ihr Präsident ist Harry R. Moore, Ernest J. Stevens ist Vizepräsident und Schatzmeister. Als Leiter des Hotels wird George H. Gazley, früher im Waldorf-Astoria und im St. Regis-Hotel in New York, angestellt worden.

Die Baukosten werden sich infolge des Rückganges der Preise für Baumaterial um 20 Prozent geringer stellen, als sie letztes Jahr gewesen wären.

Die Illinois Life Insurance Company hat an die Hotelgesellschaft die Pachtrechte der verschiedenen das Hotelgrundstück bildenden Grundstücke übertragen und einen das Eigenthum 120—124 La Salle Straße, der Versicherungsgesellschaft gehörig, betreffenden 96jährigen Pachtvertrag abgeschlossen. Dafür sind jährlich $38,400 Pacht zu zahlen, im Ganzen hat die Gesellschaft jährlich $100,000 oder 4 Prozent von $2,500,000 Grundrente zu entrichten. Die Versicherungsgesellschaft erhält davon jährlich $45,600.

Im Februar sind 1916 Grundeigenthums-Uebertragungen für $8,938,272 vorgenommen worden, gegen 2008 für $10,058,626 im Februar 1907.

— Anmaßend.—„Was, vier Mark sollen die Handschuhe kosten? Das ist zu theuer!" — „Aber, gnädige Frau, bedenken Sie doch die große Nummer!"

— Der Gläubiger.—Student: „Im „Spaten" waren Sie früher Kellner? Ich erinnere mich gar nicht, daß ich Sie kenne!"—Fremder: „Die Kleinigkeit ist ja auch gar nicht der Rede werth, Herr Doktor....es sind nur drei Mark!"

Schwindsucht.

Der unterzeichnete deutsche Spezial-Arzt behandelt viele Fälle mit erstaunlichem Erfolg und verlangt keine Bezahlung bis zufriedenstellende Besserung erzielt ist. — Ausführliche Beschreibung des Falles sende man an Dr. G. H. Boberg, 564 Woodward Ave., Detroit Mich. [illegible]

Moeller, Stange & Co.

Lincoln Ave. nahe Southport Ave.

Mittwoch, den 3. März.

Eßwaaren für die Fastenzeit

Feine große Salz-Häringe, jeder	1c	Fancy Oel-Sardinen, 3 Büchsen für	11c
Fancy holländische Häringe, per Keg	55c	Extra fancy Salmon, per Büchse	8c
Anchovies, per Pfund	8c	Ausgewählter Brick Cream-Käse, per Pfund	16c
Feine große Shrimp, per Quart	30c	Fancy Limburger Käse, per Pfund	18c
Grätenlose Cod-Fisch, per Pfund	12c	Fancy Oliven, per Quart	20c

Postbestellungen werden prompt ausgeführt.

Lokalbericht.

Im eigenen Hause.

Edward Kahn im Schlafe von Räubern überfallen und bedroht.

Machten gute Beute.

Die Verbrecher entkamen und wußten sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen. — Der Schreiber des dem Pfarrer Neuzel gesandten Drohbriefes verhaftet.

Edward Kahn, Nr. 60 Ellen Str., wurde heute zu früher Morgenstunde durch ein Geräusch aus dem Schlafe geschreckt. Er wollte eben aus dem Bett springen, als ihm ein Kerl, der eine Gesichtsmaske trug, einen Revolver an den Kopf setzte und ihm zurief: „Keinen Laut, wenn Ihnen Ihr Leben lieb ist. Bleiben Sie im Bett!" Der Ueberrumpelte mußte nothgedrungen gehorchen. Ein Kumpan seines Angreifers durchsuchte das Zimmer und eignete sich Tafelsilber und Kleidungsstücke im Werthe von $500 an. Dann flüchteten die Einbrecher.

Kahn kleidete sich hastig an, lief nach der Stallung der Fire Insurance Patrol, Nr. 7 N. Marshfield Ave. und Division Str., und erzählte dort sein Abenteuer. Der Feuerwehrmann Oskar Christianson und von ihm benachrichtigte Polizisten der Bezirkswache an Rawson Straße setzten sofort den Räubern nach. Diese hatten einen bedeutenden Vorsprung und verschwanden in der Division Straße-Haltestelle der Metropolitan-Hochbahn. Die Verfolger hatten schon die nach dem Bahnsteig führende Treppe erreicht, als ein südlich fahrender Zug davon rollte. Den hatten die Verbrecher benutzt. Die Halunken haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

Angeblich geständig.

Unter der Anklage, der Schreiber des Drohbriefes zu sein, den, wie berichtet, Procopius Neuzel, Prior der Benediktiner und Pfarrer an der St. Procopius-Kirche, 18. und Allport Str., am 24. Februar erhielt, wurde heute früh der 35jährige Frank Zajicek, Nr. 584 Blue Island Ave., von den Detektives Vana und Maher verhaftet und in der Bezirkswache an Canalport Ave. eingesperrt. Er soll geständig sein, den Brief geschrieben zu haben, demgemäß $1000 von dem Priester verlangt wurden.

Das Schreiben war im Zweigpostamt an 18. Str. und Blue Island Ave. aufgegeben worden. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives gelangten auf Grund ihrer Nachforschungen zu der Annahme, daß Zajicek der Abseider sei.

Der Vorhang fällt.

Auf einer Pritsche in der Waschanstalt des Chinesen Charles Wau, Nr. 322 Clark Straße, starb heute früh ein Mann, der für den Schauspieler Clarence Wiley, Nr. 508 Union Str., Canton, Ohio, gehalten wird. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Waus Angaben gemäß sprach der Mann um drei Uhr Morgens bei ihm vor und bat ihn um einen Unterschlupf für die Nacht. Er habe ihm die einzige verfügbare Lagerstätte, die Pritsche, eingeräumt. Als er ihn um sechs Uhr wecken wollte, habe er ihn entseelt aufgefunden.

Die Leiche wurde von Dr. C. H. Wahl, dem Ambulanzarzt der Bezirkswache an Harrison Straße, gründlich besichtigt und dann nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 370 Wabash Ave. geschafft. Es waren an ihr keine Spuren äußerer Gewalt wahrnehmbar.

In den Taschen des Todten fand man $8.45, einen goldenen Ring, eine unbenutzte Eisenbahn-Fahrkarte für die Strecke Michigan City, Ind. — Chicago, und eine Gepäckmarke, dergemäß eine Handtasche in der Gepäckkammer des Polk Straße-Bahnhofs lagerte. In der Handtasche fanden die Polizisten Papiere des Schauspielers Clarence Wiley, Nr. 508 Union Straße, Canton, Ohio.

Der Verstorbene war etwa 30 Jahre alt, 5 Fuß 11 Zoll groß und 170 Pfund schwer. Er trug seidenes Unterzeug und Lackschuhe.

Kindesleiche gefunden.

John Koszen, Nr. 4938 Center Ave., fand heute Morgen auf dem Bürgersteig der 53. und Laflin Straße die in Papier gewickelte Leiche eines etwa einen Tag alten Knaben. Er benachrichtigte die Polizei. Von dieser wurde der grausige Fund nach der County-Morgue geschafft. Mehrere Detektives bemühen sich, die Eltern des Kindes zu ermitteln.

Protest eingereicht.

Kampf wegen der Schankfrage in der Staats-Hauptstadt.

Eigener Beitrag der „Abendpost".

Springfield, 3. März. — Die Gegner der Prohibitionsbewegung haben gestern der Wahlbehörde ihren sorgfältig ausgearbeiteten Protest unterbreitet gegen Berücksichtigung des Gesuches der Temperenzler, daß eine Abstimmung über die Schankfrage angeordnet werde. Die Protestschrift ist 200 Seiten stark und enthält nicht weniger als 1383 Namen aus der Liste der Unterschriften des vorbesagten Gesuchs, die aus einem oder dem anderen Grunde beanstandet werden. Nächster Tage wird nun über diesen Protest verhandelt werden, und die Wahlbehörde wird den Fall wahrscheinlich Ende dieser, oder Anfang nächster Woche entscheiden. Wie nun diese Entscheidung auch ausfallen möge, gewiß ist, daß die eine oder die andere Seite dagegen appelliren und die Angelegnheit vor die Gerichte bringen wird.

Die Temperenzler machen mit gewaltigem Eifer Propaganda fr den früheren gewerbsmäßigen Ballspieler und jetzigen gewerbsmäßigen Evangelisten „Billy" Sunday, der bereits in verschiedenen anderen Städten auf ihre Rechnung Gastrollen gegeben hat, und den sie hierher haben kommen lassen. Gestern Abend hat Sunday im Zeughause vor einer Versammlung gesprochen, die gegen 10,000 Köpfe stark war. Unter der Zuhörerschaft waren freilich die Frauen und Kinder in der Mehrzahl, und sehr viele Personen mögen an der Versammlung nur aus Neugier theilgenommen haben, da von der eigenartigen Rednergabe Sundays und seinem an die Mätzchen geschickter Marktschreier erinnernden Gebahren in der englischen Presse viel Wesens gemacht worden ist. B.

Lücke im System.

Ein Stadtrichter, der nicht benachrichtigt war, wo er arbeiten sollte.

In der Stadtgerichts-Abtheilung in der Bezirkswache an Harrison Straße wurden am vorigen Freitag Patrick O'Malley und seine als Insassen eines angeblichen Spielhauses verhafteten 155 Gäste dem Richter Wells vorgeführt. Sie verlangten ein Schwurgerichtsverfahren, und ihre Fälle wurden dann vor Richter Heap verlegt, mit dem Bedeuten, daß dieser sie heute, Dienstag, vernehmen würde, und zwar im Kriminalgerichtsgebäude auf der Nordseite. — Heute waren nun die sämmtlichen Angeklagten pünktlich zur Stelle, aber im Kriminalgerichts-Gebäude wußte man nichts von Richter Heap. Es ist diesem dort zur Zeit kein Sitzungslokal angewiesen. Nun begab sich die ganze Gesellschaft, einschließlich der Polizisten, die als Belastungszeugen vernommen werden sollen, nach dem Stadtgerichtsgebäude an der Michigan Ave. Dort fand man zwar ohne Mühe das Amtszimmer des Richters Heap, aber dieser war nicht darin. Es schien auch zuerst Niemand zu wissen, wo der Herr wohl sein möchte. So ging's nochmals zurück und man erfuhr nun endlich, daß Richter Heap gegenwärtig in irgend einer Stadtgerichts-Abtheilung weit draußen auf der Südseite amtire. Die Angeklagten und Zeugen begaben sich darauf nach Hause und warten der weiteren Entwicklung der Sache.

Aus Vereinskreisen.

Der im Jahre 1880 gegründete Thüringer Verein hat die folgenden neuen Beamten gewählt: Präsident, Chas. E. Hofmann; Vizepräsident, Paul Brüheim; prot. Sekretär, John Hofmann, 525 Addison Ave.; Finanzsekretär, Herm. Boehme; Schatzmeister, Hy. F. Hartmann; Archivar, Aug. N. Rolfe; Verwaltungsrath: Gust. Hoffmann, 3 Jahre; Hermann Boehme, 2 Jahre; John H. Walther, 1 Jahr; Fahnenträger: Thüringer-Fahne, Fred Koester; Bundesfahne, Paul Weiland; Dirigent der Gesangsektion, F. W. Schoeßling; Finanzrath: John H. Walther, Louis Soelle und Paul Weiland.

Dividende wird kleiner.

Aktionäre der Südseite-Hochbahn müssen sich mit ¾ Prozent begnügen.

Die Direktoren der Südseite-Hochbahn erklärten gestern eine vierteljährliche Dividende von ¾ Prozent und setzten damit die jährliche Dividendenrate von 4 auf 3 Prozent herab. Anzeichen eines Rückgangs waren schon seit einiger Zeit an der Börse bemerkbar gewesen, die Aktien fielen neulich auf 65. Die erste, im Mai 1899 gezahlte, Dividende der reorganisirten Gesellschaft betrug 1 Prozent für 4 Monate. Im Juni 1901 wurde der Betrag auf 1 Proz. vierteljährlich erhöht, und diese Rate hat sich bis gestern gehalten.

Man wartet.

Der stadträthliche Verkehrs-Ausschuß und die Hochbahnfrage.

Der gemeinsinnige McLaughlin.

Gouverneur hält ihn für einen sehr rührigen Geschäftsmann. — Typhus-Epidemie in Indiana Harbor, Gary und Umgegend. — Die Stadtväter von Whiting.

Der Stadtrathsausschuß für Verkehrswesen ist heute Nachmittag in Sitzung und befaßt sich des Weiteren mit den Bedingungen, welche an die Gerechtsame geknüpft werden sollen, um deren Ertheilung die nunmehr mit einander verschmolzenen Calumet Electric Co. und South Chicago City Railway Co. nachsuchen. Es handelt sich besonders um die Sicherung von Umsteigerechten für Fahrgäste, welche von den Linien dieser Gesellschaften nach denen der City Railway Co. hinüberwechseln und umgekehrt.

In der Hochbahnschleifen-Angelegenheit dürfte in dieser Woche wieder nichts geschehen. Die Südseite- und die Metropolitan Hochbahngesellschaft haben sich bekanntlich bisher den Vorschlägen gegenüber ablehnend verhalten, die von der Northwestern-Gesellschaft ausgegangen sind, welche ja auch die Hochbahnschleife und die Oak Park Hochbahn kontrolirt. Man will nun abwarten, ob die beiden erstgenannten Gesellschaften nicht ihrerseits irgend welche Vorschläge machen werden. Herr George Weston, den der Ausschuß sich zum sachverständigen Beirath für Hochbahnangelegenheiten erkoren, hat einen vorläufigen Bericht fertig gestellt, den man aber erst erwägen will, nachdem er gedruckt vorliegen wird.

Vorsitzer Foreman vom Verkehrs-Ausschuß hat gestern mit den Präsidenten der City Railway und der Chicago Railways Co. endgiltige Vereinbarungen getroffen betreffs der Einrichtung von drei Durchlinien, welche demnächst in Betrieb gesetzt werden sollen, und zwar auf folgenden Routen:

1. Von Halsted und 79. Straße durch Vincennes Ave. bis 73. Straße; durch Wentworth Ave., bezw. Clark Straße bis Washington Straße und von da aus weiter durch die Clark Straße bis zur nördlichen Stadtgrenze (Howard Ave.). 2. Von der Stony Island Ave. durch 63. Straße bis Halsted Straße und durch die Halsted Straße, bezw. Evanston Ave. nördlich bis zur Graceland Ave. 3. Von 69. Straße durch Ashland Ave. bis 12. Str., durch 12. Str. bis Paulina Str., durch Paulina Str. bis Lake, durch Lake Str. zurück nach der Ashland Ave. und durch diese bis Clybourn Place.

Zu wünschen wäre es, daß festgestellt würde, wie oft die Wagen auf diesen Linien zu verkehren haben, und vor allem sollte es den Straßenbahngesellschaften polizeilich untersagt werden, auf diesen Linien Wagen in Betrieb zu stellen, wie sie jetzt für den Durchverkehr in der Halsted Straße zwischen Root Straße und Milwaukee Ave. in Gebrauch sind. Diese erbärmlichen, von Schmutz starrenden Rumpelkarren sind geradezu ein Hohn auf das Publikum, das sie sich gefallen läßt.

„Selber Einer".

Gouverneur Deneen hat eine weitere Erklärung gegen den Untersuchungs-Ausschuß des Abgeordnetenhauses und die von diesem beliebten Methoden losgelassen. Er behauptet, der Ausschuß sei nur auf der Suche nach faulen Köpfen, welche irgend etwas Nachtheiliges über diese oder jene Staatsanstalt vorzubringen haben, und sei nicht ernstlich bemüht, Klarheit über die Zustände in diesen Anstalten zu verbreiten. Besonders ausfallend wird der Gouverneur gegen John J. McLaughlin, einen demokratischen Chicagoer Abgeordneten, der dem Ausschusse als Mitglied angehört. Er sagt, daß der Ausschuß die Meinung zu erwecken versuche, es seien bei der Vergebung von Lieferungs- und sonstigen Kontrakten seitens verschiedener Anstaltsbehörden Durchstechereien vorgekommen. Nun sei aber McLaughlin Hauptinhaber der McLaughlin Building Material Supply Co. Seit Beginn der Untersuchung habe McLaughlin an die Vorsteher fast sämmtlicher Staatsanstalten Schreibebriefe gerichtet, in denen er verlangt, daß der Name seiner Firma auf die Liste der Geschäftshäuser gesetzt werden möge, die zu Angeboten auf Lieferungs-Kontrakte aufzufordern sind. Zugleich habe Herr McLaughlin in diesen Briefen betont, daß er Mitglied des Untersuchungs-Ausschusses sei und „demnächst das Vergnügen haben werde, die persönliche Bekanntschaft des Adressaten" zu machen. Der Gouverneur verweist auf die gesetzliche Bestimmung, welche ausdrücklich untersagt, Staatskontrakte an Staatsangestellte oder Legislaturmitglieder zu vergeben, und beschuldigt McLaughlin des Versuchs, sich durch versteckte Drohungen geschäftliche Vortheile zu sichern. — Er finde die Preise zu hoch, welche die Staatsverwaltung für Baumaterial zahlt, und sei bereit, solches wohlfeiler zu liefern, sagt McLaughlin in jenen Briefen.

Typhus-Gefahr.

Die vom städtischen Gesundheitskommissär Evans organisirte Liga der Gesundheitsbeamten von Chicago und Umgegend hielt gestern eine Versammlung in Indiana Harbor ab. Den Anlaß dazu hatte das Anwachsen der in jener Nachbarschaft herrschenden Typhus-Epidemie geboten. Man betrachtet als Ursache der Epidemie den Umstand, daß die Abwässer der neu gegründeten Ortschaften und Städte Indiana Harbor und Gary, ebenso wie die von South Chicago, East Chicago, Whiting und Hammond unmittelbar in den See fließen, welcher den Einwohnern das Trinkwasser liefert. Auch für das eigentliche Chicago liegt hierin eine ernste Gefahr, und es soll von nun an energisch darauf gedrungen werden, daß der Uebelstand abgestellt wird. In den genannten Vororten sollen zur Zeit im ganzen etwa 1000 Personen am Typhus darniederliegen. — In der Versammlung hat die Liga die neuen Beamten für nächstes Jahr gewählt mit folgendem Ergebniß: Präsident, Dr. W. H. Parker, Evanston; Vizepräsident, Dr. A. F. Stork, Oak Park; Schatzmeister und Schriftführer, Dr. Heman Spalding, Chicago; Vollziehungsausschuß: Dr. W. A. Evans, Chicago; S. C. McCracken, Winnetka; J. A. Lauer, Whiting; C. W. Guyer, Aurora; A. F. Stork, Oak Park.

Annahme verschoben.

Die Hammond, Whiting & East Chicago Straßenbahngesellschaft hat für Whiting Verkehrsgerechtsame, die erst in zehn Jahren erlöschen. Sie schaut indessen weit in die Zukunft und trachtet darnach, diese Gerechtsame schon jetzt erneuern und verbessern zu lassen. Dem Gemeinderath von Whiting liegt ein entsprechender Entwurf vor. Die Gerechtsame der Gesellschaft soll darnach bis zum Jahre 1955 in Kraft bleiben; die Gegenleistung, welche der Gemeinde zugesichert wird, kommt einer Abgabe im Betrage von ganzen 30 Cents den Tag gleich. Gestern Abend hätte der Gemeinderath über diese Muster-Ordinanz abstimmen sollen. Er hat es aber aufgeschoben, und zwar einestheils, weil er erst vor kurzem die Bestimmung getroffen hat, daß keine Ordinanz zur endgiltigen Abstimmung gebracht werden soll, ehe sie in den Lokalzeitungen mehrmals veröffentlicht worden ist, anderntheils, weil sich im Sitzungssaale gegen 300 Bürger eingefunden hatten, die nichts weniger als wohlwollend aussahen und dabei allerlei wilde und trotzige Reden führten.

Neue Brücke für die 12. Straße.

Der zuständige Ausschuß der Abwasserbehörde hat gestern beschlossen, dieser den Bau einer modernen Klappbrücke für die 12. Straße zu empfehlen. Nach den Voranschlägen werden die Baukosten sich auf etwa $350,000 stellen.

Gesangverein „Fidelia".

Glänzendes orientalisches Kostümfest in der Lincoln-Turnhalle.

In die Märchenwelt von Tausendundeine Nacht versetzt glauben konnte man sich gestern Abend in der Lincoln-Turnhalle. Türken, Araber und andere Orientalen beider Geschlechter wogten in dem ganz herrlich in morgenländischem Geschmack ausgeschmückten Saale in malerischem Durcheinander hin und her. Die orientalische Ruhe und Gelassenheit war ihnen allerdings abhanden gekommen, denn Alle waren über die Maßen vergnügt; waren sie doch Mitglieder oder Gäste des Gesangvereins „Fidelia", der durch die Veranstaltung dieses orientalischen Kostümfestes wieder einmal zeigte, was er auf dem Gebiete geselliger Unterhaltung in stilvollem Rahmen zu leisten vermag. Ganz besonders lustig ging es in der Weinstube zu, denn die Anhänger des Propheten sind bekanntlich trotz dessen Verbot des Weingenusses durchaus keine Verächter eines guten Tropfens. Daß an einem solchen kein Mangel herrschte, dafür hatte der Festausschuß, zu dem jedes Mitglied des Vereins sich zählte, hinlänglich gesorgt, wie denn überhaupt sämmtliche Vorkehrungen außerordentlich gut getroffen worden waren. Was an ihm lag, hatte der Verein gethan, um einen glänzenden Erfolg zu sichern, und das Uebrige thaten die Besucher, indem sie meist in prachtvollen und malerischen Kostümen erschienen und sich nach Herzenslust amüsirten. Das Fest war nach einstimmigem Urtheil das schönste derartige, das die „Fidelia" je abgehalten hat, und das will viel sagen.

— Man kann nach langem Ueberlegen doch noch blühenden Unsinn sagen.

DOCTOR RILEY

offerirt etliche Tage niedrige Gebühren

Um Vielen, die nicht im Stande sind meine regulären Gebühren zu bezahlen, eine Heilung in ihren Bereich zu bringen und um meinen großen Erfolg bekannt zu machen, den ich durch meine natürlichen wissenschaftlichen Methoden erziele in Fällen wo alle anderen Methoden fehlschlugen, beschloß ich nur auf wenige Tage diese niedrigen Gebühren anzusetzen:

Blutvergiftung	$9.50	bis $25.00
Nervenzerrüttung	$5.00	bis $15.00
Krampfaderbruch	$9.50	bis $20.00
Hautkrankheiten	$10.00	bis $20.00
Bruch	$12.50	bis $35.00
Hämorrhoiden	$15.00	bis $25.00
Wasserbruch	$10.00	bis $35.00
Beschwerden	$5.00	bis $20.00
Absonderungen	$5.00	bis $10.00
Nieren-, Blasen- und Prostatic-Krankheiten	$10.00	bis $20.00

Wenn Ihr an einer Schwäche oder Krankheit leidet, hervorgerufen durch Ueberschreitungen, schlechte Angewohnheiten etc., so heile ich Euch auf mein Risiko. **Ich weiß, daß meine Methoden natürlich, wissenschaftlich, unfehlbar sind!** Deshalb übernehme ich Euren Fall auf den „Keine Heilung, keine Bezahlung" Plan. Ihr habt keinen Grund zu zögern. Meine Gebühren sind mäßig, und es können leichte Zahlungen getroffen werden. **Deshalb schiebt eine so wichtige Sache nicht auf!** Kommt sogleich! Konsultation, Untersuchung und Rath frei. Und Behandlung frei, wenn ich fehlschlage. Ich bin nur in meiner Office zu sprechen. Sprechstunden: Täglich, 9 bis 5, Abends 7 bis 8. Sonntags, 9 bis 1. Wenn nicht möglich vorzusprechen, schreibt um ein freies Diagnose-Formular und Rath (in einfachem Kouvert versiegelt versendet).

Drs. F. T. Riley, Scott & Davis.
31 Jahre ein Spezialist, ein regulär graduirter und lizensirter Arzt. 210 State Str., Chicago.

Edelweiss

REGISTERED

Das reine Nahrungs-Bier

Ein tadelloses Bier für Leute gebraut, die das Beste verlangen.

Weltbekannt wegen seiner Güte zu jeder Jahreszeit.

The P. Schoenhofen Brewing Co.
Canalport Avenue und 18. Strasse.,
CHICAGO.

TELEPHON: CANAL 9

Bestellt eine Kiste per Telephon.

(Eingesandt.)

(Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. — Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten, das Papier darf nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften, welche den Namen und Adresse des Einsenders tragen, werden berücksichtigt. Auf Wunsch wird der Name nicht veröffentlicht).

An die Redaktion der „Abendpost".

Unterzeichneter Ausschuß fordert die Bürger der 26. Ward auf, sich wie ein Mann zu erheben und Protest dagegen einzulegen, daß die Steuerbehörde die Steuerschraube immer schärfer anzieht, namentlich in der 26. Ward, wo mancher arme Arbeiter, der sich das Geld für sein kleines Häuschen am Munde abgespart hat, jetzt die Gefahr läuft, es zu verlieren, weil er bei der Noth der Zeit nicht imstande ist, die geradezu gewissenlos in die Höhe getriebenen Steuern zu bezahlen. Erlegt ein Steuerzahler seine Steuern nicht pünktlich, so wird ihm sein Eigenthum gepfändet und zu billigem Preis verkauft. Die Käufer sind gewöhnlich Politiker, die stets wissen, wo sie auf diese Weise einen guten Bissen billig aufschnappen können — so wird gegenwärtig in Chicago Politik getrieben und so geht es dem kleinen Grundbesitzer, der nicht am festgesetzten Tag pünktlich seine Steuer auf Heller und Pfennig erlegt. Was geschieht aber dem großen Grundbesitzer und reichen Steuerzahler? Der kann, wie ein kürzliches Beispiel klar zeigt, Jahre lang die Steuern auf Werthe im Betrag von Millionen hinterziehen, und wenn später sein Nachlaß zur nachträglichen Entrichtung der Steuern gezwungen werden soll, dann schließt die städtische Verwaltung einen Kompromiß ab, bei dem die Stadt um $768,000 kommt und sich mit einer Million zufrieden gibt.

Wer hat die städtische Behörde dazu ermächtigt, einen solchen Vergleich einzugehen, während sie andererseits den kleinen Steuerzahlern das Mark aus den Knochen saugt? Es heißt, daß die Steuern im kommenden Jahre noch höher sein sollen, wie in diesem, es ist also die allerhöchste Zeit, daß die so schwer bedrohten Bürger sich zur Abwehr zusammenthun. Allerdings — ganz unschuldig an der Nothlage sind die Bürger selbst auch nicht, denn sie haben die Leute, die ihnen jetzt die Kehle zuschnüren, selbst gewählt in ihrer Vertrauensseligkeit darauf, daß sie die vor der Wahl gegebenen Versprechen auch halten würden. Was jetzt vor Allem noththut, ist gemeinsames und zielbewußtes Handeln. Wir fordern daher alle Bürger der 26. Ward auf, ob sie nun Grundbesitzer sind, oder nicht, sich am nächsten Samstag Abend in Hane's Halle, Roscoe Str. und Western Ave., zu einer Massenversammlung einzufinden, in welcher geeignete Maßnahmen getroffen werden sollen.

Achtungsvoll,
i. A. der Ausschuß der „26. Ward Improvement Association".

Personal-Nachrichten.

— In Sierth's Halle, Nr. 421 West Belmont Ave., begehen heute Abend Herr Wilh. Schuhrke und seine Frau Wilhelmine, geb. Laatsch, 1928 N. Leavitt Str., im Kreise ihrer Kinder und Enkel, sowie ihrer zahlreichen Freunde, das Fest der goldenen Hochzeit in ungetrübter geistiger, wie körperlicher Frische. Herr Schuhrke wurde am 23. Februar 1834 in Kr[illegible]s, seine Frau am 11. Juli 1836 in Baumgarten, beide in der Provinz Brandenburg, geboren. Das Paar ließ sich im März des Jahres 1890 in Chicago nieder, wo der Jubilar lange Jahre in der Ziegelei von Wulf & Kemnitz arbeitete, bis er sich zur Ruhe setzte. Dem glücklichen Bund entsprossen vier Söhne, Karl, Louis, Andreas und Adolf, sowie zwei Töchter, Frau Bertha Laatsch und Frau Albertine Decker. Alle Kinder sind verheirathet.

— Mißverstanden. — Hausfrau (bei der Vermietherin zu einem Dienstmädchen): Sie müssen auch die ganze Wäsche besorgen. — Dienstmädchen: Kann ich auch, wenn ich weiß, wo Sie waschen lassen!

— Schöne Aussicht. — Er: „Nicht wahr, Herzensschatz, auf unserer Hochzeitsreise unterhalten wir uns in italienischer Sprache?" — Sie: „Gewiß, Geliebter, aber wenn mal 'ne kleine Meinungsdifferenz eintreten sollte, rede 'h deutsch mit dir!"

Opfer seines Berufs.

Der Bauunternehmer John Cadman verunglückt im Neubau.

Ums liebe Leben.

Der 64jährige John Cadman, Nr. 640 Spalding Ave., der den Bau der Francis Willard Methodistenkirche, St. Louis Ave. und Douglas Boulevard, leitet, verlor dort gestern, als er sich über ein Treppengeländer beugte, das Gleichgewicht und stürzte aus einer Höhe von 15 Fuß ab. Man schaffte den Bewußtlosen, der innerlich Verletzungen erlitten hatte, nach dem St. Antonius-Hospital. Dort ist er heute gestorben.

Vom Dampfroß zermalmt.

In Blue Island wurde heute ein etwa 40jähriger, augenscheinlich dem Arbeiterstande angehöriger Mann, von einem Personenzuge der Chicago, Rock Island & Pazifik-Bahn überfahren und getödtet. Die Leiche ist nach Krüger's Bestattungsgeschäft in jener Ortschaft geschafft worden. Dort wird auch der übliche Inquest abgehalten werden.

Der Wunde erlegen.

An den Folgen einer Schußwunde, die er sich angeblich unabsichtlich am 26. Februar beibrachte, ist gestern Abend in der elterlichen Wohnung Nr. 1330 W. Harrison Straße der 14jährige Andrew Woodruff gestorben. Er stieg angeblich die nach dem Erdgeschoß führende Treppe hinab, um sich im Schießen nach der Scheibe zu üben, als sich die Büchse in seiner Hand entlud. Die Kugel drang ihm in den Kopf. Der Koroner hat eine Untersuchung eingeleitet.

In grauenhafter Lage.

Ein Abenteuer, an das er zeitlebens mit einem gelinden Schauer denken wird, erlebte gestern Karl Reisen, ein Arbeiter der Chicago, Lake Shore & Erie-Bahn zu Gary, Ind. Morgens um zwei Uhr begab er sich auf die Entenjagd. Er befand sich am Rande der gefrorenen Fläche des Sees, als plötzlich das trügerische Eis hinter ihm krachend barst. Eine riesige Scholle löste sich los. Er wurde mit ihr auf den offenen See hinausgetrieben. Im Laufe der Zeit zerbrach das Treibeis in immer kleinere Schollen und er mußte, im Kampfe ums liebe Leben, von einer auf die andere springen. Um das Maß seines Unglücks voll zu machen, hatte er das Mißgeschick, infolge eines Fehlsprungs in den See zu fallen. Schwimmend erreichte er wieder eine Scholle. Erschöpft hing er an ihr geraume Zeit, ehe es ihm gelang, sich wieder hinaufzuarbeiten. Sein Anzug gefror ihm auf dem Leibe und bildete eine glitzernde Eishülle. Lautlos wurde der verzweifelte Kampf ums Dasein fortgesetzt. Er hatte schon stundenlang gedauert, ehe die Nothlage des Mannes vom Ufer aus bemerkt wurde. Eine große Menschenmenge sammelte sich am Ufer an. Die Behörden in South Chicago wurden ersucht, einen Schleppdampfer zu senden. Dieser ließ auf sich warten.

Wagten ihr Leben.

Charles Bowser, dem die Wächter der Anlage der United States Company, Gary, unterstellt sind, forderte Freiwillige auf zur Rettung des Mannes. Nach langem Zögern verstanden sich J. P. Frederickson und Christ Christenson, Angestellte der Great Lakes Dredging Company zu Gary, dazu, das gefährliche Unternehmen zu wagen. In einem kleinen Boote ruderten sie zwischen den Eisschollen hindurch, die jeden Augenblick das zerbrechliche Fahrzeug zu zermalmen drohten, Reisen zu Hilfe. Um drei Uhr erreichten sie ihn, nachdem er länger als zwölf Stunden um sein Leben gekämpft hatte. Im Boote brach er ohnmächtig zusammen. Erst nach Verlauf einer Stunde gelang es, ihn ins Bewußtsein zurückzurufen. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung. Die Aerzte hoffen, ihn am Leben erhalten zu können.

Ein Kartenhaus.

Gestern Nachmittag stürzte eine Mauer des Neubaues Nr. 453 Blue Island Ave. ein. Drei dort in anderen Theilen beschäftigte Arbeiter wurden unter den Trümmern verschüttet, aber von Genossen herausgearbeitet.

Die Verunglückten sind:

Gustav Mitz, Nr. 83 Ruble Straße.

Wm. Hawbon, Nr. 1211 Blue Island Ave.

Frank Stumpes, Nr. 7033 Aberdeen Straße.

Sie fanden Aufnahme im County-Hospital. Alle Drei haben schwere Verletzungen erlitten.

Februar-Wetter.

Die Luftwärme war um einen Grad höher oder der Durchschnitt der letzten 38 Jahre.

Nach dem Bericht der Wetterwarte ist die durchschnittliche Luftwärme im vergangenen Monat Februar mit 27 Grad um 1 Grad über dem Durchschnitt der letzten 38 Jahre für diesen Monat geblieben. Der höchste Thermometerstand, 50 Grad, war am 12., der niedrigste, 2 Grad unter Null, am 2. Februar zu verzeichnen. Regen fiel im Monat Februar 3.72 Zoll, der Schneefall betrug 19.8 Zoll. An 7 Tagen war der Himmel klar, an 5 theilweise, an 17 gänzlich bewölkt, an 11 Tagen regnete oder schneite es. Der Luftdruck betrug im Durchschnitt 30.08 Zoll, der Wind kam vorherrschend aus nordwestlicher Richtung. Am 5. Februar setzte ein Weststurm mit einer Geschwindigkeit von 54 Meilen die Stunde ein.

Verschwörung zur Brandstiftung.

William Dempsey und Thomas Kennedy gestanden gestern Abend der Polizei, daß sie die Absicht gehabt haben, die Häuser 239 Sacramento Ave. und 762 W. Lake Str. in Brand zu stecken. James H. Mack oder McWiggin, Geschäftsführer der „Metropolitan Detektive Agentur" im United States Expreß-Gebäude, soll die Mittel zur Ausführung des Vorhabens geliefert haben. Er ist ebenfalls in Haft.

Plötzlich verschieden.

In Frank Dykiers Wohnung, Nr. 696 Dickson Straße, brach gestern Abend die 38jährige Frau Stella Rignik, Nr. 915 N. Marshfield Ave., entseelt zusammen. Dykier's vierjähriger Sohn Henry war gestorben. Frau Ruznik sprach im Trauerhause vor, um den Eltern ihr Beileid auszudrücken. Sie klagte über Müdigkeit. Man gab ihr einen Stuhl. Kaum hatte sie Platz genommen, als sie leblos auf die Dielen glitt. Der Koroner ist benachrichtigt worden.

BLATZ BEER

MILWAUKEE

Private Stock

Always
The Same
Good Old Blatz

Anzeigen enthielten stets Worte des Lobes. Daß ein Fabrikant mit Enthusiasmus von seiner Waare spricht, ist ganz natürlich. Aber nur das Lob der Konsumenten hat Werth, und gerade auf das Urtheil eines verständigen und kritischen Publikums weist „Blatz“ Euch hin.

Man kann getrost behaupten, daß kein Produkt irgend welcher Art einen beneidenswertheren Ruf genießt, als eben dieses Blatz Bier aus Milwaukee, an allen Plätzen, wo es eingeführt ist.

Seine absolut reelle Herstellung, Reinheit, Glanz, Gehalt und jede andere Eigenschaft, die zu einem tadellosen Bier gehört, treten unwiderlegbar hervor.

Schaut stets nach dem „Blatz Schild“ — Achtet auf den Namen — fragt nach irgend einer dieser Marken, an Zapf oder in Flaschen: — Private Stock, Wiener, Export, Münchener.

Chicago Branch—Ecke Union u. Erie Str.
Tel. Monroe 364.

VAL BLATZ BREWING CO., MILWAUKEE, WISCONSIN

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Ein in solchen Dingen wohlbeschlagener Festausschuß von zwölf Sängern hat die Vorkehrungen zu dem großen Maskenball getroffen, den die Liedertafel Vorwärts am Abend des heutigen Fastnacht-Dienstag in Yondorfs Halle gibt. Wer schon einmal einen Maskenball dieses beliebten Gesangvereins mitgemacht hat, wird nicht versäumen, das bevorstehende Fest zu besuchen und sich dadurch einen echten und rechten deutschen Karnevalsabend zu verschaffen.

Die Nordwestseite-Logen des 1. Distriks vom Deutschen Orden der Harugari geben am kommenden Samstag Abend im großen Saale der Wicker Park-Halle ihren 13. Jahresball. Der Orden ist eine der bewährtesten Stützen des Deutschthums und steht keinem anderen an Beliebtheit nach, es ist daher eine große Betheiligung an dem sorgfältig vorbereiteten Fest zu erwarten. Mitglieder verkaufen Eintrittskarten für 25 Cents, an der Kasse sind 35 Cents zu zahlen.

Die Lustigen Brüder geben, wie alljährlich seit zwanzig Jahren, einen großen Maskenball, und zwar am kommenden Samstag in Yondorfs Halle. Der Festausschuß stellt diesmal etwas ganz Neues in Aussicht, und daß es lustig hergehen wird, versteht sich bei den „Lustigen Brüdern“ von selbst. Um 9 Uhr findet der Einzug der großen Karnevalsgruppe statt. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents.

Am kommenden Sonntag feiert der Oldenburger Frauenverein im großen Saale der Wicker Park-Halle sein 9. Stiftungsfest. Der aus den Damen Ernestine Giermann, Präsidentin; Elise Schoknecht, Emma Hesse, Johanne Bierfischer und Marie Schwertfeger bestehende Vorkehrungsausschuß hat für Unterhaltung der Gäste durch Engagement des beliebten Komikerpaares Emil Klöpfel und Rosa Normann-Klöpfel und Aufstellung eines Konzertprogramms reichlich gesorgt. Dem Tanz wird selbstverständlich ebenfalls sein Recht werden. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Frühjahrs-Konzert und Ball kündigt der Oesterreichisch-Ungarische Gesangverein für kommenden Sonntag in Yondorfs Halle an. Mehrere Gesang- und Turnvereine werden sich an der Ausführung des reichhaltigen Programms betheiligen, das mit einem lustigen Theaterstück schließt. Auch für gute Speisen und Getränke hat der Festausschuß gesorgt. Das Konzert beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten im Vorverkauf kosten 25 Cts. für Herrn und Dame, an der Kasse 25 Cents die Person.

Am kommenden Sonntag findet in Schönhofens Halle das jährliche Wolfskeel-Konzert statt. Das vorzügliche Programm enthält Solonummern, die von Dr. Christ. Balatka, Klavier; C. F. Baum, Violine; W. Schultz, Bariton; Jos. Kaszab, Tenor, und Frau K. Lamack, Sopran, ausgeführt werden; die Chorgesänge werden von folgenden Gesang-Vereinen vorgetragen: „Edelweiß“, „Arion-Männerchor der Südseite“, „Konkordia-Liedertafel“, „Teutonia-Liederkranz“, „Polyhymnia-Damenchor“, „Edelweiß-Damenchor“ von Avondale und Richard Strauß-Quartett. Alle diese Vereine werden von Herrn C. v. Wolfskeel dirigirt und haben schon so häufig Proben ihrer Tüchtigkeit abgelegt, daß der Besuch dieses Konzertes jedem Musikfreunde zur Freude gereichen wird. Ball folgt auf das Konzert, das um 4 Uhr Nachmittags beginnt. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Ein Kaliko-Kränzchen veranstaltet der Columbia-Damenverein am Samstag, dem 14. März, im unteren Saale der Sozialen-Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str. Die Vorkehrungen werden von den Damen Amalie Krauspe, Präsidentin; Marie Groß, Vizepräsidentin; Anna Kahn, Elise Hoyer, Auguste Buttenbinder, Emma Daniel, Bertha Thomas, K. Hendle, Hulda Kaden und Dora Kaden getroffen und lassen darauf schließen, daß es eine recht gemüthliche Unterhaltung werden wird. Der Anfang ist auf 8 Uhr, der Eintrittspreis auf 25 Cents festgesetzt.

Der Frauenverein La Salle hält am Samstag, dem 14. März, seinen Preis-Maskenball in Schönhofens Halle ab. Da die Maskenbälle dieses Vereins bei dem Publikum auf der Nordwestseite wegen ihrer Gemüthlichkeit bekannt sind, so wird auch diesmal der aus den Damen Maria Brandau, Präsidentin; M. Glißman, L. Sitz, M. Fricke, D. Wied und C. Krogmann bestehende Festausschuß Alles aufbieten, die Besucher zufrieden zu stellen. Es werden viele schöne Preise ausgetheilt. Masken, die nach 10 Uhr erscheinen, sind nicht preisberechtigt. „Tramps“ und „Cowboys“ werden nicht berücksichtigt. Anfang 8 Uhr Abends. Eintrittskarten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents.

Der Immergrün Frauenverein feiert am Sonntag, dem 15. März, in der Arbeiterhalle, Ecke 12. und Waller Str., sein fünftes Stiftungsfest. Das Komite, bestehend aus der Gründerin des Vereins, Katharina Dunker, Präsidentin; Elisa Stapp, Beata Schultz, Elisabeth Hurtig, Frieda Thürek und Katharina Reinhuber, wird sein Möglichstes thun, um einen guten Erfolg zu erzielen. Gesang und Vorträge werden zum Besten gegeben, um den Mitgliedern, Bekannten und allen Anwesenden einen vergnügten Tag zu bereiten. Frau Katharina Dunker, die Präsidentin, wird die Festrede halten. Wer schon „Immergrün“-Festlichkeiten mitgemacht, hat sich immer gut amüsirt. Tickets 25 Cts. die Person.

Sein drittes Stiftungsfest feiert der Deutsch-Amerikaner Damenverein am Sonntag, dem 15. März, in Schönhofens Halle. Die Damen vom Festausschuß: Elise Cramer, Präsidentin; Luise Schmidt, Vizepräsidentin; Rosa Rutherford, Anna Guthmann, Anna Duschel, Marie Ritthamel und Josefine Rohr, haben für ein hübsches Unterhaltungsprogramm gesorgt, bei dem natürlich der Tanz nicht vergessen worden ist. Das Fest beginnt um 4 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents. Eine Hauptnummer auf dem Programm bildet das Auftreten des Zauberkünstlers Roethig.

Der Garfield-Damen-Unterstützungsverein wird am Samstag, 21. März, in Kerns Halle, 332 Ost North Ave., eine Veilchenparty veranstalten. Der aus den Damen Magdalene Meyer, Präsidentin; Kate Keßtler, Minna Holzemer, Ida Bürger, Margarethe Erthel und Klara Nowack bestehende Festausschuß trifft große Vorbereitungen, um das Fest erfolgreich zu machen und den Gästen fröhliche Stunden zu bereiten.

Der Humboldt-Frauenverein veranstaltet am Sonntag, dem 22. März, im großen Saale von Schönhofens Halle sein 21. Stiftungsfest. Der Festausschuß hat ein vielversprechendes Unterhaltungsprogramm aufgestellt, an dessen Ausführung sich der beliebte Komiker Emil Klöpfel, die stimmbegabte Sängerin Rosa Normann-Klöpfel und der wohlbekannte Tenorist Albert Zimmermann betheiligen werden. Auch der Douglas-Damenchor hat seine Mitwirkung zugesagt, und bewährte Solisten werden Vorträge auf dem Klavier und der Violine zum Besten geben. Es steht den Besuchern somit eine schöne Unterhaltung bevor. Der Festausschuß besteht aus den Damen Hedwig Brand, Präsidentin; Minna Boehmke, Vorsitzende; Meta Leßmann, Marie Mohlmann, Albertine Ratschlag, Caroline Lang und Kunigunde Lange. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags angesetzt, Eintrittskarten kosten im Voraus 25 Cents. an der Kasse 35 Cents.

Viel Vergnügen verspricht der Bauernball, den die Hoffnungs-Loge Nr. 12 vom Orden der Hermannsschwestern am Samstag, dem 28. März, in Yondorfs Halle geben wird. Bürgermeister, Nachtwächter und die ganze Obrigkeit wird vertreten sein, wer stiehlt, kommt ohne Gnade ins Gefängniß; auch werden Trauungen, Scheidungen und sogar eine Kindtaufe vollzogen. Der schönsten Bäuerin, dem schönsten Bauern und den Taufeltern winken verlockende Preise. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents. Der Festausschuß besteht aus den Damen: A. Seidel, Präsidentin; E. Müller, Vorsitzende; S. Goeth, Sekretärin; J. Hahn, Schatzmeisterin; A. Schön, C. Eggers, M. Strich, C. Weber und E. Poppe.

Ein großes Konzert, unter ihrem Dirigenten Ottomar Gerasch, mit darauffolgendem Ball geben die fünf Gesangvereine Groß Park-Liederkranz, Rothmänner-Liederkranz, Harugari-Männerchor, Liedertafel Freiheit und Schleswig-Holsteiner Sängerbund am Sonntag, dem 12. April, in der Wicker-Park-Halle. Das Programm und die bekannte Leistungsfähigkeit der Vereine verbürgen einen schönen Genuß, und der aus den Herren Ottomar Gerasch, Präs.; Fr. Hannig, Schriftwart; Hans Vogt, Schatzmeister; M. Haenel, Ticket-Schatzmeister; W. Schmilz, Fr. Nebel, M. Frahm, M. Flucke, F. Schuemann, J. Pehl, M. Hirsch, R. Berner, A. Lehnert, W. Kühne, Theo. Beutelspacher, A. Off und B. Zoch bestehende Festausschuß hat dafür gesorgt, daß das Fest auch in geselliger Hinsicht erfolgreich verlaufen wird. Es beginnt um 3 Uhr Nachmittags; Eintrittskarten kosten 50 Cts. die Person.

Council of Jewish Women.

Der hiesige Zweig des „Council of Jewish Women“ wird seine nächste regelmäßige Versammlung am kommenden Montag, Nachmittags 2 Uhr, im Sinai-Tempel abhalten. Auf dem Programm stehen eine dramatische Deklamation von Prof. Theo. G. Soares und ein Tenorsolo von Herrn Clarence Richter.

— Mißverständniß. — Bäckergeselle (singt): Ich schnitt es gern in alle Rinden ein.... — Meister: Bei meinen Broten verbitte ich mir das!

Marktbericht.

Chicago, den 3. März 1908.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 98⅞—$1.01¾; Nr. 3, roth, 97⅞—$1.01; Nr. 2, hart, 99⅞—$1.00¾; Nr. 3, hart, 95⅝—$1.02¾.

Frühjahrsweizen, Nr. 3, $1.00—$1.13.

Mais, Nr. 3, 57—58c; Nr. 3, weiß, 56—57½c; Nr. 3, gelb, 58½—60½c; Nr. 4, 54½c.

Hafer, Nr. 3, weiß, 51—52c; Nr. 4, weiß, 50—51c.

Mehl, Winter Patents, $4.20—$4.25 das Faß; Roggenmehl, $3.55—$4.20; Minnesota, Hard, Patent, Straight Export Bags, $4.60—$4.70; besondere Marken, $5.90.

Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, $16.00—$16.50; Nr. 1, $14.50—$15.50; Nr. 2, $12.50—$13.50; Nr. 3, $9.00—$12.00; bestes Prairie, $11.50—$12.00; do., Nr. 1, $10.50—$11.50; Nr. 2, $9.00—$10.00; geringere Sorten, $7.50—$8.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, 97⅝—97¾c; Juli, 93⅜—93½c; September, 90½—90⅝c.

Mais, Mai, 61¼c; Juli, 59¾c; September, 59⅛c.

Hafer, Mai, 52¾c; Juli, 44¾c; September, 37⅜—37½c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 19,000, von Mais auf 232,600, von Hafer auf 364,286 Bushels. Verschickt von hier wurden 25,825 Bushels Weizen, 82,024 Bushels Mais und 157,368 Bushels Hafer.

In der vergangenen Woche betrug die Ausfuhr von Weizen aus den Ver. Staaten 4,606,000 Bushels, von Mais 2,145,000 Bushels. Für die Vorwoche stellte sich die Ausfuhr wie folgt: Weizen 3,638,000 Bushels, Mais 1,982,000 Bushels, und für dieselbe Woche des Vorjahres: Weizen 3,448,000 Bushels und Mais 2,795,000 Bushels.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $7.67½; Juli, $7.87½; September, $8.10.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $11.70; Juli, $12.07½.

Rippchen, Mai, $6.65; Juli, $6.95; September, $7.17½.

Oel.

Prima, weiß, 150 ....$	0.09¾
Headlight	0.11½
Oleum Spirits	0.12
Naphtha	0.11
Gasolin	0.13½
Maschinen-Gasolin	0.24
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß..........	0.40
do., gereinigt, per 5 Faß......	0.41
Terpentin	0.55

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.25—$6.00 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute Sorten, $4.00—$5.25; geringe bis ausgesuchte Kühe, $3.00—$5.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $4.00—$6.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$7.25; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.50—$4.75.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $4.30—$4.45 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $4.50—$4.65; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $4.50—$4.62½; mittlere bis gute Ferkel, $3.50—$4.40; gewöhnliche „Throw-outs“, $3.50—$4.00.

Schafe. Gute bis beste Hammel, per 100 Pfund, $5.10—$5.70; gute bis beste Schafe, $3.50—$5.40; „Yearlings“, $5.00—$6.30; „Native Lambs“, gute bis ausgesuchte, $6.50—$6.85.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery“, extra, das Pfund...$		0.32
Nr. 1, das Pfund..............	0.27	—0.29
Nr. 2, das Pfund..............	0.22	—0.24
„Dairies“, extra, das Pfund.....		0.28
Nr. 1, das Pfund..............	0.23	—0.25
„Ladles“, das Pfund............	0.20	—0.21
Packwaare, das Pfund...........		0.21
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.16	—0.17
do., (Kisten eingeschlossen)....	0.16	—0.17½
„Firsts“, das Dutzend...........	0.16	—0.20
„Extras“, das Dutzend...........		0.22
Käse—		
Rahmkäse, „Twins“, das Pfund..	0.12½	—0.13½
„Daisies“, das Pfund..........	0.13½	—0.14
„Young America“, das Pfund....	0.13½	—0.13¾
Brick, das Pfund...............	0.08	—0.11½
Schweizer, das Pfund...........	0.10	—0.14
Limburger, neu, das Pfund......	0.11	—0.15½

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund..............		0.11½
„Springs“, das Pfund...........		0.12
Hähne, das Pfund...............		0.07
Truthühner, das Pfund..........		0.12½
Gänse, das Dutzend.............	5.00	—7.00
Enten, das Pfund...............		0.12½
Geflügel (ausgenommen)—		
Hühner, das Pfund..............	0.12	—0.12½
Truthühner, das Pfund..........	0.12	—0.16
Enten, das Pfund...............	0.12	—0.13
Gänse, das Pfund...............		0.09
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.06½
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.08½
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.09½

Obst und frisches Gemüse.

Aepfel, das Faß................	2.00	—5.00
Kronsbeeren, das Faß...........	5.00	—7.50
Erdbeeren, Florida, das Quart...	0.40	—0.60
Zitronen, Kalifornia, die Kiste...	2.00	—3.00
Orangen, Kalifornia, die Kiste...	1.50	—3.25
Bananen, Jumbo, das Bund.......		1.50
Ananas, das Faß................	2.00	—3.25
Malaga-Trauben, das Faß........	3.50	—4.50
Kraut, das Faß.................	0.75	—1.25
Blumenkohl, die Kiste..........	0.75	—2.50
Kopfsalat, das Faß.............	1.00	5.00
Blattsalat, die Kiste..........	0.18	—0.20
Champignons, die Schachtel.....	0.25	—0.50
Rothe Rüben, das Faß...........	4.00	—4.50
Mohrrüben, der Sack............	0.35	—0.50
Zwiebeln, der Bushel...........	0.75	—1.00
Tomaten, die Kiste.............	0.35	—2.50
Sellerie, die Kiste............	0.45	—4.50
Spinat, der Kübel..............	0.65	—0.75
Rüben, der Sack................	0.60	—0.75
Rettige, hiesige, 1 Dtzd. Bündchen...	0.30	0.45
Meerrettig, das Bund...........		0.65
Gurken, das Dutzend............	0.50	—1.75
Brunnenkresse, Mich., Dtzd. Bündchen		0.10
Petersilie. Dutzend Bündchen....	0.15	—0.25
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, Schachtel..		3.50
Wachsbohnen, die Schachtel.....	3.50	5.00
Trockene Bohnen, auserlesen....	2.30	—2.35
Rothe Nierenbohnen	1.80	—1.90
Limabohnen. Kalifornien, 100 Pf.		5.62½
Kartoffeln, Carladung, der Bushel...	0.68	—0.74
Süßkartoffeln, Illinois, das Faß....	4.00	—5.00

Leset die „Sonntagpost“.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Atz, Christian, 21 J., 454 Lincoln Ave.
Borchert, Friedericke, 80 J., 1039 W. 21. Pl.
Decker, Anton, 22 J., 26 W. Madison Str.
Eilert, Helen, 17 J., 237 Division Str.
Fick, Samuel E., 26 J., 2181 Elston Ave.
Gresen, Wilhelm. 60 J., 914 W. 20. Str.
Geering, Henry W., 46 J., 742 N. Halsted Str.
Hagemann, Louise, 54 J., 8908 Superior Ave.
Jager, Jakob, 36 J., State und 127. Str.
Luetge, Magdalena, 77 J., 748 Ravenswood Pk.
Majchke, Heinrich, 55 J., 5533 Lexington Ave.
Meckel, Leo, 6 J., 5213 Laflin Str.
Neumann, Moritz, 70 J., 96 Hastings Str.
Reich, Martha, 27 J., 13719 Leyden Ave.
Rosenzweig, Rosie, 26 J., 273 Center Ave.
Rozeon, Bettie, 2 M., 231 Laflin Str.
Schmidt, August F., 59 J., 1427 Lawrence Ave.
Schisber, John, 11 M., 1466 Armitage Ave.
Vogt, Cecilia, 21 J., 865 Girard Str.
Zerbst, Ernestina, 65 J., 602 W. 45. Pl.

Scheidungsklagen.

wurden angestrengt von:

Theresa gegen Charles H. Thomas, Verlassen; Andrew gegen Lizzie Henderson, Trunksucht; Ida gegen William Trybull, grausame Behandlung; Hannah gegen Elmer B. Hanson, Trunksucht; Ellen gegen Harry Stingley, Trunksucht; Mabelle gegen Charles W. Weatherell, Verlassen; Grace gegen Alexander Brussing, Verlassen; Mary gegen Emil Klische, grausame Behandlung; Christine gegen Joseph Madson, grausame Behandlung; Harry T. gegen Elisabeth McCollum, Verlassen; Minnie gegen Marion P. Forber, Verlassen; Margaret gegen George K. Stewart, Verlassen; Louis M. gegen Nora Stevens, Trunksucht; Minnie gegen Oscar Waddell, grausame Behandlung.

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

James Lingren—Verbindlichkeiten $1582; Bestände, $301.
C. M. Johnson—Verbindlichkeiten $4185; Bestände $2404.
Frank Ingram—Verbindlichkeiten $81,652; Bestände $404.
William Ewers—Verbindlichkeiten $539; Bestände $98.
Charles A. Laison—Verbindlichkeiten $4,336; Bestände $1352.
John L. Biehl—Verbindlichkeiten $1600; Bestände, —472.
Henry Therstappen—Verbindlichkeiten $2130; Bestände $554.
Guy R. Pierce—Verbindlichkeiten $3869; Bestände $295.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

School Str., 208 F. östl. von Drake Ave., Nordfront, 25 bei 125; William K. Miller an Margaret Botenstein, $2200.
Ward Str., 239 F. südl. von Belden Ave., Westfront, 24 bei 124; J. Witthoeft an Teofil Stark, $3300.
La Salle Str., 301 F. südl. von 37., Ostfront, 25 bei 121; M. R. Froom an Frederick A. Weil, $4500.
Berkeley Ave., 17½ F. nördl. von 45. Str., Ostfront, 16½ bei 100; J. B. Pollard u. And., durch M. in Ch., an Mechanics' Savings Bank von Providence, R. J., $5600.
Michigan Blvd., 303 F. südl. von 47. Str., Westfront, 35 bei 143; Wm. Karnes an Abe Cohn, $5250.
Parnell Ave., 225 F. nördl. von 125. Str., Westfront, 25 bei 123; M. Draus an Martha Dubaj, $2000.
Dearborn Str., 400 F. südl. von 40., Westfront, 25 bei 110; M. B. Becker an Frank Gossi, $2600.
Commercial Ave., 280 F. südl. von 88. Str., Ostfront, 25 bei 138½; W. Heckman an Frank Roß, $4000.
6544 Yale Ave., Ostfront, 40 bei 186.9; Frank M. Fulton an Margaret L. Kirby, $7000.
96. Str., Südostecke Wood, Nordfront, 86 bei 138½, unverth. ½-Antheil; E. Schreiber an Marie K. Hofer, $2000.
Baird Ave., 233 F. südl. von Frink Str., Ostfront, 35 bei 135; A. Larrabee u. And., durch M. in Ch., an Clara Mannegold, $3500.
Colorado Ave., 241 F. östl. von Francisco, Nordfront, 25 bei 100; Edwin L. McAdam an Edward H. Caß, $4000.
Congreß Str., Südwestecke Albany Ave., Nordfront, 27 bei 124.9; Barnett Lyon an Gottlieb Meinert, $10,000.
S. Desplaines Str., 47 bis 53, 81 bei 60, unverth. ½-Antheil; Anna T. Bacon an Hal S. Thompson, $12,825.
411 W. 14. Str., Südfront, 24 bei 100; Anna Rosenthal an Jacob Jay Cohen, $6500.
S. 41. Ave., 74 F. nördl. von 14. Str., Ostfront, 25 bei 125; J. Vondracek an Voytech Sladek, $3000.
S. 41. Ave., 25 F. südl. von 24. Str., Ostfront, 100 bei 115, u. a. Grundeigenthum; Henry McGurren an Henry Hagerman, $5000.
S. 43. Court, 133 F. nördl. von 13. Str., Westfront, 25 bei 125; H. Folges an Caroline Peters, $2800.
Halsted Str., 25 F. nördl. von 20., Ostfront, 25 bei 100; John Freundlich an Mary Tyl, $9500.
Harrison Str., Nordostecke S. 43. Ave., Südfront, 75 bei 124; Taylor B. Mitchell u. And., durch M. in Ch., an Percy W. Sullivan, $3614.
Jefferson Str., 33 F. nördl. von 12. Place, Westfront, 29 bei 103; Jos. Hlavacek an Adolph Cohen, $10,400.
Laflin Str., 141 F. südl. von Jackson Blvd., Ostfront, 48 bei 125; T. Howard Pearse an Christian Matson, $7000.
2487 W. Lake Str., Nordfront, 25 bei 160; Albert Otto an Mary Benner, $6250.
Chicago Ave., 225 F. westl. von N. 48. Ave., Südfront, 25 bei 125; Nachlaß von F. W. Zuttermeister an Paul Zuttermeister, $1275.
N. 42. Ave., 216 F. nördl. von Hirsch Str., Ostfront, 24 bei 125¾; Frank Kranzmayer an Katie Koch, $1500.
N. 48. Ave., 100 F. südl. von Rice Str., Ostfront, 25 bei 132; Nachlaß von F. W. Zuttermeister an Charles Zuttermeister, $1825.
N. 52. Ave., 75 F. südl. von Le Moyne Str., Ostfront, 25 bei 128; P. Majlewski an Joseph T. Delfosse, $1000.
Grand Ave., 42 F. westl. von May Str., Nordfront, 24 bei 50; Nachlaß von H. F. Waite an Chas. A. MacDonald, $1600.
Blue Island Ave., zwischen Taylor und 11. Str., Westfront, 25 Fuß zur Morgan Str.; Jacob Kraus an Samuel und Harry Isackson, $10,500.
Campbell Ave., 50 F. südl. von Wabansia, Ostfront, 25 bei 125; O. T. Christianson an Gustav E. Hansen, $4400.
Clifton Park Ave., 75 F. südl. von 16. Str., Westfront, 25 bei 126; C. J. Bitsky an Ernst H. W. Eggert, $1000.

Briefkasten.

Leo R. — Frau Mary Perkes, welche hier ein Hospital bauen will, hält sich zumeist in New York auf, wohnt aber, wenn sie hierherkommt, in ihrem Hause, 3201 Michigan Ave.

H. S. — Sie werden die gewünschte Auskunft im Büro des Heirathslizens-Clerk Salmonson im neuen County-Gebäude ohne Umstände erhalten.

St. J. — Sie haben für ein Arbeitsnachweis-Büro eine staatliche Lizens zu erwerben, die $50 kostet und vom staatlichen Nachweis-Büro, 349 Wabash Ave., ausgestellt wird. Außerdem haben Sie einen Bürgschafts-Bond von $500 zu stellen.

John P. — Wann der erste Zug abgelassen wurde, können wir Ihnen nicht sagen.

Xerxes. — Eine derartige Zeitung ist im „City Directory“ nicht aufgeführt, existirt also wahrscheinlich nicht mehr. Bezüglich der Fachschriften in Milwaukee und Philadelphia genügt die angegebene Adresse.

E. Sch. — Die ersten eigentlichen Briefmarken wurden in London am 6. Mai 1840 an das Publikum ausgegeben.

M. M. W. — Es gibt mehr als ein Dutzend deutscher Gesangvereine auf der Südseite.

Ungenannt. — In Lübeck und Frankenthal gibt es bedeutende Glockengießereien. — Die „New Yorker Staatszeitung“ ist die größte deutsche Zeitung von New York, des weiteren erscheint dort (von Hearst herausgegeben) das „Morgen-Journal.“

Wells Str. — „Meister Petz“ ist der Name, welchen der Bär in der Thierfabel führt. — Transleithanien nennt man das Staatsgebiet jenseits der Leitha, des Grenzflusses zwischen Oesterreich und Ungarn. — Ebbe und Fluth wird durch die Anziehung der Sonne und des Mondes hervorgerufen. — Unter Orient versteht man gewöhnlich Kleinasien, Syrien und Egypten.

F. B. — Besuchen Sie das „Chicago Veterinary College“, 2537 State Str.

400 West. — Da Ihnen das Eheversprechen schriftlich gegeben wurde, so können Sie auf Schadenersatz klagen.

A. S. — Bücher, die ausschließlich in einer anderen, als der englischen Sprache gedruckt sind, können zollfrei eingeführt werden.

N. W. — Das Schlafen bei offenem Fenster wird jetzt von den Aerzten allgemein empfohlen.

Wm. F. P. — „Es schmeckt mir“ ist richtig.

T. K. — Die Frage, was von beiden „anständiger“ ist, kann hier überhaupt nicht in Betracht kommen. Wenn Sie schon Jemandem beim Anziehen des Ueberrocks behilflich sind, so werden Sie sich auch nichts vergeben, wenn Sie den Leibrock nach unten ziehen.

Alte Leserin. — Sie können Ihren Antheil an dem Eigenthum nur dann erhalten, wenn Ihr Mann sich freiwillig zum Verkauf oder zur Auszahlung Ihres Antheils versteht. Falls er nicht für Ihren Unterhalt sorgt, obwohl er dazu imstande ist, so können Sie ihn verhaften lassen.

A. W. — Das Klima ist etwa dasselbe wie auf Kuba. Der Name der Insel besagt schon, was dort am besten gedeiht.

A. A. Im Staate Wiskonsin (nicht Indiana) ist Heirath zwischen Geschwisterkindern gesetzlich gestattet.

Otto B. — Nur solche Schlußjahre von Jahrhunderten, die durch 400 theilbar sind, sind Schaltjahre. Das Jahr 1900 war somit ein gemeines Jahr.

W. K. — Nach dem letzten Zensus hatten Springfield 34,159, Peoria 56,100 und Joliet 29,353 Einwohner.

Belmont Ave. — Wenn Sie Beweise haben, können Sie den Mann wegen Ehebruchs auf Scheidung verklagen.

F. G. — Sie finden alle hiesigen Zigarrenfabrikanten auf Seite 2679 des „City Directory“ unter „Cigar Manufacturers“ aufgeführt.

M. H. — Die Western Electric Co. nimmt solche Arbeiten vor.

Ruß. — In New York erschien früher eine russische Zeitung, ob sie heute noch herausgegeben und wo sie verlegt wird, vermögen wir Ihnen nicht zu sagen.

Littauer. — Es genügt vollkommen, wenn Sie sich kirchlich trauen lassen.

George G. — In Durchführung der Bäckereiverordnung hält sich die städtische Behörde an den Bäcker, im gegebenen Fall also an den Miether. Wie dieser sich mit dem Hauswirth abfindet, ist seine Sache.

Agnes M. — Auf den Nachlaß des Mannes, von dem Sie vor acht Jahren geschieden worden, haben Sie kein gesetzliches Erbrecht. Sind Sie unfähig, sich selbst zu erhalten, so kann Ihr Sohn zu Ihrer Unterstützung gezwungen werden.

Leser. — Ein Verein, der nicht inkorporirt ist, braucht auch nicht amtlich eingetragen zu werden, und kann seine Geschäfte führen wie er will, in Englisch oder in sonst welcher Sprache.

L. C., N. Western Ave. — 1) Hat Ihr Vater ein Testament hinterlassen, so sind Sie auch berechtigt, Einsicht darein zu nehmen. Das Testament muß im Nachlaßgericht eingetragen werden so daß von Verheimlichung überhaupt keine Rede sein kann. Wollen Sie eine Abschrift haben, so werden Sie dafür bezahlen müssen. — 2) Für die vor 15 Jahren im elterlichen Hause verrichtete Arbeit kann jetzt kein Lohnanspruch mehr erhoben werden.

L. L. L. B. — Klagen kann Jeder; ob er gewinnt, ist eine andere Sache. Im gegebenen Falle müßte der Kläger zur Ueberzeugung des Gerichtes beweisen, daß er bei dem Hundehandel durch falsche Vorspiegelungen betrogen worden ist.

Geschieden. — Sie müssen vor allen Dingen sich vergewissern, ob Ihr Mann eine rechtsgiltige Scheidung von Ihnen erlangt hat. Ist dieses der Fall, so können Sie getrost eine neue Ehe eingehen. Es ist nicht nöthig, daß Sie dabei die Scheidungspapiere aufweisen.

A. F. — Sie können die Scheidung wegen Verlassens erlangen, nachdem Sie ein Jahr hier im Staate ansässig gewesen. Daß die Frau es Ihnen schriftlich gibt, daß Sie nicht mehr mit Ihnen leben will, ist nicht nothwendig.

O. F. S., Caroll Ave. — Nach Ihrer Darstellung des Sachverhalts ist die Stadt verpflichtet, Ihnen Schadenersatz zu leisten. Können Sie sich mit dem städtischen Rechtsvertreter nicht im Guten einigen, so müssen Sie sich behufs Einbringung der Klage an einen Anwalt wenden.

L. D. — Vertragsbruch gibt allenthalben Anspruch auf Schadenersatz. Die Klage muß anhängig gemacht werden, wo der zu Verklagende ansässig ist.

Fred B., E. Chicago Ave. — Der Mann, welcher nachträglich die Mutter des von Ihnen in Pflege gehaltenen Kindes geheirathet hat, ist nicht für die Pflegekosten verantwortlich. Da Sie das Kind nicht adoptirt haben, können Sie es auch nicht zurückhalten, falls die Mutter es wieder zu sich nehmen will.

E. F. — An der Ostseite der Fifth Ave., gerade südlich von Jackson Blvd., befindet sich eine solche Anstalt, die sich „Coyne's School of Plumbing“ nennt.

M. Z. — Darüber müssen Sie einen Spediteur befragen, mit der Post können Sie Sendungen von solchem Gewicht nicht schicken.

F. W. — Eine gesetzliche Frist, innerhalb welcher dem Uebelstand abgeholfen werden muß, gibt es nicht. Wiederholen Sie eben die Beschwerde.

Anna. — Sie können alkoholhaltige Getränke nach Oklahoma schicken, wie in jeden anderen Staat.

J. M. — Wenden Sie sich an die „United States Land Office“ in El Reno, Okla.

A. P. — Sie haben für die Untersuchung eine Gebühr zu entrichten.

Frau J. — Wir können Ihnen hier keine Anleitung zur Bereitung von Butter aus Ziegenmilch geben.

J. B. — Uns ist eine Unterstützungsstelle in jener Straße nicht bekannt. — Ein Nickel vom Jahre 1883 hat keinen besonderen Werth.

Oskar R., Morgan Str. — Nach dem neuen Einbürgerungsgesetz müssen auch Personen, die zur Zeit der Einwanderung noch nicht 17 Jahre alt waren, das sog. erste Papier erwerben, ehe sie Bürger werden können. Dies Papier kann erlangt werden, sobald der Ansucher 18 Jahre alt geworden ist. Die zu entrichtende Gebühr beträgt $1.00.

* * *

Rechtsanwalt Fred Plotke, Nr. 79 Dearborn Straße, Zimmer 1044—48 Unity-Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

F. M., Wells Str. — 1) Niemand ist gezwungen, eine Grundeigenthumshypothek amtlich eintragen zu lassen, doch liegt es im Interesse des Inhabers der Hypothek, daß solches geschieht. — 2) Die Umlegung allgemeiner Steuern hat nichts mit der Hypothek zu thun. Die Besteuerung ist dieselbe, mit oder ohne Hypothek. — 3) Der Inhaber der Hypothek ist berechtigt, sie amtlich eintragen zu lassen, weil ihm dadurch ein Vorrecht gegeben wird gegenüber anderen Ansprüchen auf das Eigenthum.

C. W., Huron Str. — Wird eine Hypothek auf Grundeigenthum für verfallen erklärt („foreclosed“), so hat der Aussteller der Hypothek zwölf Monate Zeit zur Wiedereinlösung des Eigenthums. Nach Ablauf der zwölf Monate hat irgendwelcher Gläubiger oder sonstige interessirte Partei weitere drei Monate Zeit, das Eigenthum einzulösen, der Aussteller der Hypothek jedoch hat in diesen drei Monaten keine solche Berechtigung mehr. Sein Recht erlischt mit Beendigung der zwölfmonatigen Frist.

Fritz St. — Ist jemand Arbeitslohn schuldig, so kann er dagegen nach dem Gesetze dieses Staates keine Gegenforderung geltend machen, gleichviel wie berechtigt solche Forderung sein mag. Doch mag in anderen Staaten das Gesetz anders lauten.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co“. stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark....	$23.78
Oesterreich: 100 Kronen....	20.28
Schweiz: 100 Franken....	19.35
Holland: 100 Gulden....	40.26
Dänemark: 100 Kronen....	26.67
Rußland: 100 Rubel......	51.50

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost“ und „Sonntagpost“ zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost“ bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellack Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Shinnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Deering Pharmacy, P. J. Koeb, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton Ave.
Fry, R. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Geispitz, L. J., Apotheker, 757 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
Georges, Max, Apotheker, 324 Sedgwick Str., Ecke Sigel Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 431 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Herzberg, H. R., Apotheker, 351 N. Clark Str., Ecke Oak Str.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Hottinger Chemical Co., 316 Sedgwick Str., Ecke Sullivan Str.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str.
Ladish, E. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Lindstrom & Co., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str., Ecke Indiana Str.
Malone, G. S., Apotheker, 146 N. Clark Str., Ecke Ontario Str.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Meißner, Janay, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 93 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reidenholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str., nahe Blackhawk Str.
Reis, A. M., Apotheker, 311 E. North Ave., Ecke Cleveland Ave.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Ave.
Salchert, H. A., Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Stolze, F. E., Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Topf, Jacob, Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield Ave.
Voiß, Arcadius, Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Kindt, J. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Kindt, L. J., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menomonee Str.

Lake View.

Ahlborn, Frank H., Apotheker, 1202 BrynMawr Ave., Ecke Evanston Ave.
Anderson, C. A., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Baugert, L. E., Apotheker, 406 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Brauns, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brody, W. J., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Brown, R. L., Apotheker, 2324 Evanston Ave., Ecke Foster Ave.
Cubler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave., Ecke Cubler Ave.
Danden, R. A. von, Apotheker, Ecke N. Clark und Devon Ave.
Doederlein, R. H., Apotheker, 1603 N. Clark Str., Ecke Halsted Str.
Doerr, Chas. H., Apotheker, 1248 Bryn Mawr Ave., Ecke Winthrop, Edgewater.
Ehlers, P., Apotheker, 303 E. Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave.
Eikenkoetter, Frank, Apotheker, 456 E. Addison Str., Ecke N. Lincoln Str.
Flannery, T. P., Apotheker, 1352 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Gorges, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave., Ecke Paulina Str.
Hanke, R. H., Apotheker, 1373 N. Clark Str., Ecke Diversey Blvd.
Hanover Pharmacy, 1934 Lincoln Ave., Ecke Montrose Ave.
Hauber, Peter, Apotheker, 1680 N. Clark Str., Ecke Belmont Ave.
Hautan, F. H., Apotheker, 4010 N. Clark Str., nahe Francis Ave.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Blvd., Ecke Sheffield Ave.
Kleinerts Pharmacy, Ecke Irving Park Blvd. und Ashland Ave.
Knick, W. R., Apotheker, 1152 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave., Ecke Foster Ave.
Krueger, F. F., 2293 Evanston Ave., nahe Winona Str.
Lenz, W. L., Apotheker, 1881 N. Halsted Str., Ecke Addison Ave.
Liebrecht, E., Apotheker, 901 Otto Str., Ecke Perry Str.
Mertes, A. John, Apotheker, 886 Lincoln Ave., Ecke Southport Ave.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave., Ecke Diversey Boulevard.
Rommell, H. C., Apotheker, Ecke Grace und Clark Str.
Sachse, Albert J., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Schmidt, F. O., Apotheker, 359 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Schmitt, R. J., Apotheker, 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Steinbrecher, Louis, Apotheker, 80 Webster Ave, Ecke Southport Ave.
Swanson, Jos., Apotheker, 1402 Wrightwood Ave., Ecke Sheffield Ave.
Weireter, J., Summerdale Pharmacy, Ecke Ravenswood Park Ave. und Foster Ave.
Wellington Pharmacy, 1515 N. Clark Str., Ecke Wellington.
Kobel, E. C., Apotheker, 1373 Sheffield Ave., Ecke Grace.

Westseite.

Allen, R. W. & Co., 81 N. Hamlin Ave., Ecke Fulton Str.
Bacslau, Wm. F., Apotheker, 1118 Armitage Ave., Ecke Ballou Str.
Behmer, Otto, Apotheker, 305 Augusta Str., Ecke Wood Str.
Behrens, E., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 2132—36 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
Bibby's Pharmacy, Ecke Lake und Campbell Ave.
Billikin, A. D., Apotheker, 560 N. Ashland Ave., Ecke Milwaukee Ave.
Bjerke, John C., Apotheker, Wrightwood und Monticello Ave.
Bornhoeft, J., 578 W. Diversey Blvd., nahe Albany Ave.
Brill, E. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str., Ecke Leavitt Str.
Brod, John, Chemical Co., 340 W. North Ave., Ecke Wood Str.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave., Ecke Central Park Ave.
Century Pharmacy, 1600 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
Chwatell, J. J., Apotheker, 22. Str. und California Ave.
Coffey, B. F., Apotheker, 1543 W. 12. Str., nahe Albany Ave.
Dewitz, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave., Ecke Diversey Ave.
Dressel, H. G., Apotheker, 323 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Ellsburg, Louis A., Apotheker, 16 S. Halsted Str., nahe Randolph Str.
Fechter, A. E., Apotheker, 62 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.

Fernis, G., Apotheker, 418 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Gabert, A., Apotheker, 1312 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Grand Pharmacy, J. Windmüller, Apotheker, 1950 Grand Ave., Ecke Hamlin Ave.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Ave., Ecke Hoyne Ave.
Graßly, C. W., Apotheker, 287 W. 12. Str., nahe Halsted Str.
Gruener, Karl, Apotheker, 1184 W. North Ave., Ecke Spaulding Ave.
Haller, O. G., Apotheker, 474 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave.
Hartwig, O. J., Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Hartwig, R. W., Apotheker, 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Heine, Heinrich, Apotheker, 952 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Heiß, E. J., Apotheker, 764 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
Heller, Robert, Apotheker, 361 Blue Island Ave., Ecke 14. Str.
Hellmuth, J., Apotheker, 1071 N. Robey Str., Ecke Frankfort Str.
Herdlicka, C. F., Apotheker, 418 S. California Ave., Ecke Polk Str.
Hoelzer, B. A. C., Apotheker, 888 W. North Ave., nahe Western Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1901 MilwaukeeAve., Ecke California Ave.
Kappus, G. J., Apotheker, 1754 W. North Ave, nahe Tripp Ave.
Karasick Bros., Apotheker, 801 Armitage Ave., Ecke Humboldt Str.
Kann, Nic., Apotheker, 471 N. Ashland Ave., Ecke Emily Str.
Key & Seibert, Apotheker, 482 W. Lake Str., Ecke Sheldon Str.
Lange, Louis, Apotheker, 674 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Lee, John P., Apotheker, 262 S. Halsted Str., Ecke Harrison Str.
Leigh, L. R., Apotheker, 234 Milwaukee Ave., Ecke Green Str.
Lichtenberger, F. J., Apotheker, 883 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Lion Pharmacy, 1784 N. California Ave., nahe Elston Ave.
Livesey, R. J., Apotheker, 849 Grand Ave., nahe Western Ave.
Ludolph, H. W., Apotheker, 455 W. Belmont Ave., Ecke Albany Ave.
Mattas Pharmacy, Ecke 22. Str. und Robey Str.
Mann, S., Apotheker, 724 18. Str., Ecke Paulina Str.
Mattas, Jos. S., 1540 W. 22. Str., Ecke Albany Avenue.
Matthai, Chas., Apotheker, 626 West Chicago Ave., Ecke Lincoln Str.
Meyer Bros., Apotheker, Madison und Throop Str.
Meyer, U. J., Apotheker, 473 W. 12. Str., Ecke Centre Ave.
North Ave. Pharmacy, J. Schachter, Inhaber, 215 W. North Ave., Ecke Dickson Str.
Pelikan Bros., Apotheker, 570 Blue Island Ave., Ecke Ashland Ave.
Pick, Emil E., Apotheker, 477 Ogden Ave., Ecke Polk Str.
Quales, Iver L., Apotheker, 1086 Milwaukee Ave., zwischen Lincoln Str. und Evergreen Ave.
Rahlfs, Otto G., Apotheker, 616 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Reliable Pharmacy, 1783 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
Roesing, J. G., Apotheker, Ecke 12. Str. und Hoyne Ave.
Roeske, C. H., Zeitungshändler, 124 S. Western Ave., nahe Monroe Str.
Robin, J., Apotheker, 465 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
Rubey, S., Apotheker, 296 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Sacks, H., Apotheker, 915 W. North Ave., nahe California Ave.
Sattler, Dr. Philips, 1324 Ogden Ave., Ecke Sawyer Ave.
Schmitt & Engel, Apotheker, 568 West Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Schroeder, W. H., Apotheker, Ecke Winnemac und N. Western Ave.
Shaper, H. M., Apotheker, 1369 W. North Ave., Ecke Central Park Ave.
Silbermann, Geo., Apotheker, Ecke Winchester und Taylor Str.
Staiger, M. D., Apotheker, 457 Centre Ave., Ecke 14. Str.
Storkan, C. R., Apotheker, Ecke Western Ave. und Augusta Str.
Stroebel, William, Apotheker, 1983 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave.
Stulik, Henry, Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
Sweeney, Thos. U., Apotheker, 626 W. Harrison Str., Ecke Laflin Str.
Thiel, Chas., Apotheker, 1629 Ogden Ave., nahe Lawndale Ave.
Thorson, G. W., Apotheker, 208 Grand Ave., Ecke Carpenter Str.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave., Ecke Upton Str.
Vicek, Chas., Apotheker, 2170 W. 26. Str., Ecke 42. Ave.
Wrede, R., Apotheker, Ecke Chicago Ave. und Noble Str.
Xelowsky, J. H., Apotheker, 709 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Zack, Jos. J., 2798 Milwaukee Ave., Ecke Belmont Ave.
Koeller, Geo., Apotheker, 484 W. Chicago Ave., nahe Ashland Ave.

Rogers Park, Ill.

Jewel, J. L., Ecke Greenleaf und East Ravenswood Park Ave.

Südseite.

Bate, Henry J., Apotheker, 43. und St. Lawrence Ave.
Bowen, R. R., Apotheker, 55. Str. und Ingleside Ave.
Burger, Albert, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Card, Thomas E., Apotheker, 35. Straße und Cottage Grove Ave. und Vincennes Ave.
Dewey & Co., A. P., Apotheker, 63. Str. und Ingleside Ave.
Ecke Paulina Str.
Diez, John, Apotheker, 4446 State Str.
Evens, Albert, Apotheker, 57. Str. und Ashland Avenue.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 E. 26. Str., Ecke Canal Str.
Frank, S. P., Apotheker, 41. Str. und Ellis Avenue.
Grund, C., Apotheker, 3511 Archer Ave.
Herman Pharmacy, E. von, 22. Straße und Michigan Ave.
Hermann, Wm. F., Apotheker, 31. Str. und Calumet Ave.
Hiß, A. C., Apotheker, 3100 Wentworth Ave.
Janda, J., 3601 S. Winchester Ave., Ecke 36. Straße.
Knight, C. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knoche, William P., Apotheker, 6053 S. Halsted Straße.
Krebsler, E. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 5501 S. Halsted Str.
Manning, E. E., Apotheker, 1256 W. 69. Str.
Mares, F., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Mathison, Soren, Apotheker, 2126 Indiana Ave.
Ortenstein, H. M., Apotheker, 47. Straße und Cottage Grove Ave.
Ortenstein & Bause, Apotheker, 51. Straße und Prairie Ave.
Packard, J. W., Apotheker, 4259 Wentworth Ave.
Philips, W. R. & Co., Apotheker, 2458 Wentworth Ave.
Rahlfs, Geo. H., 3659 S. Halsted Str.
Schletzer, W., Apotheker, 938 31. Str., Ecke Loomis Str.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schmidt, H., Apotheker, 4466 Wentworth Ave.
Seibert, E. P., Apotheker, 1259 West Garfield Boulevard. Ecke Centre Ave. und 55. Str.
Sheblessey, Mike A., Apotheker, 35. Str. und Indiana Ave.
Stach, Chas. A., Apotheker, 1410 W. 35. Str., Ecke Paulina.
Strauß, Simon, 799 E. 47. Str., Ecke Indiana Avenue.
Williams, A. C., Apotheker, 1700 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave., und 63. und Halsted Str., Englewood Pharmacy.
Woodward, B., Apotheker, 7118 S. Chicago Ave.
Zuber, A. E., Apotheker, 51. Str. und Wentworth Ave.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Chicago Union Traction Co. u. And., durch Henry W. Bishop als Spezialkommissär des Bundeskreisgerichts für den nördlichen Distrikt, an die Chicago Railways Co., alles Grundeigenthum, persönliches und gemischtes, $2,077,000.
Morse Ave., 150 F. östl. von Perry Str., Südfront, 100 bei 171; Emma S. Pribyl an Arthur C. Angove, $5500.
Addison Str., 191 F. östl. von Robey, Südfront, 50 bei 124; P. W. Sullivan an Joseph E. Richards, $1400.
Grace Str., Nordostecke E. Ravenswood Park, Südfront, 33 bei 124½ u. a. Grundeigenthum; C. J. Driever an Henry Hauser, $6580.
Hamilton Ave., 231 F. südl. von Irving Park Blvd., Ostfront, 30 bei 124; W. Quambusch an Geo. A. Sandberg, $1500.
Leland Ave., 112 F. westl. von Lyman, Nordfront, 37 bei 121; A. J. Wiese an William Multlaup, $1500.
Lincoln Str., 226 F. nördl. von Leland Ave., Westfront, 33⅓ bei 125; F. Schroeder an Minna Phillipps, $7000.
Melrose Str., 100 F. östl. von Lincoln, Nordfront, 24 bei 125; Frank Witt an Carl Marquardt, $4000.
Newport Ave., 60 F. westl. von Herndon Str., Südfront, 30 bei 125; F. Hofmann an Joseph B. Berdler, $7000.
Winthrop Ave., 210 F. nördl. von Lawrence, Ostfront, 50 bei 149; Anna Stayart an Louis W. Stayart, $6000.
Bloomingdale Ave., 37 F. östl. von N. 52., Südfront, 75 bei 125; M. C. Lassen an Mabel W. Thomason, $1000.
Central Park Ave., 212 F. südl. von Berteau, Westfront, 87½ bei 125; J. A. Michelson an Martha Toelg, $3400.
N. 41. Ave., 225 F. nördl. von Cortland Str., Ostfront 25 bei 125; A. Gent an William Gent, $3000.
N. 42. Ave., 144 F. südl. von Dickens, Westfront, 24 bei 125; S. Brown jr. an J. Norton Welty, $4447.
Irving Park Blvd., 100 F. östl. von Ridgeway Ave., Südfront, 25 bei 125; W. B. Walker an Peter Nelson, $1000.
Wisconsin Ave., 416 F. südwestl. von Elston, Südostfront, 25 bei 125; O. Olsen an Amilia Schneider, $1900.
Indiana Str., 140 F. östl. von La Salle Ave., Südfront, 20 bei 10; Frederick Potthast u. And., durch M. in Ch., an Martin Entenmann, $5666.
Sigel Str., 191 F. östl. von Sedgwick, Südfront, 25 bei 143; J. Fitzgerald an William B. Sebastian, [illegible].
Webster Ave., Nordostecke Dayton Str., Südfront, 20 bei 115; William R. Cutler an Hattie Kane, $4000.
3519 Elizabeth Str., Westfront, 25 bei 124; W. R. Reid an Jos. M. Butler, $5000.
62. Str., Südostecke Bishop, Nordfront, 24 bei 119½; Rosalia Drews an August Frank, $9000.
Dalenberg's Sub., Lots 21 und 22, Theil von südwestl. ¼, 15, 37, 14; R. Nicolay an John Giz, $1500.
Wabash Ave., zwischen 58. und 59. Str., Westfront, 26 bei 159; M. Funk an Augustus A. Funk, $3500.
Aberdeen Str., 141 F. nördl. von 59., Ostfront, 25 bei 124; E. Johnston an Thomas F. Falahey, $3200.
Carpenter Str., 175 F. südl. von 56., Ostfront, 25 bei 124; T. Falahey an Catherine Johnston, $3200.
Emerald Ave., 120 F. südl. von 73. Str., Westfront, 40 bei 125; Chicago Title and Trust Co., Trustee, an Gust L. Seaquist, $1200.
Morgan Str., 100 F. südl. von 60., Ostfront, 25 bei 125; H. D. Cheney an Mary A. Shaw, $1000.
Parnell Ave., 248 F. südl. von 67. Str., Westfront, 50 bei 144; B. E. Alderson an William E. Malaney, $4000.
Paulina Str., 76 F. südl. von 46., Westfront, 24 bei 124; K. Michalauskis an A. J. Wierzynski, $4600.
Seeley Ave., 173 F. nördl. von 64. Str., Westfront, 100 bei 123; Chicago Title and Trust Co., Trustee, an Theresa Statecny, $1060.
61. Str., 125 F. westl. von Spaulding Ave., Südfront, 50 bei 124; A. M. Brooks an Chas. H. Wilmarth, $1500.
Gladys Ave., 125 F. östl. von S. 44., Nordfront, 25 bei 124; Wm. Leighton an Frank H. und Alice P. Elwell, $1000.
Irving Ave., Südostecke Potomac, Westfront, 48 bei 124; Sally Leffkovits an Laura Schuman, $20,000.
Lexington Str., 200 F. westl. von Lawndale Ave., Nordfront, 25 bei 123; Eugene H. George an Matilda Phegley, $7500.
Maplewood Ave., 25 F. nördl. von Potomac, Ostfront, 25 bei 126; C. Kropp an Wm. H. Kropp, $7500.
Marshall Blvd., 24 F. südl. von 23. Str., Ostfront, 73 bei 100; F. Reuß an Clara Brisch, $3500.
Millard Ave., zwischen 25. und 26. Str., Ostfront, 32½ bei 124; F. R. Garlick an Frank J. Novak, $3000.
North Ave., Südwestecke Rockwell Str., Nordfront, 50 bei 108; Frank F. Kellogg an Charles F. Galette, $18,000.
524 Oakley Ave., 25 bei 100; J. C. Kolberg an John Hyland, $3500.
St. Louis Ave., 200 F. südl. von Iowa Str., Westfront, 25 bei 125; G. W. Douglaß an Harry S. Bond, $2561.
Springfield Ave., 100 F. südl. von Huron Str., Ostfront, 50 bei 125; H. E. Allcock an Theresa G. Joyce, $3000.
21. Str., 90 F. westl. von S. 41. Ave., Südfront, 30 bei 75; John W. Jedlan an Bronis Hojan und Gattin, $4600.
Whipple Ave., 187 F. südl. von Wabansia, Ostfront, 25 bei 118; O. Sorenson an Edward Tuft, $3000.
Wood Str., 62 F. nördl. von Thomas, Ostfront, 26 bei 114; F. Kraft an Frederick W. Elfe, $2100.
Laflin Str., 229, Ostfront, 24 bei 125; Chas. B. Fenton an Davis Zimmerman, $7700.

Finanzielles.

Wer deponirt Euer Geld?

Hinterlegt Ihr einen Theil Eures Salairs, oder gebt Ihr alles aus, was Ihr verdient, und laßt es von Jemand anders deponiren?

Weshalb nicht für den Tag der goldenen Gelegenheit sparen? Nehmt einen Dollar oder mehr und eröffnet heute ein Konto in dieser Bank wo Ihr prompte und höfliche Bedienung erhaltet.

Alle in unserem Spar-Departement an oder vor dem 6. März deponirten Gelder ziehen 3 Proz. Zinsen vom 1. März an. März an zu 3 Prozent.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Blvd.

Checking Kontos. Geldanlagen.

Es wird deutsch gesprochen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „My Wife."
Colonial. — „The Merry Widow."
College Theater. — „Under Two Flags."
Illinois. — „The Parisian Model."
Bush Temple. — „Teß of the D'Urbervilles."
Studebaker. — San Carlo Opera Co.
Garrick. — „The Witching Hour."
Grand Opera House. — „Tom Jones."
Star and Garter. — Vaudeville und Burleske.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Wenn einer Pech hat.

Privatier Schüchter unternimmt von Abbazia aus, wo er sich einige Wochen aufhält, einen kleinen Ausflug nach Venedig. Er ist ganz entzückt von der Pracht der Lagunenstadt und begibt sich nach zwei Tagen zum Landungsplatz, um wieder die Rückreise anzutreten, löst das Schiffsbillett und bemerkt dabei nicht, daß seine Börse, als er sie wieder in die Tasche stecken will, daneben in's Meer fällt.

Das heißt: er merkt es, aber zu spät; als das Schiff bereits in See gestochen ist. Doch sein Schreck war nicht so groß, und über den Schönheiten der Fahrt vergaß Herr Schüchter ganz seinen Verlust, begab sich, als der Gong ertönte, in den Speisesalon und ließ sich die vorzüglich zubereiteten Gerichte wacker schmecken. „Es ist unglaublich," erzählte da, als man beim schwarzen Kaffee angelangt war, sein Tischnachbar, ein älterer, eleganter Herr, „was für Gesindel, Hochstapler und Schwindler sich hier in der besten Gesellsaft herumtreiben! Auf den Schiffen kommt es fast jedes Mal vor, daß einige blinde Passagiere entdeckt werden; aber," fuhr er dem aufmerksam zuhörenden Herrn Schüchter zu erzählen fort, „die Leute hier kennen alle diese Kniffe wie „bestohlen sein", „verlorene Brieftaschen" u. s. w. und sind unnachsichtig."

Herr Schüchter wurde plötzlich blaß wie das blüthenweiße Tischtuch und erhob sich mit einem entschuldigenden „Pardon". — Mein Gott, was sollte er thun? Wie man so vergeßlich sein konnte! Nun stand er ohne einen Heller Geld in der Tasche und hatte an der Table d'hote gegessen und getrunken. Man mache keine Umstände, hatte sein Tischnachbar gesagt — mein Gott, mein Gott, was sollte er thun! Und Herr Schüchter sah sich bereits der Polizei übergeben. Wenn sich die Sache auch nachher in Ordnung bringen ließ —Scherereien gab's sicher eine Menge, und dann—die Schande, in den Verdacht eines Betrügers zu kommen, die spöttischen Blicke der Passagiere — — halt! Eine Idee durchzuckte den Verzweifelten; das war die einzige Rettung, so konnte es gehen. „A, Steward," wandte sich Herr Herr Schüchter mit erzwungener Ruhe an den Bedienenden, „da, nehmen sie das zum Andenken an diese wundervolle Fahrt!"— Und dabei überreichte er ihm seine schöne goldene Uhr. — „So ein närrischer Engländer oder Amerikaner wohl?"—dachte dieser und verbarg sein freudiges Erstaunen unter einer glatten Dienstmiene, indem er sich dankend verneigte. Herr Schüchter athmete auf; denn wenn er nun fragen würde, was er schuldig sei, könne er doch sicher sein, in Anbetracht des geradezu fürstlichen Geschenkes ein „Nichts" zu hören.

Und er hatte sich nicht geirrt; denn der Stewart fügte seinem „Nichts" hinzu: „wenn der Herr außer dem Diner nichts genommen haben, denn dieses ist — in den Fahrpreis einbegriffen!"

— Der Protz.—Sie: Gott, Isidor, in unserem Wohnzimmer ist ä Spitzbub'!—Er: Nu, schrei nischt so, Rebecche, sonst meint er, mer könnten nischt verschmerzen ä paar Banknoten!

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehrlicher, fleißiger Hausmann, muß die Dampfheizung verstehen. Lohn $3.50 die Woche nebst Zimmer und Kost. Elmo Hotel, 2027 Michigan Avenue.

Verlangt: Junge, um die Bäckerei zu erlernen, Tagarbeit. 1166 S. Oakley Ave., nahe Blue Island Avenue. modi

Verlangt: Deutsche Bartender, Porter, Lunchmänner, Köche, Stallmänner, Viehbesorger, Maschinisten. Morrell Agency, 48 Clark Str. Deutsch gespr. 2mzlw

Verlangt: Mehrere erster Klasse Möbeltischler. Zu melden bei Wisconsin Cabinet Co., Fond Du Lac, Wiskonsin. samodi

Verlangt: Porter im Saloon. 325 W. Madison Straße.

Verlangt: Junge an Cakes mit Erfahrung. 1100 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Intelligenter Junge oder junger Mann, der Lust hat Graveur zu werden; muß Talent zum Zeichnen haben. Ausgezeichnete Gelegenheit unter tüchtigem Meister zu lernen. Anfangs kein Lohn; nach sechs Monaten $12 bis $18 wöchentlich garantirt. Wegen Lehrgeldbedingungen wolle man in Zimmer 1104, Nr. 42 Madison Str. vorsprechen. Montag und Freitag bis 8:30 Abends offen. sondifr

Verlangt: Agenten oder Peddler um Zigarren zu verkaufen. Preise von $13 bis $60 per Tausend. Bedingungen: Baar. Gute Gelegenheit Geld zu machen. Nachzufragen bei der Cook County Cigar Factory, 646 N. Oakley Ave. modimido

Verlangt: Gute Hosen-Abpresser, auch gute Finisher. Nachzufragen bei Felix Kahn & Co., 5. Floor, (Mr. Roß), Market und Van Buren Str. 28fblwX

Verlangt: Junger reinlicher Porter, muß sein Geschäft verstehen, anderer braucht nicht vorzusprechen. 533 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Schmiedhelfer an Wagenarbeit. 1102 Elston Avenue.

Verlangt: Diemaker für Damenhüte, nur erfahrener Mann. Nachzufragen: Millard & Kranz, 215—219 S. Clinton Str. dimi

Verlangt: Ein Junge, die Druckerei zu erlernen. 526 W. Division Str.

Verlangt: Souffleur, deutsches Theater, Soziale Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str. Vorzusprechen heute Abend ½8 Uhr.

Verlangt: Bushelman. 269 E. Chicago Avenue.

Verlangt: Junger Mann zum Kegel-Aufsetzen und in Saloon zu helfen. 925 W. 71. Str.

Verlangt: Solicitor, sehr günstige Gelegenheit für fleißigen Mann, Erfahrung und Kapital nicht nöthig. Rose, 1219 W. North Ave.

Verlangt: Guter Rockmacher, stetige Arbeit. 1154 Sheffield Ave., Rink.

Verlangt: Guter Schmied an Wagenarbeit. Nur ein guter stetiger Mann braucht sich zu melden. — 296 Larrabee Str.

Verlangt: Eine gute dritte Hand an Cakes. 75 Randolph Str.

Verlangt: Tüchtiger junger Barbier, Deutsch-Amerikaner. 27 N. Clark Str., Uhlich Block. dimi

Verlangt: Guter Porter für Saloon. A. Albert, Ecke Elston Ave. und Irving Park Blvd.

Verlangt: Ein guter Brot- und Cakesbäcker. 421 West Garfield Blvd., nahe Wentworth Ave.

Verlangt: Porter im Saloon. $7.00 die Woche; muß auch am Tisch aufwarten, Empfehlungen. 3829 Süd Morgan Str.

Verlangt: Butcher für Store zu tenden. 153 E. North Ave.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Lediger Schuhmacher (29), sucht Posten. Simon, 201 Hervey Str.

Gesucht: Ausgedienter Kavallerist, 24 Jahre alt, sucht Beschäftigung. Peter, 201 Hervey Str.

Gesucht: Farmarbeit, bin 18 Jahre alt. Klein, 329 Southport Ave. Tel. White 5134.

Gesucht: Guter junger deutscher Barbier sucht Stelle in Barbierstube. 145 Mohawk Str.

Gesucht: Bäcker sucht stetigen Platz als Vormann an Brot, Biscuits und Rolls. 183 E. Superior Str. W. Kohlman.

Gesucht: Ein Deutscher, 15 Jahre alt, wünscht die Bäckerei zu erlernen. Bitte persönlich vorzusprechen. 195 Blackhawk Str., 2. Floor, hinten.

Gesucht: Ein junger, tüchtiger Schneider sucht Arbeit an Hosen oder Westen. 942 35. Str.

Gesucht: Erfahrener Bartender sucht stetige Arbeit. Hat beste City Empfehlungen. Adr.: K. 776 Abendpost.

Gesucht: Guter deutscher Barbier, 20 Jahre alt, sucht stetige Stelle an Nordseite. Adr.: U. S. 35 Abendpost.

Gesucht: Mann mittleren Alters sucht Stelle als Bar-Porter, hat 1 Jahr auf dem letzten Platz gearbeitet. 146 Weed Str.

Gesucht: Gute dritte Hand Bäcker wünscht Arbeit irgendwelcher Art. John Hoffmann, c. o. Planters Hotel, 271 Clark Str.

Gesucht: Painter, Calciminer und Finisher sucht stetige Arbeit, schaut nicht auf hohen Lohn. Adr.: M. O. 71 Abendpost.

Gesucht: Blumengärtner mit 9-jähriger Erfahrung sucht Arbeit. 4819 Laflin Str.

Gesucht: Porter, ledig, kann Bar tenden, sucht stetige Stellung. Leo Rick, 122 Wells Str.

Ich möchte das Pressen-Geschäft erlernen, wünsche keine Bezahlung für den Anfang. Braun, 329 Southport Avenue.

Gesucht: Ein alleinstehender Bäcker sucht Stelle an Brot und Rolls. 722 Olive Ave., 2. Flat.

Gesucht: Bartender und Porter mit besten Empfehlungen sucht Stelle. FredWeber, 120 Ost Huron Str. dimi

Gesucht: Ein jur Mann sucht Stelle, die Bäckerei zu erlernen, 16 Jahre alt. 184 Southport Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter Junge, 15 Jahre alt, will Bäckerei oder Tischlerei erlernen. 196 Mohawk Str.

Gesucht: Junger deutscher ledigerSchneider wünscht stetige Arbeit. 267 Cleveland Ave., hinten, oben.

Gesucht: Junger deutscher Mann, 23 Jahre alt sucht Stellung, einige Arbeit zu erlernen. Offerten mit Lohnangabe: 68 Hammond Str.

Gesucht: Junger Butcher, Shoptender und Wurstmacher, sucht seinen Posten zu ändern. Adr.: K. A., 4740 Winchester Ave. dimido

Gesucht: Junger deutscher verheiratheter Mann, hatte das Unglück, bald nach seiner Ankunft einen Fuß zu verlieren, hat während seines achtmonatlichen Hierseins noch keinen Cent verdient, bittet, ihm zu irgend einer Stelle zu verhelfen. Hat ein künstliches Bein, ist Monteur für Mühlen und Wasserkraft-Anlagen ,ist auch in kleinen technischen Arbeiten erfahren, kann zeichnen, spricht etwas englisch, nimmt jedoch alle für ihn möglichen Arbeiten gegen bescheidenen Lohn an. Paul Marx, 94 Orchard Str. dimi

Gesucht: Ein deutscher Bäcker, 18 Jahre alt, sucht Stelle. 4441 Princeton Ave.

Gesucht: Painter, Calciminer sucht Arbeit. 577 Orleans Straße.

Gesucht: Junge Frau, 23 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin. Bitte vorzusprechen die ganze Woche. 514 Polk Str., Basement. dimido

Gesucht: Porter, kann Bar tenden, 32 Jahre alt, spricht deutsch, böhmisch und englisch, sucht Stellung. Adr.: Z. 969 Abendpost.

Gesucht: Deutscher, ledig, ist mit allen Haus- und Maschinenreparaturen bewandert, wünscht auf Farm oder sonst welche Arbeit. Adr.: Z. 928 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Vormann an Brot und Rolls sucht Stellung. 75 Churchill Str. dimi

Gesucht: Eine gute zweite Hand an Cakes sucht stetige Arbeit. 1153 West Chicago Ave.

Gesucht: Junger Mann, 21 Jahre alt, sucht Stellung auf der Farm. 330 Clybourn Avenue.

Gesucht: Ein älterer Mann sucht Beschäftigung als Hausporter bei älteren Leuten. Adressen erbeten unter Z. 959 Abendpost.

Gesucht: Wiener Barbier, guter Arbeiter, wünscht stetige Arbeit. Romee, 95 E. 25. Str.

Gesucht: Junger Schuhmacher sucht Stelle, auch Reparatur. Joseph Daha, 1501 15. Str., nahe 44. Court.

Gesucht: Junger deutscher Butcher und Wurstmacher sucht Arbeit. O. E., 982 W. Lake Straße.

Gesucht: Schreiner, guter Framemacher, sucht stetige Arbeit, Stadt oder Land. Adr. T. 120 Abdpost.

Gesucht: Bäcker, gute dritte Hand an Brot und Biskuits sucht Arbeit. 731 N. Ashland Ave.

Gesucht: Deutscher Butcher und Wurstmacher wünscht Beschäftigung im Butchershop. 275 E. North Avenue. dimi

Gesucht: Lunchman, kann Bartenden, Aufwarten, thut Porterarbeit, sucht stetigen Platz. Adr.: Z. 965 Abendpost.

Gesucht: Paintergehilfe sucht Arbeit. Haller, 346 E. 22. Str. modimi

Gesucht: Erster Klasse Lunchman sucht Stelle. — Adr.: Z. 996 Abendpost. modi

Gesucht: Erster Klasse Chef sucht Stelle in Hotel oder Restaurant, Stadt oder Land. Adr.: Z. 929 Abendpost. modi

Gesucht: Bartender und Porter sucht stetigen Platz. Weber, 120 E. Huron Str. modi

Gesucht: Starker Junge mit Erfahrung sucht Stelle in Bäckerei. 4257 Wentworth Ave. modimi

Gesucht: Deutscher Wagenmacher wünscht Beschäftigung an Wagenarbeit oder Kutschen. 3659 Marshfield Ave. modi

Gesucht: Tüchtiger Koch und Kellner suchen Stellung. Sprechen deutsch und französisch. Offerten erbeten. A. Geis, 67 Keenon Str. somodi

Gesucht: Aeltlicher deutscher Mann sucht irgendwelche Beschäftigung; scheut keine Arbeit. 903 Hermitage Ave., unten. 26feblwX

Stellungen suchen: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Gesucht: Junger Mann, 27 Jahre alt, Handwerker, sucht Stelle auf einer Farm, am liebsten im Süden. Adr.: Z. 966 Abendpost.

Gesucht: Bartender, verrichtet auch Porterarbeit, in mittleren Jahren, ist ledig, nüchtern, zuverlässig, sucht Stelle. Bescheidene Lohnansprüche. Adr. Z. 964 Abendpost. modi

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Verlangt: Kinderloses Ehepaar für allgemeine Arbeit im Restaurant, Frau für Küchenarbeit, Mann für Porterarbeit. Wohnung und Lohn. Zacharias Restaurant, Tracy Ave., Pere Marquette Roundhouse, Washington Heights. dimdo

Verlangt: Deutsches Ehepaar, Mann für Hausarbeit, Frau muß gute Köchin sein. Müssen englisch sprechen. Zimmer 408, 36 Washington Str. dmi

Verlangt: Familien zur Bearbeitung von Zuckerrübenfeldern in der Nähe von Chicago. Kinderreiche Familien mit Erfahrung bevorzugt. Großer Verdienst Adr.: Z. 960 Abendpost. disaso

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Gesucht: Junges kinderloses Ehepaar sucht irgend welche Beschäftigung. Bitte vorzusprechen: 236 Blackhawk Straße.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Läden und Fabriken.

Verlangt: 10 Mädchen an künstlichen Blumen zu arbeiten, solche mit Erfahrung vorgezogen. 76 Wabash Avenue, 4. Floor.

Verlangt: Zweite und dritte Hand Mädchen an guten Männerröcken. 708 Süd Halsted Str., hinten.

Verlangt: Deutsches Mädchen im Grocerystore zu helfen. 875 Ridgeway Ave., nahe Ogden.

Hausarbeit.

Verlangt: Aeltere Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit. 292 E. North Ave.,2. Flat, hinten.

Verlangt: Zweite Köchin. 90 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und kochen in kleiner Familie. 639 Cleveland Ave., Flat 3.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1919 Milwaukee Ave. Store.

Verlangt: Aeltere Frau für allgemeine Hausarbeit. Hotel, 1724 Sherman Place.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen mit Erfahrung in Familie von 3. Nachzufragen nach 5 Uhr. 1173 N. Clark Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen, nicht unter 20 Jahren, für Hausarbeit. Gutes Heim und guter Lohn für die richtige Person. 539 Sheffield Ave., oben. f

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 497 LaSalle Ave. dimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit in kinderloser Familie. 5433 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 142 E. North Avenue.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. M. Leon, 843 Cornelia Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie, Nachts nach Hause gehen. 4855 Calumet Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, drei in der Familie. 191 Clybourn Place.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in der Familie. 863 Süd Avers Ave., nahe 18. Str., 2. Floor. dimi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3603 S. Halsted Str.

Verlangt: Nettes, erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 Personen, Flat. 402 W. 64. Str., nahe Wentworth Ave., Heß.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit! kein Waschen; gutes Heim für das richtige Mädchen. Mrs. Koester, 2671 N. Hermitage Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Kleine Familie. 177 Potomac Ave., Top Fl.

Verlangt: Mädchen für allgemeineHausarbeit muß einfach kochen können. 4623 Prairie Ave.

Verlangt: Eine perfekte Köchin, die backen kann, für ein Cafe. 176 Ost 43. Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß auch im Bäckerladen helfen. 879 Nord Halsted Straße.

Verlangt: Zweites Mädchen, um bei Kindern zu helfen, deutsches bevorzugt. 45 Columbia Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, gutes Heim. Goldstein, 954 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 840 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, kann zuhause schlafen. Mrs. Sauer, 5107 S. Halsted Straße. dimi

Verlangt: Eine noch rüstige Haushälterin, die auf gutes Heim reflektirt. Abends vorzusprechen, 120 Hamburg Str. Krüger.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen (protestantisch) für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1088 Evanston Avenue. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Anfragen tagsüber 639 N. Western Ave., bei Raff.

Verlangt: Haushälterin, zwei in Familie. Adr.: E. 212 Abendpost.

Verlangt: Aelteres Mädchen für leichte Hausarbeit und im Drygoods-Store zu helfen. Zwei in Familie. Gutes Heim. Nachzufragen: 3524 Milwaukee Avenue. dimi

Verlangt: Deutsches Mädchen für kleines Restaurant. Ecke 48. Ave. und 26. Straße. dimido

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn, gutes Heim. 802 Winthrop Ave. Nehmt Evanston Ave.-Car.

Verlangt: Zweites Mädchen für Hausarbeit, $6. Mrs. Schubert, 160 E. Chicago Avenue.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit; muß im Hause schlafen. Jacob Beck, 27 E. Indiana Straße, Saloon. dimido

Verlangt: Tüchtige Wäscherin für jeden Montag. 4511 Grand Boulevard. modi

Verlangt: Hausarbeit-Mädchen können die besten Stellen haben. 3155 Indiana Ave., oberes Flat. 2mzlw

Verlangt: Gutes Mädchen, das etwas vom Kochen versteht. 4103 Ashland Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kochen, waschen, bügeln. 1856 Belmont Ave. modi

Verlangt: Deutsche Köchinnen, Küchenfrauen, Pantrymädchen, Schruppfrauen. Deutsch gesprochen. Morrell Agency, 48 Clark Str. 2mzlw

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nv*

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4344 Forrestville Ave. somodi

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Wasch-, Bügel- und Reinmachplätze, Nordseite. 177 Cleveland Ave., 1. Flat, Front.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze für Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag. Franke, 339 Sedgwick Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, kann waschen, bügeln und versteht etwas vom Kochen. 644 N. Rockwell Str.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. Klein, 942 George Str.

Gesucht: Zwei gute Mädchen suchen Arbeit im Saloon oder Privathaus, Empfehlungen. 351 Milwaukee Avenue, 1. Floor.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. Mrs. Schirmer, 295 Sedgwick Str. dimido

Gesucht: Bessere deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin. 28 Cleveland Avenue.

Gesucht: Mädchen, das kochen kann, sucht Saloonküchenarbeit. 322 W. Division Str.

Gesucht: Tüchtige Wiener Köchin, die gut backen kann, sucht Stelle. Bergholz, 1084 West 19. Str.

Gesucht: Deutsch-ungarische Frau sucht Stelle als Haushälterin bei kleiner Familie. Mrs. Laura Borilla, 115 Adams Str. dimido

Gesucht: Zwei junge, kräftige, deutsche Frauen suchen Waschplätze. S. H. 4826 S. May Str.

Gesucht: Zwei Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit oder in der Küche. Phone North 4349.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 35 22. Place. modi

Gesucht:: Junges Mädchen von 17 Jahren wünscht die Damenschneiderei zu erlernen. 33 Cornell Str., hinten. mdi

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Gesucht: Deutsche Frau sucht Hausarbeit oder in Restaurant. 1312 Nord Marshfield Ave.

Gesucht: Deutsche Junge Frau sucht Waschplätze für Dienstag, Donnerstag, Freitag, geht auch rein machen. Bitte genau zu schreiben: Zillich, 671 Wrightwood Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze für Dienstag, Donnerstag. 739 Clybourn Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Haus- oder Küchenarbeit. 22 Burling Str., Flat 1.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Haus- oder Küchenarbeit. Bitte vorzusprechen: 562 N. Halsted Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle, kann gut kochen und Hausarbeit verrichten. 155 Dayton Str., unten.

Gesucht: Erfahrener Barbier sucht Stelle, spricht deutsch und polnisch. K. Konieczny, 720 Milwaukee Avenue.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze oder Geschirr waschen. 134 Barry Ave.

Gesucht: Einfache, ältere Frau, die gut mit kranken oder invaliden Personen umzugehen versteht und alle häuslichen Arbeiten verrichtet, sucht einen Platz. Geht auch in Wittwersfamilie mit Kindern. Adr.: K. 177 Abendpost.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 176 N. Oakley Ave.

Gesucht: Aeltere, alleinstehende Frau sucht Stelle als Krankenpflegerin oder Haushälterin. 146 Weed Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen: 5127 Bishop Straße.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, kann englisch sprechen, nicht unter $5.00. 5019 Aberdeen Str.

Gesucht: Eine Wittwe mit Schulkind sucht Stelle für Hausarbeit, kann gut kochen und nähen. 5221 Laflin Str., Flat 1.

Gesucht: Wiener Köchin sucht Stelle im Restaurant. 5036 Laflin Straße.

Gesucht: Frau sucht Hausarbeit, kann nähen und zuhause schlafen. Nachzufragen: 4734 Throop Str.

Gesucht: Gute Schneiderin wünscht Arbeit ins Haus. 287 Lincoln Avenue.

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Küchenarbeit in Saloon oder Privathaus. Bäder, 258 W. Division Straße.

Gesucht: Junge Frau, gute Büglerin, sucht Wasch- und Reinmachplätze. Burger, 14 West 21. Place.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Stelle für irgendwelche Arbeit. Kann waschen und bügeln und spricht auch englisch. 1909 State Str., hinten, oben. Tel. Oakland 2424.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Hausreinigen. Nur für Montag. Rose Schark, 4324 Dearborn Str., 2. Treppe, hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen, Bügeln und Hausreinigen. 4429 State Str., Basement, vorne.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen, Bügeln und Hausreinigen. 4422 State Str., vorne, oben, Eingang hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für Hausarbeit, Waschen, Bügeln und Hausreinigen. 4355 Dearborn Str., hinten, unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Kann kochen. 1433 Lakeside Place, nahe Lawrence Ave.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen wünscht Hausarbeit. Kann gut kochen . 49 Pearl Court, Theresia Saas.

Gesucht: Starkes, arbeitsames Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 740 N.Halsted Str., Retzler.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeineHausarbeit. Lindner, 112 Locust Str.

Gesucht: Tüchtige Frau sucht Plätze zum Waschen, Bügeln und Reinmachen. 38 Garfield Court.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit.— 176 Mohawk Str.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Stelle, Wöchnerin aufzuwarten. 100 Mohawk Str.

Gesucht: Norddeutsche junge Frau wünscht Hausarbeit. Zu Hause schlafen. Mrs. Osterkorn, 231 Cleveland Ave.

Gesucht: Kräftiges deutsches Mädchen wünscht allgemeine Hausarbeit. Scheut keine Arbeit. Persönlich vorzusprechen. 318 Larrabee Str., hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. Geht auch reinmachen. 39 Mohawk Str., unten.

Gesucht: Oesterreichisches Mädchen, kann einfach kochen,, sucht stetige Stelle in Restaurant oder Privathaus. J., 1647 N. Washtenaw Ave. dimi

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen. 1015 W. 20. Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 4854 Fifth Ave., hinten, oben.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze auf der Nordseite. 136 Osgood Str., hinten, unten.

Gesucht: Deutsche Köchin sucht leichte Stelle im Restaurant oder Lunchroom. Adr.: A. P. 230 Abendpost.

Gesucht: Wasch- und Reinmachplätze in oder außer dem Hause. 80 Orchard Str., hinten. dido

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 1001 W. 21. Place.

Gesucht: Ein frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 348 N. Marshfield Ave.

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Wittwer, 46 Jahre, professioneller Arbeiter mit gutem Verdienst, ehrlich, rechtschaffen, aufgeweckt, solide, und gemüthlich im Umgang, sucht zwecks Heirath die Bekanntschaft einer Frau mit einigen hundert Dollars. Adressirt bis Samstag: T. 109 Abendpost.

Heirathsgesuch: Junge Wittwe, 28 Jahre alt, ohne Kinder, wünscht die Bekanntschaft eines guten, nüchternen deutschen Mannes, Wittwer mit Kind nicht ausgeschlossen, zwecks Heirath. Nur ernstgemeinte Offerten erbeten unter Adr.: Z. 931 Abendpost.

Heirathsgesuch; Junger Farmer wünscht Bekanntschaft mit einem ordentlichen Mädchen von 20—30 Jahren, junge Wittwe nicht ausgeschlossen, zwecks Heirath. Nur solche mögen sich melden, die gewillt sind auf eine Farm zu gehen. Briefe sind zu senden an P. W. Engelbrecht, 1145 Belmont Ave.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Souffleur oder Souffleuse, deutsches Theater. Vorzusprechen heute Abend halb 8 Uhr. Soziale Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str.

Wenn Mrs. Richter, welche Nachfrage stellte über Carl Richter, alias Ritter und dessen Frau, 1659 Barry Ave., vorsprechen würde bei S. Myers, Zimmer 27, 163 Randolph Str., könnte sie wichtige Nachrichten erhalten, wenn gewünscht.

Ludmiller, vergiß mich nicht. Schreibe. Habe Brief von Mutter. Emiller. dmdo

Irgend eine Person, welche weiß oder Augenzeuge war wie Emil Eisner, Mitglied der Painters Union 275, am 28. Januar, 11:30 Abends, von einer Larrabee Str. Car, an Larrabee zwischen North Ave. und Alaska, überfahren und getödtet wurde, ist gebeten sich in Verbindung zu setzen mit Nic. Beringer, 105 Hudson Ave., oder Wm. Kretschman, 2465 Eberly Ave., Sekretär. 28fblw

Window Shades gut gemacht, billigste Preise; prompte Bedienung. Chicago Window Shade Works, 563 Wells Str., nahe North Ave. Tel. Lincoln 1637. 2mzsasodido*

Carpenter, 1140 Milwaukee Ave., übernimmt Arbeiten im Kontrakt zum billigsten Preis. 8fbsasodilm

Gardinen werden billig aufs sorgfältigste gewaschen, gespannt und gebügelt. 360 Webster Ave., zweite Etage. 2mzlwX

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 17fblm

Scholl, 1191 Milwaukee Ave. fotografirt Alles. Phone 73 Humboldt. Hochzeiten-Cabinets, $1. 21fblm

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6sp*

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Verloren: Damen-Brosche, Brands Halle, Sonntag, den 1. März. Gegen Belohnung abzugeben bei J. Schnetzler, 1725 N. Spaulding Ave.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Dr. Weiß u. Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschied. Frauen- u. Männerkrankheiten; nehmen Entbindungen an in u. außer dem Hause bei mäßigen Preisen.. 912 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 94. 5fblmX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei Julius Bender, 230—232—234—236—238 West Madison Str., Ecke Peoria Str. Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen. Neue und gebrauchte. Preise die absolut niedrigsten in Chicago. Zufriedenheit garantirt. Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume. 230—232—234—236—238 West Madison Str. Telephon: Monroe 1712. Julius Bender. Baar oder leichte Zahlungen. 10ag*X

Cash-Registers. — Das einzige zeitgemäße Bargain-Cash-Register-Haus in Chicago; neue Hallwood und gebrauchte Nationals. Kommt und überzeugt Euch. Wir kaufen, tauschen, verkaufen baar oder auf monatliche Zahlungen, vermiethen beim Tag oder Monat, repariren, „refinish" und garantiren jeden Register. Nicht im Trust. Western Cash Register Co., Phone 2142 Central. 123 S. Clark Str. 6nv*X

Zu kaufen gesucht: Gebrauchter Middleby Backofen Nr. 3, für baar. Adr.: E. 271 Abendpost. dimi

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer März-Räumungsverkauf aller Muster, sämmtlicher Möbel, Oefen und Eisenbetten, welche sich in unseren drei Etagen befinden, müssen wir wegen Raummangels zu Spottpreisen ausverkaufen. Durch vortheilhafte Einkäufe großer Partien von Waaren von Fabrikanten, die wegen schlechten Geschäftsganges unbedingt baares Geld haben mußten, und wir einen großen Theil davon nicht mehr in unserem Lagerhaus unterbringen können, sind wir gezwungen, dieselben für weniger als den Herstellungskosten loszuschlagen. Diese große Gelegenheit, das Heim für wenig Geld einzurichten, oder zu vervollständigen, sollte Jeder, der Möbel braucht, benützen. Alle willkommen! Die kein Geld haben, denen borgen wir.

1.00	Parlortisch, 14x14 — Räumungspreis..	$.39
1.50	Stühle, mit Ledersitz — Räumungspreis..	.69
16.00	Ausziehtisch, Americ. Quart., Räumung	9.75
18.00	Kombinations-Bücherschrank, Räumung..	9.98
15.00	Dresser mit großem Spiegel, Räumung..	8.75
18.00	Sideboard, gut gemacht, Räumungspreis	10.98
2.50	Eisenbetten, starke Pfosten, Räumung....	.98
8.50	Eisenbetten, feines Muster, Räumung..	4.98
1.25	Bettvorleger, 27 Zoll Brusseline, Räum..	.49
16.00	Brussel Rugs, 9x12, Räumungspreis....	8.98

Kochöfen, mit Nickel verziert, garantirt gute Backöfen, von $9.75 aufwärts.

Baar oder leichte Abzahlungen, zu den liberalsten Bedingungen. Keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet.

Potschen, 194 East North Ave., nahe Halsted Str. 12fb*X

Alexander's Furniture & Carpet Co. 2010—2012 Wabash Avenue.

$75,000 Verkauf von neuen und wenig gebrauchten Möbeln. Müssen zu irgend einem Preis losgeschlagen werden.

		Eisen-Bettstellen....	$1.25
Rugs, 9x12.........	$1.98	Küchentische	0.50
C. T. Matratzen....	0.50	Schaukelstühle	0.75
Springs	1.25	Küchenstühle	0.25
Dressers	5.00	Couches	1.75
Chiffoniers	3.75	Kissen	0.25
3-Stücke und 5-Stücke		Stühle mit Rohrsitz	0.50
Parlor-Suits	9.00	Heiz- und Kochöfen	3.50

Baar oder Kredit.

$25 werth Möbel, Zahlungen...............	$0.50
$75 werth Möbel, Zahlungen...............	1.00
$100 werth Möbel, Zahlungen...............	1.25

—Unser Kredit-System ist eines der besten.— Keine Zahlungen im Falle von Krankheit oder wenn Ihr außer Arbeit seid.

Alexander's Furniture & Carpet Co. 2010—2012 Wabash Ave. 4fbdidosonlm

Zu verkaufen: 4-Zimmer Einrichtung, $45.00. — 54 Sigel Str., nahe Sedgwick, hinten, oben.

Zu verkaufen: Eisen-Bettstellen. 302 Wells Str.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Verschleudere prächtiges Piano sofort, Bargain. 444 N. Western Ave., oberes Flat. dimi

Verlasse die Stadt, bringt Geld heute Abend, $25 kaufen Piano. 803 Armitage Ave. 3mzlwX

Muß verkaufen: Feines Mahagony Piano, sehr billig. 217 Warner Ave., nahe Lincoln Ave.

Verschleudere Piano, drei Monate gebraucht, kostete $450, Bargain $135. 1493 Milwaukee Ave. dimi

Zu verkaufen: Eine böhmische Konzert-Zither. — 407 N. Clark Str., 2. Stock, rechts.

Nur $50 für ein schönes kleines Upright Piano. Großer Bargain. A. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 2mzlw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$36 kaufen gutes 1100 Pfund Delivery-Pferd.— Bargain!—358 Sedgwick Str., Store

Zu verkaufen: Junges Pferd, 1250 Pfd. 290 W. Madison Str., Market. 3mzlwX

Bull-Terrier billig zu verkaufen, reinlich und sehr wachsam. 418 Wellington Ave.

Zu verkaufen: Andreasberger Rollers, Hartzer Kanarienvögel, $1.85 aufwärts, Weibchen 50c aufwärts. Hunde, Papageie, Hasen, Tauben, Hühner etc. — Northwestern Bird Store, 1665 Milwaukee Ave., nahe Armitage Ave. sa—di

Pferde fortgegeben! 200 Pferde, Mähren, waren bei Brauereien, Expreßgesellschaften, Department-Läden im Gebrauch; dies ist eine feine Partie von Pferden, von 900 bis 1700 Pfd. schwer; einige trächtige Mähren; keine Offerte zurückgewiesen; $20 das Stück und aufwärts; Doppelgeschirr, $8 das Set; Pferde frei geliefert auf allen Eisenbahnen. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Av. 14feb,1m,tX

Nähmaschinen, Bicycles etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Sorten neue und gebrauchte Nähmaschinen sind hier in dem seit 1886 etablirten Geschäft zu niedrigsten Preisen zu kaufen. Gute, auf 5 Jahre garantirte Maschinen zu $5 und aufwärts. Wenn Ihr mit der Maschine nicht zufrieden seid, geben wir Euch das Geld zurück. Abends bis 9 Uhr offen. 358 Ost North Ave. 3mz,didosa,1m

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Bezahlt keine hohen Preise für Darlehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhausscheine etc.

$20 für 70c den Monat,
$25 für 75c den Monat,
$30 für 90c den Monat,
$50 für $1.50 den Monat,
$75 für $2.00 den Monat.

People's Loan & Trust Co. (nicht ink.), Zimmer 619, 185 Dearborn Str., 6. Floor. 29fblmX

—Geld zu verleihen— auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name ....
Adresse ....
Gewünschte Summe $..............................
Auf Sicherheit von..............................
Wann vorzusprechen ....
A. French, 95 Dearborn Straße, Zimmer 45. Telephon 5059 Central. 2ja*X

Geld!! Brauchen Sie Geld? Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich. Reliance Loan Co., Frederich Wilhelm Ries, Mgr. 100 Washington Str., Zim. 504 Title and Trust Bldg. 15ol*X

Privatanleihe auf Möbel und Pianos — ohne zu entfernen, zu den billigsten Raten — und leichteste Zahlungen in Chicago — Deutsches Geschäft, etablirt 1895, in selbe Office. Oeffentlicher Notar. Bitte sprecht vor oder schreibt: Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 31ja*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6jn*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Richard A. Koch, 95 Washington Straße. Deutscher Advokat und Notar. Alle Rechtssachen prompt und aufs beste besorgt. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. Morgens 8—9, Abends 7—9, Sonntags 10—12. 8nv*X

Henry W. Olschner, Deutscher Rechtsanwalt, Zimmer 905, Ashland Block, Clark und Randolph Str. 9fbsodido2m

Deutscher Advokat übernimmt alle Rechtssachen, verschwiegen, schnell. H.J.Harz, Z. 541, 79 Dearborn St. 24fb,1m,X

M. J. Huß, deutscher Advokat, 59 Dearborn Str. Prompte und ehrliche Erledigung der Geschäfte. 6fr.X*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Verkaufe meinen Grocerystore in schöner Gegend der Nordseite, Pferd, Wagen; Miethe $40 für Store und 6-Zimmer Flat. Adr.: K. 764 Abendpost. ddo

Zu verkaufen: Meat-Market; guter alter Platz. Gute Kundschaft. Billig wenn sofort verkauft. 253 Evanston Ave., Ecke Belmont Ave.

Zu kaufen gesucht: Gutgehendes Delikatessen-Geschäft, muß preiswerth sein und gute Wohnung haben. Adr.: K. 774 Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Millinery Store, beste Lage, 10 Jahre amPlatze, wenn sofort genommen, $700, werth das Doppelte. Fragt Morgens.. 294 Clybourn Ave.

Habe 31 Saloons, 10 Groceries, 6 Zigarren-, 4 Bäckerei-, 3 Butcherstores zu verkaufen. Kommt und seht's an. Fragt Morgens. 294 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Großer Saloon oder nehme Partner. Adr.: Z. 957 Abendpost.

$275 kaufen sofort feine Ecke, leichter Grocery-, Candy-, Zigarrenladen, gutes Auskommen garantirt, auf Probe gegeben. 2 feine Wohnzimmer mit Store. $15 Miethe. 458 W. Fullerton Ave., Ecke Talman Ave.

Zu verkaufen: Billig, Kohlen-, Moving- und Futter-Geschäft, lange Lease, billige Miethe. 86 Willow Str.

Zu verkaufen: Barbershop in deutscher Nachbarschaft, muß sofort verkaufen. „Snap". 2122 Grand Avenue. dimi

Zu verkaufen: Saloon und Restaurant, am Eingang zum Riverview Park, 7 Jahre Lease. Preis $2800. Nachzufragen: Wacker & Birk Brewing Co. dimi

Zu verkaufen: Bäckerei, Nordwestseite, Geschäftsstraße; Einnahme $400 die Woche, 6 Jahre am Platz, großer Bargain, $1250, werth das Dreifache, wegen anderem Geschäft. Adr.: P. 661 Abendpost. didosamo

Zu verkaufen: Butcherei ist wichtigen Verkaufgrundes halber zu verkaufen. Adr.: Z. 997 Abdpost.

Zu verkaufen: Altetablirter, rentabler Saloon, Nordseite, gute deutsche Nachbarschaft, Familienverhältnisse halber sofort, preiswerth. Nachzufragen: 43 Nord Park Avenue.

Wegen sofortiger Abreise nach Deutschland verkaufe mein aufs beste, neu eingerichtetes Restaurant, sehr rentabel, Eckhaus; Preis $700. Offerten sind zu richten unter Adr.: T. 121 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei mit neuem Gebäude, Backstube ebener Erde. Nachzufragen: 847 N. Humboldt Str. dimi

Zu verkaufen: Gelegenheit für guten deutschen Saloonkeeper, gegenüber großer deutscher Bäckerei, Eigenthümer verläßt die Stadt wegen Krankheit. Anzufragen: 1438 West Harrison Str., Ecke Francisco Avenue.

Altes Saloon-Geschäft der Nordseite, unabhängig von Brauerei, mit Lizens, Stock und Inventar, wegen Abreise nach Deutschland (im Mai), Lease nach Belieben, billig zu verkaufen vom Eigenthümer. Adr.: P. 660 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Saloon, Nordseite, gute Geschäftsstraße, speziell für Deutschen. Adr.: T. 132 Abdpost.

Muß wegen Krankheit verkauft werden: Ein gutgehender Candy- und Notion-Store, 4 Zimmer, $12.00 Miethe, passend für deutsche Leute. 335 Clybourn Avenue. modi

Zu verkaufen: Millinerystore, gute Lage, feines Geschäft. Wegen Krankheit. Nordseite. Adr. Z. 963 Abendpost. modimi

Zu verkaufen: Bäckerei, billig, wegen beiderseitiger Krankheit. 258 Wilmot Ave. modimi

Zu verkaufen: Gute Bäckerei auf der Nordwestseite. Vorzusprechen: 465 W. Division Str. Agenten ausgeschlossen. modimi

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Partner. Sichere Existenz. Deutscher Fachmann sucht ehrlichen Partner mit $1000. Großer Gewinn. Adr.: T. 122 Abendpost.

Partnerin verlangt mit kleinem Kapital, eine Dame, die passend ist für gutgehende Employment Office. Adr.: Z. 958 Abendpost.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4-Zimmer Flat, Gas, Badezimmer. 857 Clybourn Ave. dimi

Zu vermiethen: 6 helle Zimmer, Gas, Bad, $16. 1023 Barry Ave., nahe Southport Ave.

Zu vermiethen: 4 freundliche Frontzimmer, $8. 493 West 15. Straße.

Zu vermiethen: 3 Zimmer, möblirt oder unmöblirt, $7.00, separater Eingang, nahe Lincoln Park. Frau Berg, 570 Wells Str.. 2 Treppen. dimi

Zu vermiethen: 4 helle Zimmer, Gas, Bad, nahe neuem Park. 234 Cornell Str. sadi

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wittwe verlangt Boarders. 12 Orchard Straße.

Schöne Schlafstelle zu vermiethen, $1.25. 270 W. Harrison Str., Basement.

Verlangt: 2 Roomers. 56 Gardner Str., nahe Halsted Str.

Zu vermiethen: Zwei freundliche Zimmer, Halle und Frontzimmer, billig, bei Familie ohne Kinder. 442 Wells Str.

Verlangt: 2 Roomers. 43 Grand Ave., 3. Flat, Front.

Saubere Zimmer und Board, $4. 844 N. Halsted Straße.

Zu vermiethen: Schöne, helle, möblirte Zimmer, wenn gewünscht mit Board, ferner Zimmer mit Küchenbenutzung. 613 N. Clark Str., 3. Floor.

Zu vermiethen: Schöne helle Zimmer bei Wittwe. 302 Wells Straße.

Zu vermiethen: Einzelnes Zimmer, $1.00 wöchentlich. 181 West Lake Str. 25,29fb,3,7,10,14mz

Zu vermiethen: Schönes Schlafzimmer. Kinderlose Familie. Schmidt, 322 Mohawk Str. modi

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Eine ältere Frau sucht leeres Zimmer. 3304 Hoyne Ave.

Gesucht: Gutes Heim für zweijähriges Mädchen. $10 pro Monat. Adr.: K. 768 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht freundliches möblirtes Zimmer bei alleinstehender Dame oder Wittfrau. Adr.: Z. 998 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Jüdischer junger Mann, Kaufmann, wünscht billiges Zimmer mit Board, in Privathaus oder bei Wittfrau. Keine anderen Roomers. Adr.: Z. 985 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ruhiger, jüngererMann sucht möblirtes Zimmer. Kleine Familie, Nordseite, nicht über Center Str. Keine anderen Roomers. Adr.: K. S. 59 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann wünscht einfaches helles Zimmer zwischen „Loop" und Division Str. Adressire mit Preisangabe unter Z. 961 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger anständiger Mann wünscht ruhiges Zimmer, bis zu $2.50, nahe Lincoln Park. Adr.: Z. 999 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein oder zwei leere immer, möglichst mit Gas, bei rechtschaffenen Leuten, Südseite. Adr.: Z. 967 Abendpost.

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bezahlt keine fancy Preise, schickt uns eine Postkarte, wenn Euer Dach leckt und wir garantiren, Euch Geld zu ersparen. Anglo American Roofing Co., 792 W. Chicago Ave. 2mzlmX

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Co., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 1423 La Salle Str. Nordseite Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Robert Klotz & Co., deutsche Patentanwälte und Ingenieure, ertheilen freie Auskunft in Patent-Angelegenheiten; Erfindungen vervollkommnet; Patent-Literatur frei. Sprecht vor im Schillergebäude, Zimmer 911, oder Abends, von 6 bis 8, und Sonntags Vormittags, 10—12 Uhr, in der Wohnung: 596 Dearborn Ave., nahe North Ave. 22feb,dosondi*

—Michael J. Stark & Sons— Patent-Anwälte. In- und ausländische Patente, Schutzmarken etc. Deutsch gesprochen. — Freie Konsultation. Mechanische Zeichnungen. — Zimmer Nrn. 452—453 Monadnock Block, Chicago. 9fbsodido*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Mein Besitzthum in Lot 30 bei 100 Fuß, mit 6 Zimmer Cottage, Badezimmer, Gas, Brick- und Zement-Basement, großer Attic, ½ Block von katholischer Schule und Kirche; ½ Block von Straßenbahn, Grocery, Fleischerladen und Delikatessenstore, und 2½ Blocks von öffentlicher Schule, nahe Northwestern-Hochbahnstation, Ravenswood-Linie. Telephone im Haus, kann fortgenommen werden, wenn nicht gewünscht. Adr.: K. 775 Abendpost.

Zu verkaufen: Sehr billig, zweistöckiges Haus mit zwei 4-Zimmer Flats, Melrose, nahe Southport, $2600. Thies, 690 Southport Avenue.

Zu verkaufen: Haus und Ecklot mit altem Saloon-Geschäft, Nordseite, wegen Abreise nach Deutschland, preiswerth zu verkaufen. Adr.: Z. 930 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: 4 Zimmer Cottage, alles modern. Auch heißes Wasser, Gas und Basement. Alle Improvements. Eigenthümer 847 Wellington Ave. 2mz,1wX

Zu verkaufen: $2750 kaufen 6-Zimmer moderne Cottage, Furnace, Asphaltstraße, nahe Hochbahn. Leichte Bedingungen. Conklin & Co., 1648 Lincoln Avenue. 1mzlwX

Nordwestseite.

Bargains!—Zwei 4 Zimmer Flats, $2150; zwei 6 Zimmer Flats, $2800; eine Brick-Cottage, $1650. Nachzufragen: 1670 Milwaukee Ave. 8mz,1wX

Zu verkaufen: Modernes Brickhaus, zwei 6 Zimmer Flats. 437 N. Campbell Ave., Flat 2. diso

$4300 kauft zweistöckiges 6 Zimmer Flatgebäude, Gas, Bad, Lot 42 bei 177, Straße mit Asphalt gepflastert und bezahlt. Navratil, 521 W. North Ave. dimi

$5000 kaufen Milwaukee Ave. Brick-Store und Flats. Navratil, 521 W. North Ave. dimi

Zu verkaufen: Großes Framehaus und Stall, Lot 165 Fuß Front an Milwaukee Ave. und 264 Fuß lang, Aepfel- Schattenbäume, Himbeer-, Korinthen- und Traubensträucher; muß Chicago verlassen. Nachzufragen beim Eigenthümer, 4509 Milwaukee Ave., oder 1049 W. 22. Str. Ein Bargain! 27fblwX

Große Bargains in Nordseite Flatgebäude. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 12ok*X

Westseite.

Zu verkaufen: Sofort, mein 3-stöckiges modernes Steinfront, Brickgebäude, nahe Garfield Park, vermiethet für $90 den Monat. Zu bauen kostete es $8000 vor zwei Jahren; Lot ist 40x125 Fuß und ist $1800 werth. Verkaufe jetzt für $7000. Bedingungen: Ein Drittel baar, Rest zu 5 Prozent. Keine Agenten. Adr.: Z. 954 Abendpost.

Südseite.

Zu verkaufen: 6429 Hermitage Ave., neues zweistöckiges Brickhaus. Nachzufragen beim Eigenthümer, H. A. Hansen, 6427 Hermitage Ave.

Vorstädte.

Verkaufe billig, 8 Zimmer Haus, modern; Eigenthümer verläßt Chicago. 5927 Sophia Str., Austin. fb29,mz1,3,7,8

Farmländereien.

Zu verkaufen: Farmland in der deutschen Kolonie Elberta, Baldwin County, Alabama. Obschon erst seit einigen Jahren gegründet, zählt diese Kolonie bereits über 100 Familien; hat Stores, Kirchen, Schulen, Hotel u.s.w. Das Land ist so billig, daß Jedermann sich dort ein angenehmes Heim erwerben kann. Ertragsfähigkeit pro Acre von $75 bis $250 das Jahr. Gesundes Klima, herrliche Luft, fruchtbarer Boden, reines, weiches Wasser; nahe Märkten. Liberale Ankaufs-Bedingungen. L. v. d. Leck & Co., Agenten, Zimmer 5, Kemper Bldg., North Ave. und Halsted Straße, Chicago. 13fblmX
Die nächste Exkursion ist am 17. März.

Kauft direkt vom Eigenthümer! 80 Acres Wisconsin Farm, 40 Acres in Winter-Ernten; gute Gebäude, gutes Land; 60 Acres gepflügt; Preis $2150; Theil baar. Rehf, 119 La Salle Str. di—son

Gutes Farmland im südlichen Wiskonsin kann für $10 per Acre gekauft werden auf Abzahlung oder baar. Rehf, 119 La Salle Str. 27fbdosasodilm

Verkaufe 120 Acres Wiskonsin Farm, guter Boden, viel „Stock" und Maschinen, billig. Besitzer Grabert, 202 Blackhawk Str. modi

Große Gelegenheit. 160 Acres Farm, zehn Meilen von Minneapolis und St. Paul, Minnesota, eine halbe Meile von Eisenbahnstation. Tausche für verbessertes Chicago Grundeigenthum. — E. H. Bauch, 263 E. North Ave., Chicago. 13dz*X

Zu kaufen gesucht: 30—80 Acker Farm, mit oder ohne Gebäude, oder Waldland. Muß billig sein, darf keine 50 Meilen nördlich bis westlich von hier sein. Browne, Windes & Co., 90 La Salle Str. 15fbX*

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Privatmann möchte $2500 borgen auf 2 Flat Steinfrontgebäude, werth $5500. Adr.: Z. 956 Abendpost. 3mz,1w

Zu leihen gesucht: $5000 auf 5 Jahre zu 5½ Prozent, Erste Hypothek, Grundeigenthum nahe Humboldt Park, werth $17,000. Zahle $25 Anwaltsgebühren für Untersuchung, oder gebe Title Garantie Police. Keine Kommission. Adr.: Z. 955 Abendpost.

Wir verleihen Geld auf bebautes Grundeigenthum zu Beträgen von $1000. N. Wetzel jr. & Co., 724 E. Belmont Avenue. 2mzlwX

Zu leihen gesucht: $100 bis $125 auf 8 Monate zu 6 Prozent Zinsen, gute Sicherheit. Adr.: Z. 990 Abendpost. sodi

Darleihen auf Grundeigenthum, keine Kommission. Privatmann. Thon, 706 Nord Hoyne Ave. 28fblw

Wir haben Geld zu verleihen auf bebautes Grundeigenthum in $1000 Beträgen. N. Wetzel jr. & Co., 744 E. Belmont Ave. 1mzlwX

Darlehen auf aller Art Grundeigenthum zu den niedrigsten bestehenden Raten. Nur Eigenthümer. Peter Van Vlissingen, 172 Ost Madison Str. 20fb*X

Geld zum Bauen, keine Kommission, keine Advokatengebühren, keine Verzögerung; Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten, verbessert und unbebaut. 20 Phones, Randolph 300. — H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26fbX*

Wenn Du Geld auf Grundeigenthum borgen willst oder eine erste Mortgage kaufen willst, so spreche vor bei A. W. Eheim, 134 Monroe Str., Zimmer 1414, Südwestecke Clark Str. 29fbljX

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu dem niedrigsten Zinsfuß — von $500 aufwärts— gut gesicherte erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. E. R. Haase & Co., 157 Washington Straße. 22fb3mX

Zu verkaufen: Beste erste 6% Hypotheken in Summen von $500.00 aufwärts. Reine Papiere. — Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. Sprechstunden: Abends 7—9, Sonntags 10—12. 23ja*X

Geld zu verleihen auf bebautes Stadt-Eigenthum in Summen von $1,000 und aufwärts, zu 5½ Prozent. Peter Van Vlissingen, 172 Ost Washington Str., Ecke Fifth Avenue. Telephon, Main 1250. 11jan*X

John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str., verleihen Geld auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu den üblichen Raten. Wir offeriren Hypotheken in verschiedenen Beträgen zum Verkauf zu Pari und aufgelaufenen Zinsen. 17jl*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß. Sichere Erste Mortgages im beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3ju*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 350. 1mai*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Straße. 22ap*X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Chicago's Einzige „Nationale Sprach-Schule", 164 North Ave., Ecke Halsted Str.—Geöffnet: Tags u. Abends; auch Sonntag Vorm.—Urkundlich Aelteste, Bestrenommirte u. Billigste Schule für Englischen Unterricht. Akademisch gebildete, staatlich deplomirte Lehrer! Schnellste Erlernung garantirt. Arbeitslose oder Unbemittelte zahlen Nichts ehe in guterStellung.

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Busineß College; gegründet 1890 von Prof. George Jenssen, 1067 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. A. Jenssen, Prinzipal. 21apsadido*

In der Chicago Sprachschule, 1235 Milwaukee Ave., Ecke von Robey Str., kann ein fleißiger Schüler in 4 Monaten Englisch lernen für $10.00. Unsere Schule ist die beste und billigste in ganz Chicago und die einzige, in der nur geprüfte Lehrer von Beruf unterrichten.

Verlangt: Piano-Lehrer oder -Lehrerin für Anfänger, 50c pro Stunde. Nach 4Uhr Nachmittags anzufragen: 305 Webster Ave., nahe Fremont.

Gründlicher Piano- und Geigen-Unterricht ertheilt. 280 E. North Ave. modi

Verlangt: Herren und Damen mit $ Baar, profitables Geschäft innerhalb eines Tages zu erlernen und nachher $5 bis $10 täglich zu verdienen. 142 West Madison Str., Zimmer 304. 25fb,X,2w

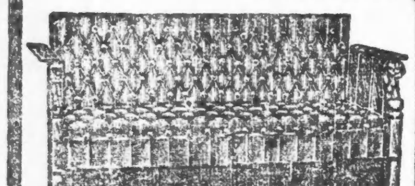
Waaren-Lager vom Lincoln Ave.-Zweig-Laden jetzt zum Verkauf

Wir haben das ganze Waarenlager aus unserem Zweig-Laden, Nr. 457—459 Lincoln Ave., fortgeschafft, und müssen es innerhalb der nächsten 30 Tage verkaufen. Dies ist der positive Räumungsverkauf meines großen Lagers, das ich verkaufen muß, ohne Rücksicht auf den Preis.

Kommt früh, und macht Euch diesen gelderſparenden Verkauf zu Nutze

Wir haben nichts zurückbehalten, Alles muß verkauft werden, weil wir das Geschäft aufgeben müssen.

Kauft jetzt und spart Geld



Davenport Couch

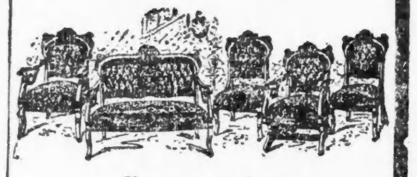
Davenport Couch, mit Boston-Leder bezogen — hat Stahl-Sprungfedern — solides eichenes geschnitztes Gestell. — Regulärer Werth $29.50 — wir haben 18 von diesen übrig, und sie werden verkauft zu

$21.75

Center-Tische

45 von diesen Center-Tischen übrig — müssen verkauft werden zu, per Stück **95c**

Mustertische, werth bis $5, zu 1.95.



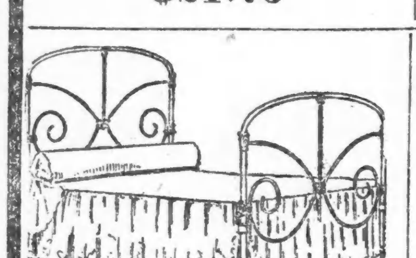
Parlor Suits

5-Stück Parlor Suits, werth $35, jetzt **19.75**

5-Stück Parlor-Suit, $50, jetzt **31.75**

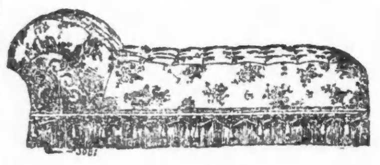
5-Stück Parlor-Suit, werth $75, jetzt **56.50**

5-Stück Parlor-Suits, werth bis zu $50, um damit zu räumen, zu **19.75**



Eiserne Bettstellen

$5.00 Eisenbetten jetzt 2.95
$8.00 Eisenbetten jetzt 4.85
$12.00 Eisenbetten jetzt 7.45
$15.00 Eisenbetten jetzt 8.75



Couches

Wir haben 40 Couches übrig, bezogen mit grünem Verona oder imitirtem Boston Leder, — werth bis zu $20.00 — wir räumen damit zu

$8.75

Piedestal-Ausziehtische

$18 Ausziehtische jetzt 11.75
$25 Ausziehtische jetzt 15.75
$30 Ausziehtische jetzt 18.45

Küchentische, viereckig oder rund, werth bis zu $10, jetzt **3.95**

HEINEMANN'S 989-991 Milwaukee Ave., nahe Wood Str.

Subventionspolitik in der Schifffahrt.

Unter dieser Spitzmarke bringen die „Hamburger Nachrichten" aus fachmännischer Feder Folgendes:

Die wichtige Frage der Schiffahrtssubsidien ist dadurch wieder aktuell geworden, daß der Präsident der Vereinigten Staaten mit einem Plan vor die Oeffentlichkeit getreten ist, der der amerikanischen Handelsschiffahrt wieder auf die Beine helfen soll. Die Einzelheiten dieses Planes, der bezweckt, durch eine Aenderung des „Ocean Mail Act" von 1891 die Fahrgeschwindigkeitsgrenze für die Berechtigung zum Empfange des Meilengeldes von 4 Dollars von zwanzig auf sechzehn Seemeilen herabzusetzen, wurden seinerzeit in der Presse veröffentlicht. Von sehr wesentlichem Interesse sind jedoch die gegen seine Durchführbarkeit sprechenden Argumente. Thatsächlich liegen die Verhältnisse in der amerikanischen Handelsschiffahrt so ungünstig, daß die Maßnahme im besten Falle Scheinerfolge zeitigen kann, indem sie vielleicht eine Anregung für den Bau von Sechzehnmeilen-Dampfern gibt. Damit wäre aber noch immer nicht das Uebel beseitigt und nach wie vor die Möglichkeit vorhanden, daß die amerikanische Kriegsmarine für Transportzwecke auf ausländische Dampfer zurückgreifen muß, wie das geschehen ist und von der amerikanischen Presse als eine ebenso besorgnißerregende wie unwürdige Thatsache gekennzeichnet wurde. Wenn man bedenkt, daß die Flotte englischer Tramps, die die Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten auf ihrer Reise nach dem Stillen Ozean mit dem nothwendigsten Material versorgt, nicht einen Pfennig Subvention erhält, so erkennt man daraus den unergründlichen Werth des freien Spiels der Kräfte, das bisher noch keine Subventionspolitik künstlich zu ersetzen vermochte. Die Vereinigten Staaten haben diesen Grundsatz der Entwickelungsmöglichkeit der Handelsschiffahrt durch ihre protektionistische Politik vernichtet und auf diese Art den unter dem Sternenbanner fahrenden Schiffen langsam, aber sicher die Existenzmöglichkeit untergraben.

Nachdem nun die unausbleiblichen Begleiterscheinungen eingetreten sind und zu sehr ernsten Besorgnissen Veranlassung gegeben haben, will man zu der Quacksalbermethode der indirekten Staatssubvention in Form von forzirten Meilengeldern greifen; daß dabei nie etwas herauskommen kann und wird, haben die Erfahrungen anderer Länder, speziell Frankreichs, klar bewiesen. Kapitän C. Schroedter bemerkt dazu in seiner vorzüglichen Schrift über „Die englische Handelsschiffahrt" sehr zutreffend, „daß in den Ländern, die, wie Chile, Frankreich, Italien, Japan, Mexiko, Oesterreich, Portugal, Spanien, Ungarn, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, bestrebt sind, ihre Reedereien in Gestalt direkter Staatsunterstützung in Form von Prämien von der ausländischen Konkurrenz unabhängig zu machen, diese Absicht dadurch vereitelt wird, daß die den Reedereien als Folge der Vergünstigung auferlegten Verpflichtungen nur zu oft die Eigenschaft haben, die im Reedereibetriebe nothwendige Bewegungsfreiheit zu beeinträchtigen." Gemäß den Bestimmungen der amerikanische „Ocean Mail Act" von 1891 werden den Reedern der Meilengelder empfangenden amerikanischen Schiffe ebenfalls Beschränkungen auferlegt, die besonders für Bauart und Bemannung so empfindlich sind, daß der Nutzen wieder illusorisch wird. Im allgemeinen wird man sich der Erkenntniß nicht verschließen können, daß der amerikanischen Handelsschiffahrt nicht zu helfen ist, solange die übertriebene Anwendung der Schutzzollpolitik auf ihre Interessensphäre nicht erheblich modifizirt wird. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß den Weststaaten infolge der Unmöglichkeit, amerikanische Kohlen in anderen als amerikanischen Schiffen zu befördern, dieser wichtige Artikel erheblich vertheuert wird, und ferner bedenkt, daß die Vereinigten Staaten ihre einzige Dampferlinie zwischen den pazifischen Häfen und Australien verloren haben, was sich speziell für Hawaii sehr un-unangenehm bemerkbar gemacht hat, so leuchtet es ohne weiteres ein, daß die Zustände in dieser Hinsicht sehr wenig erfreulich sind. Präsident Roosevelt will alle Uebelstände durch die Bewilligung der Meilengelder aus der Welt schaffen und ignorirt dabei anscheinend die Thatsache, daß der Niedergang der amerikanischen Handelsflotte bereits zu weit vorgeschritten ist, um solche schwachen Kunstmittel noch erfolgreich erscheinen zu lassen. Solange nicht das einzig wahre Mittel, das in dem Zauberwort „Free Trade" liegt, wenn auch nur in modifizirter Form, angewendet wird, wird eine durchgreifende Remedur kaum zu erwarten sein.

Leider deuten alle Anzeichen darauf hin, daß die Bestrebungen der schifffahrttreibenden Nationen immer mehr darauf gerichtet sind, sich gegenseitig durch Subsidien zu überbieten und dadurch den freien Wettbewerb mit den einwandfreien Mitteln der kaufmännischen Intelligenz illusorisch zu machen. Sogar das freihändlerische England ist seinen Grundsätzen untreu geworden, indem es das Blaue Band des Atlantischen Ozeans mit diesem verwerflichen Mittel zurückeroberte; Frankreich will seiner mißglückten Subventionspolitik durch die ergänzende Wirkung einer gleichzeitigen Frachttarifpolitik auf die Beine helfen; Holland hat vor kurzem eine dem Verfall entgegengehende dividendenlose kleine Reederei als Schutzritter gegen die deutsche Konkurrenz ausersehen und verspricht sich, nachdem es sie mit diesem Treibhaussystem wieder künstlich etwas in die Höhe gebracht hat, thatsächlich auch Erfolg von diesem Experiment; Italien, Oesterreich, Japan und andere Länder wandeln mit ihrer Schiffahrtspolitik in ähnlichen Bahnen. Daß das auf die Dauer zu keinem guten Ende führen kann, liegt auf der Hand und wird durch die bisher unter den Auspizien der Subventionspolitik von anderen Ländern gesammelten Erfahrungen so überzeugend bestätigt, daß es thatsächlich unglaublich erscheinen muß, daß immer wieder in diesem Sinne weitergearbeitet wird. Sofern nicht, wie es Herr Generaldirektor Ballin von der Hamburg-Amerika Linie vorgeschlagen hat, über die Subsidien eine internationale Verständigung eintritt, ist mit der Zeit zu erwarten, daß infolge dieser den freien Wettbewerb vernichtenden Politik die ganze Weltschiffahrt auf eine unsichere Grundlage gestellt und in künstliche Entwickelungsbahnen hineingezwängt wird. Die deutsche Reederei, speziell die Hamburg-Amerika Linie, die sich freiwillig ihres Antheils an der asiatischen Reichspostlinie entäußert hat, steht im Vertrauen auf ihre eigene Kraft entschieden auf dem Standpunkte, daß der Handelsschifffahrt ihre Hauptkraft, die volle, von Subventionen unbeeinflußte Bewegungsfreiheit, erhalten bleiben muß. Erfolge aus eigener Kraft, ohne staatliche Unterstützung, wollen Ballin und die um ihn stehenden Männer. Daß die deutschen Reedereien, der Norddeutsche Lloyd und die Deutsche Ostafrika-Linie mit den häufig fälschlicherweise Subventionen genannten Reichspostverträgen ein sehr schlechtes Geschäft gemacht und diese für ihre Finanzen recht undankbare Aufgabe wohl nur aus patriotischen Gründen und des Renommées halber übernommen haben, wird allgemein bekannt sein. Bei den Truppen- und Marinetransporten haben die deutschen Dampfergesellschaften in dieser Hinsicht bisher stets einen so patriotischen Geist bewiesen, daß es der Subventionsverträge nicht bedarf, um sie zur Hergabe auch des letzten Schiffes zu veranlassen, wenn es das Interesse des Vaterlandes erfordern sollte;— die Staatsraison hat daher bei uns keine Veranlassung, in diesem Sinne einzugreifen. Jedenfalls wird die deutsche Großreederei auf Subsidien gerne ganz und dauernd verzichten, wenn es gelingt, die Uebertreibung bei ihren Konkurrenten zu verhindern. Wenn aber, wie Prof. Thieß in seinem Buche sehr richtig bemerkt, „so gewandte Geschäftsleute wie die englischen und amerikanischen Reeder von einer durchaus schiffahrtskundigen Politik in Formen unterstützt werden, daß die Bewegungsfreiheit erhalten bleibt, und in einer Höhe, daß sie sich über alle Rentabilitätsrücksichten der anderen jahrelang hinwegsetzen können, dann wird schließlich keine Nation, die auf Erhaltung ihres Handels und ihrer Schiffahrt angewiesen ist, zurückbleiben können. Dann werden die Sätze sich gegenseitig steigern und ein wüthender Kampf der Finanzminister auf den Meeren ausbrechen, der alle betheiligten Länder auf's schwerste schädigen muß, ohne dem Handel nützen zu können. Denn in alle überseeischen Handelsbeziehungen würde durch dieses dem Geschäftsleben ganz fremde Moment eine ständige Unsicherheit hineingetragen; die wildeste und unsolideste Spekulation würde den soliden Handel überwuchern. Durch solche Ratenkriege würde die Auswanderung ungesund und unnütz angestachelt, der Arbeitsmarkt aller Länder gestört werden, und schließlich müßte doch einmal ein internationaler Vertrag diesen unsinnigen Aufwendungen ein Ende machen.

— Vorsichtig.—Junger Doktor (der eine alte Jungfer untersucht): Ich mache Sie aufmerksam, daß ich Ihre Hand nur zur Untersuchung des Pulses,, aus keinem anderen Grunde, in die Hand nehme!

Viareggio.

Von Luise Pohl (Berlin).

An der Reviera di Levante, nahe bei Pisa, liegt in herrlichen Pinienwäldern ganz versteckt am Strande des tiefblauen Mittelmeeres die schöne Villa der verwittweten Herzogin von Parma, der Schwester des portugiesischen Thronprätendenten Dom Miguel von Braganza. Der Thronprätendent selbst weilte kürzlich wieder einen Monat lang dort. bis zum 6. Februar, an welchem Tage er plötzlich nach Griechenland abreiste. Ob dieser Aufenthalt mit dem Attentat in Lissabon in Verbindung steht, weiß Niemand zu sagen. Viareggio war schon früher der Sammelplatz politischer Agitatoren.

Vor zwanzig Jahren lebte dort Dom Carlos von Spanien und versammelte alle Monate ein bis zwei Mal seine Freunde um sich. Nachdem er in Pamplona die Waffen gestreckt hatte und über die französische Grenze in's Ausland geflüchtet war, betrieb er von Viareggio aus seine karlistischen Agitationen.

Ich war damals zum Gebrauch der Seebäder nach Viareggio gekommen und wohnte dicht am Strande in dem großen Hotel de Russie. Die Tage verbrachte man immer in den Strohhütten dicht am Meere, nur selten war ein Kurgast daheim anzutreffen; das Hotel war meistens wie ausgestorben.

Eines Abends war ich weit früher als gewöhnlich heimgekehrt. Der sonstigen vornehmen Ruhe des Hotels ganz entgegen herrschte ein lebhaftes Treiben auf den Treppen und den Korridoren. Thüren wurden zugeschlagen, man hörte schreien und schimpfen in französischer, italienischer und spanischer Sprache. Dem Portier,. dem Kellner, ja selbst dem Stubenmädchen schien meine Heimkehr nicht sehr gelegen, denn alle fragten mich, ob ich denn jetzt schon zu Hause bleiben wolle. Man speise ja heute nicht einmal wie gewöhnlich um sieben, sondern erst um acht Uhr. Ich wäre gewiß wieder nach dem Strande gegangen, wenn ich nicht zu deutlich bemerkt hätte, daß man mich durchaus fort haben wolle. So blieb ich und setzte mich auf meinen Balkon, von wo aus ich die An- und Abfahrt aller Hotelgäste beobachten konnte.

Kurz vor acht Uhr fuhr eine ganze Menge Wagen vor, elegante Privatequipagen, einfache Miethwagen, Hotel-Omnibusse, kurz, alle möglichen Fuhrwerke, die sich rasch mit einer bunt zusammengewürfelten Gesellschaft füllten. Vornehm war die Gesellschaft nicht. Sie bestand hauptsächlich aus Arbeitern mit ihren Mädchen und älteren, sehr gewöhnlich dreinschauenden Frauen, die mit den unglaublichsten Toiletten herausgeputzt waren; alle trugen sie auf dem Kopfe den spanischen Schleier und in den Händen den nationalen Fächer. Es fehlte nicht viel, so wäre es noch zu Schlägereien gekommen, denn alle wollten sie in die eleganten Wagen einsteigen. Sie schrieen und stritten sich, bis es einem fein aussehenden Herrn glückte, die Streitigkeiten zu schlichten. Als endlich alle glücklich untergebracht waren, setzten sich die Wagen in Bewegung, dem Pinienwalde zu. Ein paar Minuten später lag das Hotel wieder in tiefer Stille, es war, als ob ein Bienenschwarm ausgeflogen wäre.

Ich ging zur Wirthin und erkundigte mich nach dem, was ich soeben gesehen hatte, ich fragte sie, was das zu bedeuten hatte und wer diese kosmopolitische Gesellschaft gewesen. Die gute Frau, die aus ihrem Herzen nie eine Mördergrube machte, fing herzlich an zu lachen und erzählte mir, daß dies alles „Karlisten" seien, die zu einer geheimen Begegnung mit ihrem Führer, dem spanischen Thronprätendenten Dom Carlos, gekommen wären. Lachend setzte sie hinzu, daß nämlich hier in Viareggio jeder „Karlist" sei, der gerne ein gutes Abendessen einnehmen und sich in den schönen Gärten der Villa ergehen möchte. Von überall her strömten die Abenteurer zusammen und schaarten sich um den Thronprätendenten, allein Resultate hätten sie, von hier aus wenigstens, noch nie erzielt. Die Gäste, die von außerhalb Viareggio kamen, stiegen alle im Hotel de Russie ab; bezahlten sie ihre Zimmer nicht, was meistentheils vorkäme, so zahlte eben Dom Carlos; dafür hätte aber sie, die Wirthin, wieder die Verpflichtung, darüber zu wachen, daß Gegenstände, die aus der Villa entwendet würden, wie z. B. silberne Löffel und Gabeln, zurückerstattet würden. Auch müßte sie dafür sorgen, daß die „Karlisten" etwas „hoffähig" in der Villa erschienen, wozu vor Allem das spanische Kopftuch bei den Frauen gehörte. Die Hände, meist ungewaschene Hände, müßten in Handschuhe gesteckt werden, was keine geringe Arbeit sei.

Lang nach Mitternacht kam die Gesellschaft in sehr heiterer Stimmung zurück. Man hatte offenbar vorzüglich gegessen, viel getrunken und — sehr wenig in Politik gemacht!

— Verschnappt.—In Großzündeldorf ist eine Feuerwehr gegründet worden und diese soll nun auf Befehl ihres Kommandanten die erste große Uebung abhalten. Aus diesem Anlaß wird von dem Gemeindevorsteher öffentliche Umfrage gehalten, wer von den Einwohnern sein Anwesen dazu zur Verfügung stellen wollte, denn die Gemeindeschule wird eben neu eingedeckt und das Armenhaus ist für einen Feuerwehrangriff ein zu dürftiges Objekt. Da sich Niemand meldet, wendet sich der Gemeindevorsteher direkt an den Wastelbauer, der das stattlichste Anwesen des Ortes besitzt.—„Naaa," meint dieser, „so a Prob', geit? So daß si' si' recht guat auskenna that'n, wenn's amal wirkli brenna that? Und daß na' in fünf Minuten löschen kunnten? Dos paßt mir net!"

Radikalkur der Nervenschwäche.

Privat-Klinik, 181—6. Ave., New York, N. Y.

Habt Ihr Blutvergiftung, Schwäche, Krampfaderbruch oder Harn-Beschwerden?

Laßt mich Euch helfen. Ich helfe Euch wie ich tausende andere geholfen habe.

Etablirt 1893.

Junge Männer, Männer in mittleren Jahren und alte Männer.

Konsultation frei.

Dr. WEINTRAUB, Wiener Spezialist. CENTRAL MEDICAL INSTITUTE Zimmer 304, 112 Clark Str.

Ecke von Washington Str. — Nehmt den Elevator zum dritten Floor.

Leiden Sie an Krampfaderbruch, geschwollenen oder schwachen Beinen?

HOTTINGERS Bandagen- und Gummi-Strumpf-Fabrik. Thurmuhr-Gebäude, Ecke Milwaukee Ave., Chicago Ave und May Str. 6. Stock. Nehmt Elevator. Jeder Leidende wird gebeten, diese Anzeige mitzubringen.

Für Herren allein! Eintritt frei!

Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Ill., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gips gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungs-Organe. Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, ebenso die Kuriositäten und Monstrositäten.

Freie Gallerie der Wissenschaft, 344 S. State Str., Chicago, Ill.

Wichtig für Männer.

Dr. J. YOUNG, Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden.

Dr. KRIEG, Deutscher Zahnarzt. 948 North Halsted Str. Schmerzloses Zahnziehen. Konsultation frei.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Arbeiter Erspart Geld an Zahnarbeit.

UNION DENTAL Co. 289 WABASH AV. Second Floor.

Dr. Casimir Wolpers, Deutscher Arzt und Zahnarzt.

Heil-Bruchband. DR. ROBT. WOLFERTZ, Präsident.

Heilt Euch selbst

Asthma Nachhaltig geheilt.

Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.

DR. KLEENE, Ohren-, Nasen- und Halsarzt.

Finanzielles.

Ein Sparbankbuch wird ausgegeben auf die Einlagen von irgend einem Betrage von $1 aufwärts und 3 Prozent Zinsen werden halbjährlich gutgeschrieben.

First Trust and Savings Bank, First National Bank Building

SECURITY BANK OF CHICAGO, Milwaukee Ave. cor. Carpenter St. E. A. ERICKSON, President. J. C. HANSEN, Cashier

Konsequentes Sparen mag langsam sein — aber es ist der sichere Weg zum Reichthum. Jedes Spar-Konto — klein oder groß — bringt die gleiche Zinsrate — 3 Prozent.

SECURITY BANK OF CHICAGO, Milwaukee Ave. cor. Carpenter St. E. A. ERICKSON, President. J. C. HANSEN, Cashier

GREENEBAUM SONS Deutsche Bank, CLARK und RANDOLPH STR.

Geld zu verleihen zu günstigen Bedingungen auf Grundeigenthum. **WM. E. HATTERMAN & Co.**, 768 Milwaukee Ave. Etablirt 1868.

Wir offeriren zum Verkauf: **Erste sichere Hypotheken** auf verbessertes Grundeigenthum. Bringen Sie Ihre Ersparnisse. **KRAUSE SAVINGS BANK**, 997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.

Finanzielles.

WM. C. HEINEMANN & Co., 92 La Salle Str. Zu verkaufen: **Erste Hypotheken.** Sichere Geldanlagen. Verleihen Geld auf Grundeigenthum zum niedrigsten zeitgemäßen Zinsfuß.

202 S. Clark Str. 202 **Schiffskarten** nach und von Europa für alle Dampferlinien. **Niedrigste Preise** für Original-Billets nach und von allen Plätzen. **M. Hartmann, 202 S. Clark Str. 202** Sonntags offen von 10—1 Uhr.

Canadian Pacific Empress Line of the Atlantic. Weniger denn vier Tage auf Wasser.

Auktion Täglich, beginnend am 4. März. **Keil & Hettich**, 94 State Str., ziehen sich vom Geschäft zurück. Diamanten, Uhren, Schmucksachen, Silbersachen, geschliffenes Glas.

Land oder Farmen The Ev. Luth. Colonization Co., Dept. 11, Cumberland, Wis. Merrill, Wis.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Dittmann's BEST Eier.

E. IVERSON & Co.

1000 bis 1008 Milwaukee Avenue.

Diese Spezialitäten zum Verkauf Mittwoch

von 8:30 bis 11 Uhr Vormittags

Es ist eine entschiedene Ersparniß an jedem Artikel, und kluge Damen werden frühzeitig kommen, um sich die besten Sachen auszusuchen.

Handtuchzeug — roth bordirtes schweres Baumwolle Twilled Handtuchzeug — die gewöhnliche 6c-Sorte — Mittwoch, per Yard zu........... **3½c**	**Schuhe** — Vici Kid und Box Calf Mädchen- u. Kinderschuhe, Schnür- Knöpf-Styles, Pat. Leder Spitzen, Gr. 8½ bis 2—gute 1.25 Werthe — für.......... **69c**
Gardinen — Ruffled Lawn Gardinen — sie sind 3 Yds. lang — ganz tadellos — als ein Bargain betrachtet zu 39c das Paar —Mittwoch, per Paar.... **19c**	**Dressing Sacques** — Damen-Dressing-Sacques u. Kimonos; — von Flannelettes und Percales, schöne Muster; alle Größen, wth. 75c — Mittwoch.......... **35c**
Hosenträger — elastische Männer-Hosenträger — von hochfeinem Web gemacht — Leder-Enden — gute Werthe zu 35c —Mittwoch nur.......... **15c**	**Strümpfe** — echtschwarze baumwollene Kinder-Strümpfe — beste 15c-Sorten — Größen 5 bis 7½ Mittwoch — per Paar nur.................. **5c**
Unterzeug—fließgef. Kinder-Unterzeug, gerippt od. schlicht—nur Hemden — alle Größen für Knaben und Mädchen — werth bis zu 25c, zu dem unerhört niedrigen Preis, für Mittwoch nur.. **11c**	**Tidies** — handgemachte Battenberg Tidies, Leinen Centers — 12 Zoll rund oder viereckig — in 10 verschiedenen Mustern — billig zu 15c Mittwoch, das Stück nur............. **8c**
Carpet-Besen — vierfach genähte Carpet-Besen — speziell verstärkt —bestes grünes Besenkorn — ein ein guter 25c-Besen, — Mittwoch.......... **10c**	**Muslin** — Yard breites gebleichtes Muslin, weicher Finish — es sind Rester bis zu 8 Yards — reguläre 9c-Sorte — Mittwoch, per Yard.......... **4½c**
Oeltuch—die beste Sorte von Shelf Oeltuch — gute Auswahl von Mustern — gewöhnlich verkauft für 5c die Yard — hier Mittwoch, die Yard zu.......... **2½c**	**Waists** — Flanell Damen-Waists, von reiner Wolle—sie kommen in schwarz, blau und roth — völlig 1.00 werth — Mittwoch, das Stück.......... **25c**
Sateen Hemden — schwarze Sateen Männer-Hemden, Größen 14 bis 17—ein erster Klasse Fabrikat, immer verkauft für 69c; hier Mittwoch.......... **35c**	**Spitzen** — eine schöne Partie von Wasch-Spitzen und dazu passenden Einsätzen — alle die besten Muster—werth 8c die Yd.;— Mittwoch, per Yard nur.. **3½c**

1c für 2 Rollen weißes baumwollenes Einfaßband. | **1½c** per Dutzend für weiße Perlmutterknöpfe. | **3c** per Dutzend für schwarze Schuhschnüre.

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

5c für 3 Spulen Kings best. Maschinenfaden, 200 Yd. Spulen. | **3c** per Stück für Sweetheart Seife. | **10c** per Büchse für Dr. Bell's Zahnpulver.

Weitere Beweise unserer Unterbietungskraft; Mittwoch

Wir sind entschlossen Mittwoch zu einem Rekord-Brecher in Verkäufen zu machen. Dies ist unser fester Entschluß, und niedrige Preise werden es thun müssen. Wir bieten Euch daher eine Liste von Spezilitäten, die ein sicherer Beweis unseres Entschlusses in dieser Beziehung sind. Diese Spezialitäten sind von solcher Güte, daß es sehr zweifelhaft ist, ob ähnliche in der nächsten Zukunft wieder geboten werden. Leset und Ihr werdet kaufen.

Keine Post- oder Telephon-Bestellungen für Artikel in dieser Anzeige werden ausgeführt.

Percales — 1 Kiste 36zöll. schlichtfarb. Percales, Fabrikrester, alles gute Längen, über 25 verschied. Farben, reg. 15c, f. **4½c**

Lawns — 1 Kiste mit gemusterten Lawns, große Auswahl Muster, — heller und dunkler Grund, 7c werth, Yard. **3¾c**

Longcloth — 2000 Yds. von 40zöll. weißem Longcloth u. Lawns, gute, beliebte Längen, Fabrikrester, bis 25c wt. speziell, Yd.. **7½c**

Gingham — 50 St. Schürzengingham, blaue u. weiße Karrir., alles gute Muster, 10 Yds an 1 Kunden, 7c wth., Yard... **4½c**

Seide — 36zöll. reinseidene schwarze Taffeta, extra gute Qual., größter, je offerirter Bargain, $1.00-Werth, Yard... **69c**

Sateen — 36zöll. Futter-Sateen, in allen Farben, fein mercerized, Fabrik-Rester, regul. 25c Sorte, —Yard.......... **9½c**

Kleiderstoffe — 44zöll. schlichter und gemust. Cream Mohair, reiche seidene Appretur, auch reinw. franz. Serge u. Nuns Veiling, speziell 9—11 Vorm., 69c Werth, spez... **39c**

Kleiderstoffe — 36zöll. gem. seidene Warp Eolienne, in 3 Farben, grau, Nile grün, duftelcream, 10 Yds. an Jeden, 48c W., Yd. **15c**

Hemden — Negligee-Hemden für Männer, regul. 50c Werth, spez. so lange 25 Dutzend vorhalten, das Stück für...... **25c**

Hemden — Negligee-Hemden für Männer, spezieller Werth für Mittwoch, ein regulärer 50c-Werth. — für.......... **29c**

Unterzeug — Geripptes, fließgefüttertes Unterzeug f. Kinder, reg. Preis bis 35c, spezieller Preis zu nur.......... **12½c**

Unterzeug — Giripp. wollenes Unterzeug für Damen, regulärer Preis $1, spezieller Preis für Mittwoch zu nur.......... **40c**

Unterzeug — Unterzeug für Männer, — regulärer Preis ist 75c und $1.00— unser Preis beträgt nur.......... **33c**

Unterzeug — Unterzeug für Männer. — bis zu $5.00 werth, — spezieller Werth. für.......... **$1.50**

Strümpfe — Schwarze ger. nahtlose baumw. Kinderstrümpfe, Gr. 6—7, regul. 15c Werth,— speziell, das Paar.......... **6c**

Fausthandschuhe — Schwere led. fließgefütterte Fausthandschuhe für Männer, reg. 50c Werth, speziell für Mittwoch, **25c**

Strümpfe — Schwere nahtlose, wollene Merino Socken für Männer, regulär 12½c-Werth, das Paar für.......... **8c**

Strümpfe — Schwarze Cashmere-Strümpfe f. Babies, regulärer 15c-Werth, speziell für Mittwoch, das Paar für.......... **7c**

Zangen — 6zöll. Gas Pliers,— von Gußstahl gemacht, — spezieller Werth f. Mittwoch, in unserm Basement, zu.... **8c**

Schärfer — Emery Messer-Schärfer, mit Guard, — ein spezieller Werth für Mittwoch, — zum Preise von.......... **5c**

Tapeten — Tapeten, in Zimmer-Partien, 12 Rollen für Wand, 6 Rollen Decke, 20 Yds. Border, $2.00 Werth,— speziell zu.......... **49c**

Gardinen — Notingham u. Brussels Spitzengardinen, Fabrik-Seconds, 1½—3 Yds. lang, bis $2 das Pr. werth, spez., Stück... **25c**

Oeltuch — Fancy Tisch-Oeltuch, volle Breite,— Fabrik-Rester. — ein regulärer 20c-Werth. — Yard.......... **8½c**

Stands — Blumen-Ständer— 30 Zoll hoch, Golden Eichen oder Mahoganny Politur, — ein 40c-Werth, für.......... **25c**

Matten — Coco Brush Thür Matten, gute Qualität. — für Mittwoch, zu nur.......... **35c**

Coats — Thibet Coats f. Mädchen, Flanell-Futter, regulärer $3.50-Werth, speziell nur für Mittwoch, zu...... **98c**

Skirts — Wollene Röcke für Damen — regulärer $5.00 Werth — spezieller Werth für Mittwoch zu nur... **$2.98**

Coats — Coats für Damen,— ein regulärer $7.50-Werth, speziell, so lange sie vorhalten, für nur.......... **$1.98**

Taschentücher — Weiße hohlgesäumte Damen-Taschentücher, werth 4c — speziell, per Stück....... **1c**

Stickerei — 4750 Stücke Stickerei-Einfassung und Einsätze, regulär, 5c Werth, speziell für Mittwoch, Yd.......... **2c**

Spitzen — 250 Stücke Torchonspitzen und Einsätze — werth bis zu 8c, spezieller Werth für Mittwoch, per Yard....... **3c**

Kragen — 250 Dutzend bestickte Umlege-Kragen für Damen, speziell so lange der Vorrath reicht, Stück.......... **3c**

Zahnstocher — Zahnstocher, Hartholz, große Schachteln, spez. in unser. Basement, 3 Schachteln.... **5c**

Besen — Floor-Besen, 12zöllig, aus Tampico und Borsten, mit Griff, spez. Werth, zu.... **29c**

Kessel — Theekessel, nickelplattirt, runder oder flacher Boden — speziell zu.......... **19c**

Korsets — Schwarze Korsets f. Damen, alle Größ., regulärer $1 Werth, speziell zu.......... **25c**

Beinkleider — Muslin Umbrella-Hosen f. Dam., reg. Preis 29c, spez. Pr. für Mittwoch nur..... **15c**

Waists — Weiße Lawn-Waists für Damen, regul. $1.25 Werth, spez. Werth f. Mittwoch, das Stück zu.......... **79c**

Barrettes — Haar-Barrettes in Muschel oder Bernstein, regul. Preis 15c, spez. Preis.......... **5c**

Kämme — Hinterkopf-Kämme, einfach u. geschnitzt, regul. Preis 25c, — speziell für Mittwoch..... **10c**

Blumen — Blumen jeder Art, werth bis zu 75c, speziell in unserer Putzwaaren-Abtheilung... **10c**

Hüte — Frühjahrs-Hüte für Damen — assortirte Facons u. Farben, spez. Werth, zu.......... **15c**

Muslin — 5000 Yds. halbgebl. Muslin, Rester, 3 bis 15 Yd. Längen, assort. Sorten, yd.-breit, wth. 12c, Yd... **4½c**

Muslin — 5000 Yd. gebl. Muslin, hardbr., b. St., extra gute Sorten, 10 u. 11c Werth, 10 Yd. an 1 Kund., Yd... **6¾c**

Crash — Leinen Finish Cotton Crash, rother Rand, echtfarbig, — schwer, reg. 6c Wt., 10 Yd. an 1 Kund., Yd... **3¾c**

Garn — Spanisches Strickgarn, Bear Brand, in Farben, regul. 15c Werth — speziell, Strang.......... **11c**

Shams — Gestempelte und gesäumte Kissen-Shams, 30 bei 30, 38c Wth., Paar.......... **19c**

Gläser — Dünn geblasene Wassergläser, fancy gravirt od. bandirt, speziell, Stück....... **3½c**

Wasser Sets — Dünn geblasene dekorirte Wasser-Sets, assortirte Farben — speziell zu.......... **79c**

Bilder — Yardbilder, in Blumen u. Früchten, 1-zöll. Goldrahmen, dekor. Ecken, gut assort., 45c Werth, zu.... **26c**

Anzünder — Gas-Anzünder, und ein volles Packet Wachs-Tapers — verkauft zu.......... **15c**

Lampen — Bracket-Lampen, — vollständig mit Halter, Brenner und Zylinder, zu.......... **20c**

Zigarren — Havana Refagos Zigarren, reg. Preis $2.00, Kiste von 50 für Mittwoch...... **$1.00**

Zigarren — Shell Brand Zigarren, regul. Preis $1.00, Kiste von 50, speziell, 1 Kiste an einen Kunden, zu.......... **55c**

Whiskey — Monogram Whiskey, reguläre $1.00 Flasche, volles Qt., Flasche zu.......... **49c**

Wein — Portwein, reguläre 40c Flasche — speziell am Mittwoch verkauft zum niedrigen Preise von.......... **15c**

Kleider und Schuhe von "THE BELL" von der Auktion zum ½ Preis

Halsted Str. Zweig.

Anzüge für junge Männer, von 15 bis 20 Jahren. — The Bell's Preis $8.50 bis zu $10, jetzt	**$5.00**
Männer-Anzüge, — The Bell's Preis $12.50 — unser Preis nur	**$6.75**
Männer-Anzüge, — The Bell's Preis $15.00 u. $18, unser Preis ist nur	**$10.00**
Hosen für Männer — The Bell's Preis war $3, unser Preis ist nur	**$1.39**
Reine Worsted und Cassimere Hosen für Männer—	**$2.39**
Schwarze Derbies und weiche Hüte, The Bell's Preis $2.50, — unser Preis	**$1.39**
Sat. Calf Congreß- oder Schnürschuhe f. Männer, alle Größen, The Bell's Preis $1.50, — unser Preis	**98c**
Damenschuhe, Pat. Colt und Vici, nur kleine Größen, — The Bell's Preis $3.00 — unser Preis	**98c**
Feine Männerschuhe, P. C'lt, Vici Kid, Box Calf u. Velour Calf, alle Gr., The Bell's Pr. $3 u. $3.50— unser Preis	**$2.25**
Dongola Kinderschuhe zum Schnüren und Knöpfen, Gr. 5—8, — The Bell's Preis $1 und $1.25, zu	**79c**
Feine Damenschuhe, Patent Calf und Vici Kid, alle Größen, The Bell's Preis $3, unser Preis	**$1.50**
Schuh-Politur — The Bell's Preis 5c, — unser Preis, zwei Flaschen für	**5c**

Weitere Beweise unserer Unterbietungs-Kraft in unserer Grocery- und Provisionen-Abtheilung.

Seifen-Chips, 2 Pfd., und 5 Pf. Waschsoda, für	**11c**
Hafermehl, 3 Pfd., oder 2½ Pfd. Gerstengrütze, für	**11c**
Prezels — 2 Pfund verkauft für	**13c**
Uneeda Milk Biscuits, Oyster Crack. od. Lemon Snaps, 3 5c Pck. für	**11c**
Pfirsiche oder Birnen — speziell 2 Büchsen für	**25c**
8.30 bis 11 Vorm. und 2.30 bis 5 Uhr Nachm. Mit diesem Koupon verkaufen wir 8 Pfd. bestes weißes Mehl für	**19c**
Fancy Sugar Cured Bücklinge, per Stück	**3c**
Armours Star oder Swift's Premium Schinken — per Pfd.	**10¾c**
Cream Mixed Candy, die 12c und 15c Sorte, per Pfd.	**7c**
Kneip Malz-Kaffee — oder Postum Cereal — 25c Packet zu	**15c**
Süße Chokolade, regul. 5c Stück — zu	**2½c**

(Eigener Beitrag für die „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Die Flucht nach der Großstadt. — Herr Grünstein aus St. Petersburg. — Mein Ebenbild aus Kowno. — Russische Juden und Deutsch-Amerikaner. — Lebenshaltung in Wiesbaden. — So leben wir! — Opfer des Berufs. — Lebensweisheit.

Es gibt Augenblicke im Leben, in denen selbst dem begeisterten Schwärmer das Leben auf dem Lande zum Ueberdruß wird. So ist es auch mir ergangen, seit ein dichter Nebelschleier die sonst so reizvolle Landschaft des Rheinthales verhüllt und der Regen die Landstraßen aufgeweicht und in eine Schlammpfütze verwandelt hat. Mein Landlord, ein Wetterkundiger von großem Ansehen, meinte, das würde noch eine gute Weile so weitergehen, und so haben wir denn unsere Stütze mit vollem Gehalt zur Disposition gestellt, unsere uns so lieb gewordene freundliche Wohnung geschlossen und sind schleunigst nach Wiesbaden übergesiedelt, wo es zwar auch neblig ist und bindfadendick regnet, aber wo wir durch manche Annehmlichkeiten für das im Uebrigen so reizvolle Landleben reichlich entschädigt werden.

Als ich heute Morgen in unserer „Pension Albany" den Balkon unseres Wohnzimmers betrat, um die Witterungsaussichten zu studiren, grüßte mich aus dem Fenster eines gegenüberliegenden Gasthofes ein alter greiser Herr, dessen Bekanntschaft ich gestern auf dem Neroberge gemacht hatte. Herr Grünstein aus St. Petersburg, ein reicher Kaufmann, der sich hier bedeutend reicher und wohler fühlt, als in der russischen Hauptstadt. Er hatte mich angeredet und stürmisch begrüßt, weil er mich für einen alten Geschäftsfreund hielt: Herrn Assar, von der Firma Assar & Co., aus Kowno, von dem er seit mehr als einem Jahre nichts mehr gehört hatte. Das war natürlich ein Irrthum. Ich bin mit Herrn Assar weder verwandt noch verschwägert, kenne ihn auch nicht, bin auch durch Kowno nur einmal auf einer Reise nach St. Petersburg durchgefahren; aber da selbst Grünstein mir versicherte, sein Freund Assar wäre ein feiner Mann und mir wie aus dem Gesicht geschnitten, so fühlte ich mich durch die Verwechslung durchaus nicht gekränkt. Herr Grünstein ist strenggläubiger Jude, und da diese es vornehmlich sind, auf die es der russische Pöbel bei den Pogroms abgesehen hat, so nahm er gleich vielen anderen Glaubensgenossen einen Luftwechsel vor und er fühlt sich hier in der Weltkurstadt im Schutze der Königlich Preußischen Polizei bombensicher und so mollig, wie nie zuvor in seinem langen, arbeitsreichen Leben.

Wie Herr Grünstein mir erzählte und, wie ich es aus eigener Anschauung weiß, bleiben die Juden in Rußland unbehelligt, die den Glauben ihrer Väter wie einen alten Rock abgelegt haben. Es gibt eine Menge Geheime und gewöhnliche Kommerzienräthe unter ihnen, Heer- und Flotten-Lieferanten, Bankiers und Großkaufleute, die sich mit der Regierung und der Polizei gut stehen, und in deren Häusern die feinste Gesellschaft christlicher Kreise verkehrt. Zu ihnen gehört der alte Herr nicht, wohl aber der Herr Assar, der deshalb in Kowno fein heraus ist und dem Niemand etwas zu leid thut. Die russische Regierung ist indessen bemüht, auch solchen Juden den Eintritt in das Land zu erschweren, die aus Geschäftsrücksichten über Nacht irgend einen christlichen Glauben angenommen haben und keine russischen Unterthanen sind. Sie müssen, ehe ein russischer Konsul im Ausland ihren Paß visirt, eine amtliche Bescheinigung beibringen, daß nicht allein sie, sondern schon ihre Väter und Großväter als Christen geboren sind. Das ist in den meisten Fällen sehr schwierig; aber gescheidte Leute wissen sich zu helfen und gar mancher schlüpft durch, der mit dem Taufwasser nicht in Berührung gekommen ist, geschweige denn seine ehrwürdigen Väter und Großväter. Ich selbst mußte seiner Zeit bei einer Reise nach St. Petersburg dem russischen Konsul in Berlin den Beweis meines christlichen Ursprungs erbringen, und da ich es in der Eile nicht anders vermochte, durch ein von mir vor dem amerikanischen Generalkonsul beschworenes Affidavit, — wofür ich $10 bezahlen mußte.

Herr Grünstein will als orthodoxer Jude nichts von den Revoluzzern und nihilistischen Studenten wissen: „Sie sind schlechte Kerle, wo kein anständiger Mann was mit zu thun haben will." Hier in Wiesbaden trifft man denn auch nur Vertreter der wohlhabenden konservativen Judenschaft aus dem russischen Reich, orthodoxe und freisinnige Juden; ihre unruhigen, vom Glauben der Väter abgefallenen Rassegenossen, durch die Bank arme Proletarier, hungern sich in der Schweiz, in Berlin und in anderen europäischen Großstädten, durch.

In der hiesigen Fremdenkolonie, die sehr zahlreich ist, nehmen indessen die Amerikaner noch immer den ersten Platz ein, selbstverständlich Deutsch-Amerikaner, die etwas Ordentliches draufgehen lassen. Sie kommen und gehen, andere wieder haben sich dauernd hier niedergelassen und tragen durch ihre großen Ausgaben und Steuern zum Wohlstande der Stadt und des Landes wesentlich bei. Nach den Angaben eines Statistikers lassen die Amerikaner im Reich mindestens zehn Millionen Dollars jährlich sitzen; ich glaube aber, daß es bedeutend mehr ist, wenn man aus der großen Zahl in Deutschland ansässiger Amerikaner mit und ohne Bindestrich Schlüsse ziehen darf. Von den nicht allein sprichwörtlich schlechten Zeiten ist hier selbst mit dem besten Willen nichts zu bemerken. Die Zahl der Kurfremden ist zwar gegenwärtig verhältnißmäßig gering, aber in den Wirthshäusern herrscht ein flotter Betrieb, ein Beweis dafür, daß es den Einheimischen nicht schlecht gehen kann. Mancher Leser möchte wohl gern wissen, mit wie viel Geld man hier seinen täglichen Unterhalt bestreiten kann. Wir selbst, meine Frau und ich, die zu rechnen verstehen und unsere Moneten zu Rath halten müssen, zahlen für zwei Zimmer mit guter Einrichtung einschließlich Frühstück monatlich rund $25. Wir essen in einem Gasthof zu 37 Cents (1.50 Mk.) die Person zu Mittag, Suppe, Fisch, Braten, süße Speise oder Käse mit Brot und Butter, und Abends nehmen wir Thee und kalten Aufschnitt zu Hause, wofür wir zu Zwei etwa 30 Cents verausgaben. Man ersieht aus diesen Zahlen, daß ein einzelner Mensch hier schon mit $1.50 den Tag seine nothwendigen Ausgaben für den Lebensunterhalt bestreiten kann. Andere Leute gebrauchen mehr, und wer es kann und Lust dazu hat, wird sein Geld hier ebenso leicht los, wie bei Ihnen, mit dem Unterschied, daß dafür hier bedeutend mehr geboten wird. In der eigentlichen Kurzeit erhöhen sich natürlich die Preise; dann genügen aber immer noch $2 für die täglichen Bedürfnisse. Mein alter, auch vielen Lesern bekannter Berufsgenosse und Freund, Dr. Ernst Schierenberg, der auch für amerikanische Zeitungen schreibt, ist noch hier und erfreut sich leiblicher Gesundheit. Viele Deutsch-Amerikaner besuchen den alten Herrn und machen bei ihm den Frühschoppen, der ihm bei seinen 76 Jahren noch vorzüglich schmeckt. Und Abends treffen wir uns auf dem Michelsberg in der Pohl'schen Weinstube, dem Hauptquartier vieler hier lebender Deutsch-Amerikaner.

Ist man dann, der Sitte gemäß, noch ein halbes Dutzend Mal die vornehme Wilhelmstraße entlang gebummelt, an der man stets alte Bekannte trifft, und hat man eines oder beide Konzerte im neuen theuren Kurhause genossen, in dem Major v. Ebmeyer, ehemaliger Adjutant des verflossenen Reichskanzlers Caprivi, noch immer als Kurdirektor waltet, allen seinen Widersachern Trotz bietend, so hat man als Nichtsthuer sein Tagewerk würdig vollbracht. Mehr kann man ja schlechterdings von den zahlreichen Rentnern, Pensionären und sonstigen Tagedieben nicht verlangen, auch von mir als würdigem Vertreter der „Abendpost" nicht, nachdem ich meine Plauderei und verschiedene andere schriftliche Arbeiten zu Papier gebracht. Und wenn wir dann wieder einmal Sonnenschein haben, der sich mit der Zeit schon einstellen wird, dann geht es hinein in Gottes freie Natur und nach dem „blauen Ländchen", mit seinem vorzüglichen Apfelwein, oder nach irgend einem rheinischen Nest, wo der ächte Bacchus seine Tempel erbaut hat, um Durstige zu erquicken. Das ist gesunde Lebensweisheit, die das Leben verlängert und ihr Ideal nicht in dem Streben sucht, einst in einer amerikanischen Zeitung in einem salbungsvollen Nachruf mit 7 Ueberschriften und Bild als ein Mann gepriesen zu werden, der zeitlebens gearbeitet, sich keine Ruhe gegönnt und wie die Krieger auf dem Schlachtfeld, in seinen Stiefeln gestorben ist. Einer meiner ältesten und besten Freunde, von dem ich einmal früher erzählte, ist neulich auch in dem feuchtfröhlichen Aßmannshausen als Opfer seines Berufes in ein besseres Jenseits abgerufen worden. Er hatte so unermeßlich viel Wein im Keller, eigenes Wachsthum und darunter Tropfen, die eines Königs würdig waren. Der Arzt hatte ihm nun schon lange bei Todesstrafe verboten, irgend etwas Geistiges zu trinken und mein Freund hatte den besten Willen, diesem grausamen Befehle Folge zu leisten. Aber wenn man so viel guten Wein im Keller hat, ist das eine schwierige Sache, zumal wenn man bedenkt, daß ihn andere trinken sollen. So kam es denn, daß mein armer Freund, wie es so viele andere in seiner Lage thun, die Warnungen des Arztes in den Wind schlug — und nun ist er gestorben, als ein Opfer seines Berufes, als Weingutsbesitzer und Weinhändler, getreu dem alten deutschen Sprichwort:: „Zu viel kann man wohl trinken, doch nie trinkt man genug". — Ich habe in den Wintermonaten so manchen Verwandten und lieben Freund an beiden Ufern des Rheines durch den Tod verloren, daß es mir in den stillen Stunden schlafloser Nächte manchmal gar gruselig und wehmüthig um das Herz wurde. Doch so geht es uns doch allen, und es ist schließlich einerlei, ob man als Arbeitspferd in den Sielen, oder von dieser oder jener Krankheit mürbe gemacht in einem Bette seinen letzten Athemzug thut. Die Hauptsache ist, daß man als wahrer Lebensphilosoph immer seinen Humor behält, sich nicht unterkriegen läßt und, sei's trüber Tag, sei's heit'rer Sonnenschein, dem bischen armseligen Leben die heitere Seite abzugewinnen sucht. So habe ich es immer gethan — gehet hin und thuet desgleichen. —

Die Elektrizität und das Problem der Aufmerksamkeit.

Unter diesem Titel bespricht Dr. Otto Freiherr v. d. Pfordten in der Naturwissenschaftlichen Wochenschrift (Jena) die eigenthümliche Erscheinung, daß die Wirkung der Elektrizität auf den menschlichen Organismus durch gespannte Erwartung, Vorbereitung oder Aufmerksamkeit herabgemindert oder ganz aufgehoben werden kann. Er stellt in seiner Untersuchung alle hierauf bezüglichen praktischen Fälle und Beobachtungen zusammen. Er geht zunächst von der Beobachtung Aspinals aus, daß Monteure, die im Schlafe mit lebensgefährlicher Hochspannung in Berührung kammen, außer lokalen Brandwunden sonst keinen Schaden erlitten. Auch hat Dr. Dr. S. Jellinek, an dessen Beobachtungen hauptsächlich die Untersuchungen anknüpfen, übereinstimmend hiermit festgestellt, daß sich ein tödtlich wirkender Hochspannungsstrom für tief chloroformirte Kaninchen als vollkommen unschädlich erwies. Hier handelt es sich nur um Fälle, wo der Betroffene nicht bei Bewußtsein ist. Diese Erscheinung ist erklärlich, wenn man die Hauptwirkung des elektrischen Stromes auf Rechnung des „Shocks" oder „Schrecks" setzt, sodaß die lähmende Schreckwirkung als die eigentlich gefährliche anzusehen wäre, während der elektrische Schlag an sich die mildere Wirkung hervorriefe. Ein „Shock" kann nämlich hier nicht stattfinden, weil kein Bewußtsein vorhanden ist.

Die anderen praktischen Fälle gehen in dieser Erklärung nicht ganz auf und lassen es noch zweifelhaft erscheinen, ob das Fehlen des Schrecks allein alle Unterschiede zwischen „beabsichtigt und unbeabsichtigt bekommen" erklärt. Man dürfte dann bei Leuten, die immer mit der Gefahr umgehen und von ihren Wirkungen doch eine allgemeine Vorstellung haben, ein Erschrecken gar nicht mehr erwarten, zumal technische Arbeiter, Monteure überhaupt, nicht schreckhaft sind, und doch zeigt sich auch bei ihnen immer wieder der Unterschied der Erscheinungsformen. So weist Jellinek darauf hin, daß Monteure oftmals blanke Leitungen und Maschinentheile berühren, um festzustellen, ob sie stromführend sind. Während dieses absichtlich bewußte Berühren nicht schadet, büßt derselbe Monteur bei einer unbeabsichtigten Berührung mit einer vielleicht niedrigeren Spannung sein Leben ein. Die gleichen Ergebnisse zeigen die persönlichen Erlebnisse Jellineks. Die beabsichtigte Wirkung eines Stromes von 500 Volt war von verhältnißmäßig geringer Wirkung; während die unbeabsichtigte Berührung eines Schlags von 350 Volt eine furchtbare Wirkung hatte. Bei Widerstandsmessungen an seinen Schleimhäuten bekam er durch zufälligen Erdschluß 100 Volt Gleichstrom in die Zunge. Der Schlag verursachte fast keinen Schaden, trotzdem bei unbeabsichtigtem Kontakt eine tödtliche Wirkung fast mit Sicherheit anzunehmen wäre. Noch augenscheinlicher — man könnte sagen großartiger — ist das von J. Kratter mitgetheilte Experiment des Herrn v. Dobrowolsky, der, um die zuverlässige Wirkung seiner Kurzschlußsicherungen zu zeigen, einen Draht seiner Starkstromleitung von 30,000 Volt zerriß und ihn zum Entsetzen der anwesenden Experten mit eigener Hand vom Bahndamm aufhob. Eine als sicher tödtlich geltende Spannung von 30,000 Volt wurde durch die Aufmerksamkeit, bezw. den Willen des Hrn. v. Dobrowolsky unschädlich. Slaby sagte hierüber: „Dazu gehört entweder unüberwindlicher Todesmuth oder die bewußte Macht des Ingenieurs, der die gewaltige Naturkraft mit sicherer Hand beherrschen gelernt hat." Auf jeden Fall gehört mehr dazu, als die reine Abwesenheit des „Shoks", nichts rein Negatives, vielmehr (wie sich in der Aeußerung Slabys deutlich ausprägt) etwas Positives, eine Macht, die sich der Elektrizität gleichsam entgegenstemmt und ihre schädigende Wirkung gänzlich aufhebt. Die Macht der Willenskraft. Diese Vorstellung, daß die Willenskraft in diesem speziellen Falle dem Tod als gleichwerthige Macht gegenübersteht und die stärkere bleibt, hat an sich etwas Imponirendes. Um also die letztgenannten Fälle zu erklären, müßte man der gespannten Aufmerksamkeit, bezw. dem menschlichen Willen die Entfaltung oder Entfesselung einer Kraft zugestehen, die der elektrischen Kraft gleichsam ebenbürtig gegenübertritt. An sich hat diese Auslegung nichts Neuartiges oder etwa Befremdendes, denn in der praktischen Medizin hat man immer dem Willen eine Macht zugestanden. Man weiß und hat es praktisch erfahren, daß der Wille, gesund zu werden, die Genesung beschleunigt, und daß seelische Depression, welche die Willenskraft lähmt, jede körperliche Genesung erschwert und verlangsamt. In ähnlicher Weise stellt sich den Naturmächten, wie der Elektrizität, ein Willen zum Leben, ein selbsterhaltender Aufschwung gegenüber, der dann auch häufig siegt. Wie diese Wirkung zu Stande kommt, ist noch nicht aufgeklärt, man muß sie sich wohl als etwas Physisches denken, als eine Veränderung der Disposition des körperlichen Systems der Elektrizität gegenüber, die deren Wirkungen, die sonst eintreten können, begegnet.

Auf jeden Fall bleibt die an sich genügend interessante Thatsache festgestellt, daß die aktive Aufmerksamkeit die Wirkung der Elektrizität verändert und eventuell den Tod verhindern kann. Es ist ein aktiver Zusammenhang von Psychischem und Elektrizität vorhanden. Der in der Aufmerksamkeit sich äußernde Wille liegt im Kampfe mit einer speziellen Naturkraft, deren Wirkung er direkt beeinflußt. Die Aufmerksamkeit ändert also nicht nur die psychischen Bilder von Vorgängen der „Natur", sondern diese Vorgänge selbst und bewirkt Veränderungen im Ablauf der dem elektrischen Angriff folgenden physischen Prozesse. Diese dargestellten Beziehungen zwischen Aufmerksamkeit und Elektrizität dürften genügen, um „die Aufmerksamkeit" auf dieses Problem zu lenken, dessen weitere Verfolgung noch wichtige Aufschlüsse in Aussicht stellt.

Aus Sir H. Drummond Wolffs' Erinnerungen.

Die zwei Bände „zwangloser Erinnerungen", die der Rechtehrenwerthe Sir Henry Drummond Wolff jüngst in Macmillans Verlag in London veröffentlicht hat, können als Beweis angesehen werden für die außerordentliche geistige Frische und das ausgezeichnete Gedächtniß des jetzt 77jährigen Staatsmannes und Diplomaten, der vor mehr als dreißig Jahren in der politischen Tagesgeschichte seiner Heimath eine hervorragende Rolle gespielt hat. Sir Henry war nämlich der Begründer der in den Achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in parlamentarischen Kreisen viel genannten „Vierten Partei", zu der außer ihm noch der seither verstorbene Lord Randolph Churchill, der jetzt in Zurückgezogenheit lebende Sir John Gorst und der letzte konservative Premier Arthur James Balfour gehörten. Sir Henry hat nach dem Tode des Grafen v. Beaconsfield die noch jetzt bestehende Primeln-Liga begründet, die mit ihrem Hokuspokus von Komthuren und Ordensdamen der geistigen Mittelmäßigkeit des britischen Philisterthums schmeichelt. Der Verfasser dieser zwei für unsere Kenntniß der Zeitgeschichte wichtigen Bände unterhielt enge Beziehungen mit dem Grafen von Beaconsfield, dem großen konservativen Staatsmann, der nach seinem Sturz im Jahre 1880 in einem bisher unbekannten und hier wörtlich angeführten Briefe seinen Segen über die vierte Partei ausspricht, die der von Sir Stafford Northcote mit wenig Geschick geleiteten konservativen Opposition im Unterhause ein Dorn im Auge war. In diesem Brief spricht Lord Beavonsfield seine Anerkennung der von Sir Henry begründeten „leichten Reiterei und der von ihr vollbrachten Thaten" aus. Und auch Lord Salisbury, dessen Ansehen als konservativer Parteileiter kaum geringer war als das des Grafen von Beavonsfield, drückte den konservativen Freilanzen seine Billigung aus. Es unterliegt daher keinem Zweifel mehr, daß die gegen den Führer der konservativen Opposition im Unterhaus gerichtete Hatze, welche das Leben des Sir Stafford Northcote verkürzte, eine von der Parteileitung gebilligte Intrigue war. Dieser Staatsmann war nämlich vor Zeiten Privatsekretär des Herrn Gladstone gewesen, der ihm noch immer Angst einzuflößen schien, obschon jetzt beide verschiedenen Parteien angehörten. Der konservative Parteileiter glich eben einem alten treuen Jagdhund, der instinktiv dem Pfiff des Wilddiebes gehorchte, der ihn abgerichtet hatte. Die Umtriebe der vierten Partei und ihre lärmende Opposition waren daher ebenso sehr gegen Northcote als gegen Gladstone gerichtet, dessen Parteinahme für das Verlangen des Atheisten Charles Bradlaugh, in gewöhnlicher Form beeidigt zu werden, den konservativen Heißspornen den erwünschten Anlaß gab, den ehrlichen Politikern von der alten Schule das Leben sauer zu machen. Bezeichnend für die geistige Eigenart des schottischen Metaphysikers, der jetzt an der Spitze der konservativen Partei steht, ist ein Brief, in welchem Herr A. J. Balfour mit einem großen Aufwand von Spitzfindigkeit den von Sir H. Drummond Wolff erhobenen Vorwurf zurückweist, daß er die vierte Partei verleugne. Er habe sie nicht verleugnet, sondern nur ihr Bestehen in Abrede gestellt, weil es nicht passend sei, daß man öffentlich das Bestehen einer solchen Faktion zugebe, auch wenn eine vierte Partei da sei und er als Mitglied dazu gehöre. Der Name sei nur ein Scherz; es sei vortheilhaft zu behaupten, daß der Name vom Feind erfunden worden sei, um in der konservativen Partei Zwietracht zu säen. Noch seien zwei Anekdoten erwähnt, die aus der Zeit stammen, bevor Benjamin Disraeli Premier war. Sir Henry traf den Toryführer eines Abends, als die beiden das Parlamentsgebäude verließen und sagte zu ihm: „Ich vermuthe, daß Sie eines Tages im gewöhnlichen Lauf der Dinge Ministerpräsident sein werden," worauf Disraeli orakelhaft antwortete: „Im außergewöhnlichen Laufe der Dinge." Mit welcher Schneidigkeit die Partei-Einpeitscher ihren Obliegenheiten damals nachkamen, geht aus folgender Erzählung hervor. Als eine wichtige Abstimmung erwartet wurde, machte der Einpeitscher die Entdeckung, daß einer der zu seiner Partei gehörenden Abgeordneten im Irrenhause versorgt war. Das Parteioberhaupt konnte keine Stimme entbehren. Man traf daher Vorkehrungen, um das irrsinnige Parlamentsmitglied im Augenblick der Abstimmung zur Thür des Unterhauses zu bringen. Dort stand der Einpeitscher und überredete ihn zum Betreten des Wandelganges, indem er mit einem Stück Gerstenzucker in der Hand dem Narren voranschritt.

— Wörtlich.—Frau ihrem Manne eine Gardinenpredigt haltend, als er auf sie zuschwankt): „Mensch, fall' mir nicht in die Rede!"

— Braucht sie nicht.—Damenschneider (zum Fleischermeister): „Sie dürfen bei einem Damenkleid doch nicht bloß Stoff und Macherlohn rechnen; auf die Façon muß auch etwas gerechnet werden!"—Fleischermeister: „Unsinn, meine Alte braucht überhaupt keine Façon!"

Rheumatismus, alle Schwächen, Schwindsucht, Blut-, Leber-, Nieren-, Magen- und Nerven-Leiden — sowie auch alle **Frauen-Krankheiten** — behandelt auf das Erfolgreichste

DR. C. PUSHECK,

der bekannte deutsche Arzt,
192 Washington St., nahe 5th Ave.

Office-Stunden: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, Dienstags bis 9 Uhr Abends.

Preise sehr mäßig.

Kannst Du nicht kommen — so schreibe.

Distso

Konsultirt Dr. Meyer

den berühmten deutschen Spezialisten, der sich jetzt in Chicago niedergelassen hat, in 84 Adams Str. Seine großen Erfolge verdankt er seiner langjährigen Hospital-Erfahrung. Konsultirt ihn wenn Ihr krank seid. Er hat wunderbaren Erfolg in der Heilung von chronischen Leiden wie Nervenschwäche und anderen Schwächen, und stellt Eure Gesundheit wieder her und macht Euch stark. Leidet Ihr an Leber-, Magen-, Nierenleiden, Hüftweh, Rheumatismus und Katarrh, Hämorrhoiden, Privatkrankheiten und Schwächen, auch bei Frauen, so heilt er Euch schnell und nachhaltig zu geringen Kosten. Stunden tägl. von 9—5 Uhr, Mittwoch und Samstag von 9—9 Uhr Sonntag von 10—12. **Dr. Otto E. Meyer,**
Zimmer 55 u. 56 Dexter Bldg., 84 Adams Str., gegenüber „The Fair", Nehmt Elevator.
Konsultation frei. 18fb,sadido,1mo